

**FESTSCHRIFT
ZUM 50 JÄHR.
BESTEHEN DER
ALPENVEREINSSEKTION
PASSAU**

H. GRUBER.

Festschrift

zum

50jährigen Bestehen
der Sektion Passau

des

Deutschen und Oesterreichischen
Alpenvereins



1875 Passau 1925

Druck
der Buchdruckerei Aktiengesellschaft Passavia, Passau.
1925.

8 E 318



4147

Vorbemerkung.

Der Entwurf zum Umschlag stammt von Herrn Bauamtmann K. Gruber, dem dafür der besondere Dank der Sektion gebührt. Das Bild „Passau“ wurde uns dankenswerterweise von der photogr. Kunstanstalt Maurer und Schütz zur Verfügung gestellt. Die Lichtbilder „Witterhorn mit Passauer-Hütte“, „Birnhorn“, „Blick auf Dreizinthörner“, „Blick auf die Loferer“ von der Marchandalm und von der Kammerköhrplatte sind von Herrn Herm. Einsels-München aufgenommen.

Geschichte der Sektion

Von Emil Kemeter



Seht Ihr dort die stolzen Mannen
mit den tiefgebräunten Stirnen,
wie sie winken, wie sie grüßen
aus dem Land der ew'gen Firnen?

Es sind unsere großen Helden,
die die Berge uns erschlossen,
und uns eine Heimat schufen
fern vom Alltag — unverdroffen. —

Sie sind's, die vor fünfzig Jahren
auch die Stätte hier gegründet,
wahre, echte Kameradschaft
jedoch nur der Fels verkündet.

Dankbar wollen wir stets bleiben,
unser Berge treue Hüter
und dort bei den hohen Recken
stärken, stählen die Gemüter.

Alter Berggeist, du erwache, —
Bergherz, werde wieder jung
und mit längst entschwund'nen Zeiten
weig' herauf — Erinnerung —! R. W.



Motto: „Nichts stählt die Brust
Die Wanderlust.
Nichts stärkt das Blut
Die Wagemut.
Nichts klärt das Hirn
Die Fels und Firn.“

Für den flüchtigen Beobachter und seiner räumlichen Entfernung vom Gebirge nach ist Passau Flachlandsektion. Wer aber weiß, Wirtschaftsformen nicht nur als gegebene Zufälligkeiten, sondern als Glieder einer Entwicklungsreihe zu betrachten, wer die Sprache der Natur, sei es die stumme der Gesteine, sei es die der Pflanzen und Tiere, versteht, für den spinnen sich tausend Fäden von Passau nach den Alpen und verketteten sein Werden vielleicht inniger mit ihnen, als manch andere, geographisch alpin gelegene Stadt es ist.

Der Inn sammelt hier nicht nur die Gewässer von Graubünden, von einem Teil Vorarlbergs, von ganz Nordtirol und einem Teil des Salzkammergutes und lagert Kalksteine und fein zerriebenen Sand an den Riesbänken bei seiner Mündung ab, er bringt auch Alpensamen und Keime, weshalb die Umgebung von Passau eine ziemlich reiche Alpenflora hat.

Auch eine Schmetterlingsart ist diesen Alpenpflanzen gefolgt, die sonst in ganz Deutschland nicht mehr vorkommt und sich nur am Südhange der Donauleite zwischen Erlau und Obernzell findet. Es ist dies die alpine Form des *Satyrus dryas*.

Und schon in vorgeschichtlicher Zeit trieben die Kelten hier Handel mit Salz, das auf dem Inn bis hierher verfrachtet wurde. Und der Salzhandel von den Alpen und die Innschiffahrt haben Passau zu einer der bedeutendsten Handelsstädte des Mittelalters gemacht, haben ihm südtiroler Gepräge gegeben, das heute noch das Herz eines jeden Schönheitsfreundes mit freudigem Entzücken erfüllt. Wenn neue Verkehrswege und Verkehrsmittel das Wirtschaftsleben heute in andere Bahnen gelenkt und diese Fäden auch gelockert haben, so klingt die innere Verbundenheit mit den Alpen im Unterbewußtsein der heutigen Passauer zweifellos noch nach. Winken und locken ja auch heute von den leicht zu erreichenden

Höhen nicht nur die blauen Kuppen des nahen Böhmer- und Bayerwaldes sondern an klaren Tagen auch die gewaltigen Gipfel der Ostalpen, besonders der Dachsteingruppe.

Es bedurfte daher nur der äußeren Anregung, um hier eine Anzahl Männer zu sammeln, die gewillt waren, ihre Begeisterung für die hehre Alpenwelt auch in die Tat umzusetzen und diese Anregung ging von einem Manne aus, dessen Name mit der Sektion Passau eng verknüpft ist. Es ist dies der Kgl. Bezirksingenieur Herr Jos. von Schmidt-Zabierow, der dreißig Jahre hindurch die Lasten der Vorstandschaft trug und mit ebensoviel Liebe und Begeisterung als unermüdlicher Ausdauer das Schifflein durch die manchmal auch hochgehenden Wogen lenkte.

Als im Jahre 1869 durch die deutschen Gaue die Kunde von der Gründung des Deutschen Alpenvereins sich verbreitete, war auch Herr v. Schmidt-Zabierow unter denjenigen, welche mit Begeisterung sich dieser Bewegung anschlossen und er beteiligte sich persönlich an der konstituierenden Versammlung im Museumsjaale in München. 1873 hatte sich auf der Generalversammlung in Bludenz der Deutsche Alpenverein mit dem bereits 1862 gegründeten Oesterreichischen Alpenverein vereinigt und bildete unter der Bezeichnung „Deutscher und Oesterr. Alpenverein“ jene große Organisation, welche zur Freude aller Naturfreunde und zum Segen der Alpenländer so Großes geleistet hat.

Nachdem Herr v. Schmidt-Zabierow, der schon seit 1869 dem D. u. B., und zwar der Sektion Regensburg angehörte, im Herbst 1873 nach Passau versetzt worden war, wurde auf seine Anregung im Laufe des Jahres 1874 die Gründung einer Sektion Passau ins Auge gefaßt und am 7. 1. 1875 als 42. Sektion des D. u. B. im Beisein der Herren Dr. Altenburger, Dr. Bernhuber, Dullinger, Ferling, Finsterwalder, Hunglinger, Hutscheneiter, Riedl, v. Schmidt-Zabierow, Schreibmüller, Schropp, Straub, Graf Taufkirchen, Waldbauer, Wieninger und Wittmann vollzogen. Der jungen Sektion traten sofort noch 6 Mitglieder bei, so daß die Anfangsmitgliederzahl 22 betrug. Der Ausschuß bestand im Gründungsjahre aus 3 Mitgliedern, dem Vorstand v. Schmidt-Zabierow, dem Kassier Finsterwald und dem Ersatzmann Dr. Bernhuber. — Mit richtigem Empfinden hat unser erster Vorstand zunächst seinen Blick auf den inneren Ausbau der Sektion gerichtet und durch Monatsversammlungen, Abhaltung alpiner Vorträge, durch Festlichkeiten das Interesse für den Alpinismus in der Bevölkerung geweckt, so daß die kleine

Gemeinde 1876 bereits auf 132, 1877 auf 188 Mitglieder angewachsen war. In der Generalversammlung 1877 wurde der Ausschuß auf 5 Mitglieder erhöht. An Stelle des zurücktretenden Kassiers wurde der Gasverwalter Herr Dennerl gewählt und als Beisitzer außer Hrn. Dr. Bernhuber noch die Herren Finsterwald und Notar Hunglinger.

Den geistigen Interessen der Sektion dient auch eine Vereinsbibliothek, deren Entstehung in das Gründungsjahr der Sektion zurückdatiert und die im Laufe der Zeit durch Ankäufe und Schenkungen stätlich anwuchs. Was die touristischen Leistungen der einzelnen Sektionsmitglieder betrifft, so sind derselben so viele, daß es ganz unmöglich ist, sie alle aufzuzählen, abgesehen davon, daß viele gar nicht zur Kenntnis der Vorstandschaft gelangten und daher auch nicht aufgezeichnet werden konnten. Von 1876 an wurden jährlich gemeinsame, größere Sektionsausflüge gemacht, wenn sie nicht durch besonders ungünstige Witterung verhindert wurden. Die Gebiete, die dabei durchwandert wurden, sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

- 1876 Gemeinschaftl. Ausflug auf den Schafberg im Salzkammergut (24 Mitgl.);
- 1877 Ausflug auf die Schmittenhöhe und über den Hirschbichl nach Berchtesgaden und Salzburg (29 Mitgl.);
- 1878 Ausflug in den Bayerischen Wald mit Besteigung des Arbers (25 Mitgl.);
- 1879 Ausflug über Linz nach Dürrenberg—Leonstein, Stodertal, Windischgarsten—Admont;
- 1880 Ausflug nach Gosaumühle, durch das Gosautal auf die Zwieselalpe und über Golling nach Salzburg (16 Mitgl.);
- 1881 Ausflug nach Wolfsegg mit sich anschließender Wanderung über den Kamm des Hausruckwaldes (16 Mitgl.);
- 1882 Durch die Kauris über das Hochthor zum Glocknerhaus und über die Pfandscharte zurück (17 Mitgl.);
- 1883 Kein Ausflug wegen der in Passau tagenden General-Versammlung;
- 1884 — — —
- 1885 Hochkönig;
- 1886 Ausflug auf den Gaisstein;
- 1887 Ausflug nach Ruffstein, durch das Kaisertal, über das Stripsenjoch nach St. Johann, auf das Fellhorn und über Reit i. Winkel und Köffen nach Marquartstein (8 Mitgl.);

- 1888 Vom Hochfilzen über den Römersattel durch den Schuttachgraben nach Lofer (10 Mitgl.);
- 1889 Ausflug in das neu erworbene Wirkungsgebiet der Loferer und Leoganger Steinberge (9 Mitgl.);
- 1890 — — —
- 1891 Gemeinsame Fahrt zur Gen.-Vers. nach Graz (8 Mitgl.);
- 1892 Eröffnung der Passauer-Hütte (17 Mitgl.);
- 1893 Auf die Passauer-Hütte und das Birnhorn (9 Mitgl.);
- 1894 Partie durch das Kauristal nach Kolm—Saigurn und über die Bockhardscharte auf das Raßfeld nach Gastein (7 Mitgl.);
- 1895 — — —
- 1896 — — —
- 1897 Gemeinsamer Besuch der General-Vers. in Klagenfurt;
- 1898 Ausflug nach Zell a. S. und in das Kaprunertal auf den Moserboden und nach Kriml;
- 1899 Zur Hütten-Eröffnung der v. Schmidt-Zabierow-Hütte;
- 1900 Ausflug auf das Münchner-Haus am Wakmann;
- 1901 Ausflug nach Lofer mit Besuch der v. Schmidt-Zabierow-Hütte;
- 1902 Ein geplanter Ausflug ins Totengebirge über den Alm-, Elm- und Lahngangsee konnte wegen der Ungunst der Witterung nicht ausgeführt werden;
- 1903 — — —
- 1904 Ausflug in die Loferer- und Leoganger-Steinberge mit Besteigung des Birnhorns. Sonnwendfeuer vor der Hütte;
- 1905 Verbindung des Sektionsausfluges mit der Eröffnung der Lamprechtsofenlochhöhle;
- 1906 Gemeinsamer Ausflug mit den Sektionen Straubing und Deggendorf in den mittleren Bayer. Wald;
- 1907 Familienausflug mit Musik nach Bad Höhenstadt;
- 1908 Wintertour auf den Arber und Familienausflug nach Frauenwald;
- 1909 Sektionsausflug auf den Lichtenauer und Familienausflug nach Schönplahl mit Zusammenkunft der Nachbarsektionen Schärding und Griesbach;
- 1910 Sektionsausflug nach Lofer mit Besteigung der Reifhörner, des Hinterhorns und großen Ochsenhorns;
- 1911 Ausflug auf den Dreifessel;
- 1912 — — —
- 1913 — — —
- 1914 Loferer Steinberge.

In den nun folgenden schweren Kriegsjahren und infolge ihrer Nachwirkung mußte von gemeinsamen Touren leider Abstand genommen werden. Der Berichtstatter hofft aber, in den nächsten Jahren wieder eine Anzahl planmäßiger Führungstouren verbuchen zu können. 1919 wurde ein Familienausflug nach Neuburg unternommen, 1923 verzeichnet einen Ausflug auf den Ebersberg und 1925 versammelten sich 30 Mitglieder der Sektion auf der v. Schmidt-Zabierow-Hütte, um deren 25jähriges Bestehen zu feiern.

Dem Zwecke der gemütlichen Vereinigung der Sektionsmitglieder dienten Faschingsunterhaltungen, Abendessen und humoristische Abende, an welchen frischer Berghumor und alpine Fröhlichkeit und Heiterkeit regierten.

Daß aber die Sektionsmitglieder stets auch ein warmes Herz und eine offene Hand für die Unterstützungsbedürftigen in den Alpenländern hatten, beweisen die Sammlungen, die im Laufe der Jahre veranstaltet wurden und die jedesmal ein zufriedenstellendes Ergebnis zeigten. Bis zum Jahre 1885 (zehnjähriges Bestehen) waren für verunglückte Führer, Ueberschwemmte und andere Hilfsbedürftige 1076,32 M beigesteuert worden. 1885 für die Ueberschwemmten in Kärnten und Tirol 168 M, 1899 für die Ueberschwemmten in Lofer 250 M.

Mit besonderem Stolz blickt die Sektion zurück auf das Jahr 1883, wo ihr die Ehre zuteil wurde, die Generalversammlung des D. und O. A. B. in den Mauern unserer Stadt beherbergen zu können. Die Generalversammlung verlief auf das glänzendste und ist wohl noch heute bei allen damaligen Teilnehmern in bester Erinnerung. Humoristisch-originell war insbesondere die Dekoration des Innstadtbräukellers, welche die ganze Länge des Saales mit einem Friesgemälde „Die Schöpfung der Alpen unter Mitwirkung des Alpenvereins“ bedeckte (Idee und Versteht von Niederleuthner.) Am 2. Versammlungstag wurde im Garten des Innstadtbräukellers ein Kostümfest abgehalten. Die verschiedenen Gruppen: Bauernliedertafel Rahmstrudelhausen, Gebirgsschützen, Flößer, niederbayer. Waldbler-Regelgesellschaft, zum Schlusse gemeinsamer Aufzug mit Monumententhüllung riefen die allgemeine, ungezwungenste Heiterkeit hervor. Den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete die Donaufahrt nach Aschach und zurück bei wundervoller Beleuchtung der Donauufer und der Stadt. Es muß hier erwähnt werden, daß mit dieser Stadt- und Uferbeleuchtung der Anfang gemacht wurde zu jenen so außerordentlich

wirkungsvollen Beleuchtungen, die später bei verschiedenen Fest- anlässen veranstaltet wurden, die in keiner anderen Stadt in dieser Art geboten werden können, weil eben keine andere Stadt eine für diesen Zweck so außerordentlich günstige Lage hat. Als Beweis für den hervorragenden Opfersinn der damaligen Mitglieder mag erwähnt werden, daß zur Deckung eines durch die Festlichkeiten entstandenen Defizits in einer Sektionsitzung von den eben an- wesenden ca. 20 Mitgliedern sofort über 400 M gezeichnet wurden. Zu Beginn des Jahres 1885 wurde zur Feier des zehnjährigen Bestandes der Sektion eine Festkneipe veranstaltet. Im August 1887 hatte die Sektion wieder die Freude, zahlreiche Mitglieder des D. u. De. A. B. auf der Reise zur General- versammlung nach Linz hier am Vorabend im Innstadtkeller ver- einigt zu sehen und andern Tags wurde die gemeinsame Fahrt auf dem Dampfer nach Linz angetreten, woran sich gegen 180 Mit- glieder beteiligten.

Was die Entfaltung einer selbständigen Tätigkeit im alpinen Gebiete betrifft, so mußte die Sektion in den ersten Jahren ihres Bestehens wegen der geringen Mittel, die ihr zur Verfügung standen, auf eine solche verzichten und sich darauf beschränken, zu Hüttenbauten anderer Sektionen Beiträge zu liefern. Im Jahre 1888 aber trat die Sektion auf Anregung des Zentralausschusses in Unterhandlung mit der Schwestersektion Prag behufs Ueber- lassung der Loferer und Leoganger Steinberge als Wirkungsgebiet für die Sektion Passau. Diese Verhandlungen führten denn auch zu dem erfreulichen Resultat, daß die Sektion Prag dieses schöne Gebiet, sowie das gesamte Inventar der Steinbergalmhütte un- entgeltlich überließ. Zur Förderung der hiedurch bedingten Tätigkeit erschien es notwendig, der Sektion die Rechte eines anerkannten Vereins zu verschaffen, zu welchem Zwecke in einer a. o. Generalversammlung am 12. Okt. 1888 die neuen Statuten beraten wurden. Die Mitglieder der Sektion betrachteten es nun als ihre Pflicht, durch häufigen Besuch des schönen Gebietes von Lofer und durch eifrige Besteigung der hier gelegenen Gipfel die bis jetzt noch mangelhafte Kenntnis über dieses Gebiet zu er- weitern. Wenn im nächsten Jahre (1889) auch das bisher bedeutendste Projekt der Sektion, die Erbauung einer Unter- kunftshütte auf der Mittagscharte am Birnhorn, wodurch die Besteigung dieses nach maßgebendsten Urteilen „hervorragendsten Ausichtsberges der nördlichen Kalkalpen“ bedeutend erleichtert worden wäre, nochmal zurückgestellt werden mußte, so entfaltete

die Sektion doch eine rege Tätigkeit im Gebiete durch Instand- setzung der Wege, Markierungen, und Uebernahme der Steinberg- almhütte, deren Dach ausgebessert und deren Inventar ergänzt wurde. An speziellen Arbeiten in diesem ersten Jahre, der eigent- lich alpinen Tätigkeit unserer Sektion, sind zu erwähnen:

1. Wegverbesserung und Markierung vom Loferertal zur Steinbergalmhütte und in die Wehrgrube; dann weiter über die Waidringer Nieder bis zum Gipfel des Hinterhorns.

2. Markierung und Wegbahnung vom Gipfel des Hinter- horns bis zur Lastalpe und nach St. Ulrich am Pillersee.

3. Wegverbesserung und Markierung von der Steinberg- almhütte bis zum Gipfel des Ochsenhorns.

4. Wegverbesserung von der Schefnother Alpe auf das große Hundshorn. Außerdem wurden 14 größere und 10 kleinere Wegweisertafeln aufgestellt.

5. Ein hervorragendes Verdienst erwarb sich die Sektion durch Herstellung des Weges, der von St. Leogang an der oberen Grenze des Baumwuchses durch die 450 Meter hohe Felswand führt und wodurch die Mittagscharte von Station Leogang her leichter zugänglich gemacht wurde. Ferner wurde noch ein Weg ausgekundschafet vom Birnhorn direkt in den Schuttach- graben und zur Vorderlaserklamm, welcher die kürzeste Ver- bindung mit Lofer herstellt. Diese Tätigkeit der Sektion fand so- fort ihren Lohn in einem vermehrten Besuch der Loferer Stein- berge, welcher im abgelaufenen Jahre ein bedeutend stärkerer war als je vorher. So wurde die Steinbergalmhütte von 47 Personen besucht gegen 15 im Jahre 1887, während von 1888 gar keine Ein- träge vorlagen. 1890 erhielt die Sektion von der General- versammlung in Mainz zum Hüttenbau einen Zuschuß von 3750 M genehmigt. Der Bau konnte aber wegen der ungünstigen Witterung nicht mehr begonnen werden. Die Tätigkeit der Sektion war wieder auf Verbesserung der bestehenden Verhältnisse eingestellt:

1. Verbesserung des Weges und der Markierung vom Gipfel des Hinterhorns nach St. Ulrich.

2. Wegverbesserung vom Loferer Tal bis zur Wehrgrube.

3. Wegverbesserung auf das große Hundshorn.

4. Verbesserung der Markierung von Bad Leogang zum Birnhorn Gipfel.

5. Neumarkierung des Weges von Diesbach zur Mittags- charte.

Herr Fabrikant Kanzler, der sich überhaupt um Weg- und Hüttenbauten der Sektion hervorragende Verdienste erwarb, und unermüdet im Begehen des ganzen Gebietes behufs Ausfindigmachung neuer Wege, stiftete zwei Bücher in Blech- und Holzlasten für die Gipfel des Birnhorns und Hinterhorns. Die günstige Witterung des Spätherbstes 1891, welche die Fortsetzung der Arbeiten bis Ende November gestattete, ermöglichte die Fertigstellung der Hütte, die bei ihrer herrlichen Lage in 2000 Meter Höhe einen wunderbaren Ausblick auf die ganze Kette der Zentralalpen bietet. Am 23. 7. 1892 wurde die neue Passauer-Hütte feierlich eröffnet und eingeweiht. An der Eröffnungsfeier nahmen 17 Sektionsmitglieder teil. Die Hütte wurde im Laufe des Jahres von 73 Personen besucht und zwei Wiener Touristen feierten mit dem Führer Soß oben das Weihnachtsfest.

Das weitere Ziel der Sektion, in den Loferer Steinbergen wegen der zu tiefen Lage der Steinbergalmhütte eine zweite Schutzhütte in der oberen Wehrgrube zu bauen, scheiterte vorläufig daran, daß das k. k. Ackerbauministerium die Ueberlassung eines Baugrundes zu diesem Zwecke nicht genehmigte.

1893 wurde ein neu ausgekundschaffter Steig von der Hütte auf das Birnhorn hergestellt. Der Weg von der Kammerlöhrplatte nach Waidring wurde neu in Stand gesetzt, markiert und mit Wegtafeln versehen. 1894 wurden die Wege und Markierungen in den Leoganger- wie Loferer Steinbergen ausgebessert und erneuert, der im Vorjahre bis auf die Kuchelnieder hergestellte Steig wurde bis auf die Spitze des Birnhorns fortgesetzt.

1895 wurde behufs Erbauung einer Hütte in der oberen Wehrgrube eine neuerliche Eingabe an das k. k. Ackerbauministerium gerichtet, die Steinbergalmhütte teilweise mit neuen Schindeln versehen. Nachdem 1896 die Genehmigung des Vertrags über Pachtung einer Baufläche in der oberen Wehrgrube vom Ackerbauministerium eingetroffen war, wurde sofort in einleitende Verhandlungen mit einem Baumeister in Lofer eingetreten. Ebenso wurde im laufenden Sommer der Vertrag über Pachtung der Lamprechtsofenlochhöhle von der k. k. Forst- und Domänenverwaltung in Salzburg genehmigt.

Am 9. September 1899 wurde die Hütte in der oberen Wehrgrube eröffnet und in Anbetracht der großen Verdienste, die sich der Vorstand der Sektion innerhalb 25 Jahren erworben hatte, v. Schmidt-Zabierow-Hütte benannt. Auf der General-

versammlung 1897 zu Klagenfurt hatte die Sektion den Hauptausschuß für die Generalversammlung 1899 nach Passau eingeladen. Da die Sektion 1899 auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken konnte, gestaltete sich die Generalversammlung zu einer Doppelfeier und es ist nicht zu verwundern, wenn die einzelnen Ausschüsse eine fieberhafte Tätigkeit entwickelten, um das Fest zu einem besonders glänzenden zu gestalten. Das Programm für die Festtage wurde folgendermaßen festgesetzt:

10. August, abends Empfang im Beschkeller.

11. August, vormittags Spaziergang mit Frühschoppen im Fuchsloch; nachmittags Vorbesprechung und abends Unterhaltung im Innstadtkeller.

12. August, vormittags Generalversammlung; 2 Uhr Diner im großen Redoutensaale; abends 5—6 Uhr Fahrt mit Dampfschiff und bei Rückkehr Beleuchtung. Als Festgabe wurde ein von den Herren Pfarrer Eckart und Oberamtsrichter Lucas verfaßter Führer durch Passau und das Arbeitsgebiet der Sektion Passau bestimmt. Der Innstadtkeller war auch diesmal, wie 1883, der Brennpunkt der geselligen Veranstaltungen. Als neue, höchst gelungene Schöpfungen präsentierten sich im Freien drei Kolossalgemälde: „Das alte Passau“, „Der Dreiseffel im Bayer. Wald“ und „Die Passauer Schutzhütte im Loferer Gebiet“. Die Liedertafel und die Regimentsmusik verschönten die Abende in wirkungsvollster Weise. Die Beleuchtung der Flußufer und die darauf folgende Beschießung der Stadt und der Feste Oberhaus mit Sturmläuten hat einen nie zu verwischenden Eindruck auf die Festteilnehmer gemacht. Die Festtage sind verrauscht, die Leuchtkugeln zerstoßen, die Gäste haben sich zerstreut. Aber manches Freundschaftsband wurde geschlossen oder fester geknüpft, die alpinen Interessen hatten wieder weitere Kreise gezogen und die Sektion Passau hatte einen neuen Impuls bekommen zu künftiger reger Tätigkeit für das zweite Vierteljahrhundert ihres Bestehens.

Dieser künftigen, regen Tätigkeit harrte ein Arbeitsfeld, wahrlich groß genug! Bei einem Stande von 202 Mitgliedern im Jahre 1899 war die Sektion Besitzerin zweier Schutzhütten geworden, hatte die Erschließung einer Höhle in Angriff genommen und ein Gebiet instandzuhalten, das begrenzt wird von der Straße: St. Ulrich — Waidring — Lofer — St. Martin — Weißbach — Leogang und der Bahnlinie: Leogang—Hochfilzen — Fieberbrunn. Wenn die nächsten Jahre auch keine besonders hervorragenden Ereignisse im Vereinsleben aufzuweisen haben, so ist

die Sektion doch nicht stehen geblieben, sondern hat sich ruhig fortentwickelt und die von ihr als richtig erkannten Ziele beharrlich verfolgt. Die Instandhaltung, Vervollkommnung und Weiterführung des Bestehenden war die Hauptaufgabe der nächsten Zeit.

Der um die Sektion verdiente zweite Vorstand, Herr Pfarrer Eckart, wurde 1900 als Dekan nach Uffingen versetzt. In der folgenden Generalversammlung wurde Herr Prof. Dr. Bayberger an seine Stelle gewählt. Infolge der äußerst heftigen Regenfälle im Herbst 1899 mußten im folgenden Frühjahr sämtliche von der Sektion hergestellten Wege mit erheblichen Kosten ausgebessert werden. Das Jahr 1901 brachte durch den Austritt der Ortsgruppe Zwiesel, welche sich zur Gründung einer selbständigen Sektion entschloß, eine erhebliche Minderung der Mitgliederzahl auf 166. — 1902: Herr Professor Cranz-Stuttgart wurde in Anbetracht seiner Verdienste durch seine literarische Tätigkeit über das Sektionsgebiet zum ersten Ehrenmitglied der Sektion ernannt und ihm dieser Beschluß durch Zusendung eines künstlerisch ausgestatteten Ehrendiploms bekundet. Am 6. Februar fand ein kostümierter Herrenabend statt. Originelle Masken, lustige Gefänge und komische Vorträge hielten die Mitglieder bis nach Mitternacht zusammen. Die Bibliothek wurde in diesem Jahre einer Neuordnung unterstellt und durch Anschaffung der „Deutschen Alpenzeitung“ und der „Alpinen Majestäten“ vermehrt. Auch wurde beschlossen, alljährlich einige neuere Werke der alpinen Literatur anzuschaffen, um dadurch auch minder bemittelten Mitgliedern die neuesten Werke zugänglich zu machen. Die Bibliotheken beider Hütten erhielten von Herrn Dr. Bayberger die „Gemseneier“, und von Herrn Sommer die sämtlichen Jahrgänge der Mitteilungen des D. u. O. A. B. gestiftet. Von Herrn Professor Cranz-Stuttgart wurden Sonderabdrücke seiner in der „Zeitschrift“ erschienenen Monographien und eine Anzahl sehr schöner Photographien aus dem Sektionsgebiete gespendet. 1903 brachte uns durch den Heimgang des Herrn Kgl. Oberlandesgerichtsrates Lucas, unseres vieljährigen, verdienten Ausschußmitgliedes herbes Leid. Ein treuer Berater ist mit ihm von uns geschieden, der mit seinen reichen Erfahrungen uns stets zur Seite stand, der stets ohne Zögern bereit war, durch seine formvollendeten, lebendig schildernden und mit Humor gewürzten Vorträge die Vereinsversammlungen zu beleben. Auf eine Bitte des Zentralausschusses um Unterstützung der durch alpine Naturgewalten Geschädigten wurden 130 M. gesammelt. Der

Bibliothek wurden an neueren Werken „Aus Innsbrucks Bergwelt“, ferner an Reiseführern die drei Teile des „Hochtourist“ von Purtscheller und Heß, und Trautweins „Tirol“ einverleibt. Im alpinen Arbeitsgebiet war uns die Aufgabe zugefallen, gemäß den Beschlüssen der Wiesbadener Generalversammlung Rettungsstellen und Meldeposten einzurichten. Dieser ebenso wichtigen wie schwierigen Aufgabe unterzog sich mit großem Eifer und Geschick unser Ausschußmitglied Herr Rehber. Als Rettungsstelle fungiert Lofer. Obmann: Herr Johann Stainer. Die Ausrüstung der Rettungsstelle Lofer übernahm der Zentralausschuß und die der beiden Hütten ist eine Ehrenpflicht unserer Sektion. Nachdem die beiden Hütten bereits mit Verbandkästen ausgerüstet waren, blieb uns nur mehr die Anschaffung von praktischen Tragbahnen übrig. Auf der v. Schmidt-Zabierow-Hütte wurde eine Blitzableitung angebracht. Dieselbe ist 52 Meter lang und führt von der Hütte noch 26 Meter weit in die hinter der Hütte befindliche Schneegrube. Eine große Sorge bereitet die Trinkwasserbelieferung für die Hütte. Die Quelle ist bis weit in den Sommer hinein von Schneemassen zugedeckt und es ist oft nur mit großer Mühe möglich, dieselbe freizulegen. Die Wege erforderten wie alljährlich zahlreiche Ausbesserungen. Die Hauptwegbautätigkeit wurde entfaltet bei Herstellung eines Ueberganges von der Hütte über das Wehrgrubenjoch zur Scheibenwand und weiter durch das Tostal hinab nach St. Ulrich. An der Scheibenwand und beim Aufstieg zum Wehrgrubenjoch mußten Drahtseile, eiserne Stifte und Griffe angebracht und Tritte aus dem Fels herausgemeißelt werden. Durch diese Anlage ist ein prächtiger Uebergang vom Loferertal ins Pillerseetal geschaffen worden. 1904 rüsteten wir uns, mit der Feier des 30jährigen Bestehens eine besondere Ehrung des Gründers der Sektion zu verbinden, jenes hochverdienten Mannes, der als treuer Freund der Natur in wahrhaft glühender Begeisterung für den Alpinismus die Geschäfte des Vorstandes unermüdet und erfolgreich führte. Ein unerbittlich tragisches Geschick versagte uns, dieser Pflicht der Dankbarkeit zu genügen, indem ein plötzlicher Tod Herrn Kgl. Oberbauinspektor a. D., Herrn Jos. v. Schmidt-Zabierow hinwegnahm. Der 2. Vorstand, Herr Prof. Dr. Bayberger, legte mit tiefgefühlten Worten einen Kranz aus Alpenblumen am Grabe nieder. Der Zentralausschuß hatte alsbald nach Bekanntgabe der Trauerbotschaft den 2. Vorstand beauftragt, den Hinterbliebenen mit dem Ausdrucke des herzlichsten Beileids eine Kranzspende nebst Widmungsschleife

zu übermitteln, neben der Ehre für den Verein eine hochverdiente Anerkennung des Verstorbenen, wahrlich wohl erworben! War er doch lange Jahre auch als Mitglied des Hüttenbauausschusses tätig und ob seines sachverständigen Rates und scharfen Urteils geschätzt. Sämtliche vorhergegangene 29 Generalversammlungen des Gesamtvereins hatte er persönlich besucht, an deren Beratungen teilgenommen und einen großen Kreis alpiner Freunde gewonnen. So darf es denn nicht Wunder nehmen, wenn nicht weniger als 98 Teilnahmschreiben von den verschiedensten Sektionen eingelaufen waren. Als 1899 die zweite Hütte der Sektion in den Loferer Steinbergen erstellt war, wozu Hr. von Schmidt-Zabierow gleichwie zur Passauer-Hütte die Pläne selbst gefertigt hatte, wurde jene durch einstimmigen Beschluß der Sektion „von Schmidt-Zabierow-Hütte“ benannt. Leider blieb es dem Geehrten versagt, sein Werk persönlich in Augenschein nehmen zu können. Aber als ein weithin sichtbares Zeichen der dankbaren Sektion steht die von Schmidt-Zabierow-Hütte hoch oben auf sturmmumwehten Höhen. Auch unsern früheren eifrigen zweiten Vorstand, Herrn Dekan Eckart-Uffingen, riß der unbittliche Tod aus dem Kreise der Lebenden.

Die im Vorjahre projektierte Umlegung der Wegstrecke zwischen dem Birnbach bei Leogang und der Passauer-Hütte wurde im Frühjahr 1905 mit bedeutendem Kostenaufwand vollendet. Der Zentralauschuß hatte zu diesem Zwecke 800 M bewilligt. Durch diese Umlegung ist der früher sehr beschwerliche Anstieg auf steiler Holzzieherrinne, der fortgesetzt ausbesserungsbedürftig war, vermieden und man gelangt nun auf gut angelegten Serpentinien ohne sonderliche Mühe zur Region der Mittagscharte. Auch im Loferergebiet wurden umfassende Wegverbesserungen und Markierungserneuerungen vorgenommen. Einen Hauptteil der Beratungen des Ausschusses nahm das Projekt ein, die Lamprechtssofenlochhöhlen — siehe gesonderter Bericht —, die seit Jahren in Pacht der Sektion sind, zugänglich zu machen. Die zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung beschloß denn auch nach eingehenden Erörterungen einstimmig die Erschließung in die Hand zu nehmen. Das erforderliche Kapital von 10 000 Kronen sollte durch Anteilscheine zu je 100 Kronen bei Sektionsmitgliedern und Interessenten aufgebracht und mit 3 Prozent verzinst werden. Die Tilgung sollte durch Amortisation geschehen. Die Opferwilligkeit zeigte sich im schönsten Lichte. Binnen kurzem war auf ergangene Einladung die gewünschte

Summe sogar um einige hundert Kronen überzeichnet, wovon auf Lofer und Umgebung allein fast die Hälfte kam. Zum ersten Male wurde im Berichtsjahre die schöne Sitte eingeführt, jene Herren, welche ununterbrochen 25 Jahre der Sektion angehören, durch Ueberreichung eines silbernen Edelweißes zu ehren. Als erstes der zu verteilenden Zeichen hatte der neugewählte 1. Vorstand, Herr Professor und städt. Schulrat Dr. E. Bayberger, schon in der Generalversammlung am 12. 1. 1905 das Ehrenedelweiß an dem mit Trauerflor und Alpenblumen geschmückten Bilde des verstorbenen Herrn v. Schmidt-Zabierow befestigt. An einem eigenen Ehrenabend, welchem nahezu 100 Sektionsgenossen anwohnten, wurden 21 Mitglieder mit dem Silberstern ausgezeichnet. In erster Linie hob der Herr 1. Vorstand in seiner Ansprache jene zwei Herren hervor, die als Gründungsmitglieder die einzigen noch lebenden Zeugen der Geschichte unserer Sektion repräsentierten, die Herren Kommerzienrat Finsterwalder und Juwelier Straub. Nachdem die im Spätherbst 1904 begonnenen Erschließungs- und Begehungsarbeiten der Höhle in der Hauptsache ihrer Vollendung entgegengingen, wurde die feierliche Eröffnung auf 30. Juli festgesetzt. Der übliche Sommersektionsausflug ward damit verbunden und eine stattliche Zahl von Mitgliedern war zur Einweihung erschienen. Die Sektion Passau hat sich mit diesem, wenn auch außerhalb des eigentlichen Rahmens ihrer Tätigkeit liegenden Unternehmen gewiß Dank und Anerkennung aller Freunde der Natur erworben. Leider schied schon 1906 mit Herrn Juwelier Straub das letzte Gründungsmitglied aus dem Leben. Das Gebiet der Kammerköhrplatte und des Großen Hundshorn wird an die Sektion Straubing abgetreten. Die weiteren Ausschlußverhandlungen beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Projekt eines Aufbaues der Passauer-Hütte um einen Stock. — 1907 ergibt sich eine kleine Veränderung in der Geschäftsführung, insofern der langjährige verdiente Schriftführer des Vereins, Herr Rentier Stahl, zum Bedauern des gesamten Ausschusses eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle trat Herr Rechtsanwalt Jos. Heizer. Zum ersten Male wieder seit einer Reihe von Jahren veranstaltet die Sektion im Karneval eine größere Festlichkeit mit der Idee „Der Einzug des Kaisers der Sahara“ mit anschließendem Volksfest, Theaterstück und Tanz. Der enorme Zulauf legte deutlich Zeugnis ab von der Beliebtheit des Vereins. Einen unerzehllichen Verlust erlitt die Sektion durch den Tod des Herrn Oberamtsrichters a. D. Anton Niederleuthner, der dem Verein als

langjähriges Mitglied angehört hatte. Er war der geborene Festregisseur. Ihm gebührte in dieser Eigenschaft 1883 bei der ersten Versammlung des Hauptausschusses in unserer Stadt das Verdienst, daß der Ruf Passaus als Feststadt hinaus drang, weit über die Grenzen Bayerns. Auch die Kinder seiner Muse hat er in den Dienst der Sektion gestellt. Der Beitritt der Sektion zum Chiemgauerband wird beschlossen. Die geplante Erweiterung der v. Schmidt-Zabierow-Hütte wurde wiederholt beraten. — Auf Grund der erfreulichen Erfahrungen des Jahres 1907 tritt der Verein auch 1908 wieder mit einem größeren Karnevalsfest vor die Öffentlichkeit. Dank der Unterstützung des Hauptvereins war es möglich, die von Schmidt-Zabierow-Hütte mit einem Zementverputz zu versehen, wodurch das Eindringen der rauhen Winde verhindert wird. Auf der Passauer-Hütte wurde das Relief der Leoganger Steinberge, ausgeführt in dem geoplastischen Atelier von J. Dinges-Amberg aufgestellt, um den Touristen Gelegenheit zu geben, sich über das Gebiet genau zu informieren. Der sogen. „Passauer Steig“, sowie der Steig von der Hütte nach Diesbach und die Route: Passauer-Hütte — Ruchelnieder — Birnhorn — Birnhorn-Südwand — Melkerloch — Passauer-Hütte wurde neu markiert. — Eine der schwierigsten Aufgaben des Jahres 1909 war die Veranstaltung einer Sonderdampferfahrt zur Wiener Generalversammlung. Auf die seitens der Sektion ergangene Einladung an die Sektionen des Gesamtvereins fanden sich am 7. 9. 1909 weit über 500 Mitglieder des D.-De. A. B. aus den entferntesten Gauen des deutschen Vaterlandes in unserer Stadt ein, die zur Begrüßung festlichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Nachdem die Gäste im Laufe des Tages mit der landschaftlichen Lage Passaus bekannt geworden, wurde ihnen am Abend ein prächtiges Schauspiel zuteil: eine Beleuchtung der Innstadt und der Mariahilfshöhe. (In Szene gesetzt von unserm Mitglied Herrn Engert.) Der Weg von Mariahilf herab glich durch die zahlreichen Lichter einer flimmernden Juwelenkette. Von der Innstadtbrauerei bis zur Eisenbahnbrücke reihte sich Licht an Licht, Flamme an Flamme. Ein herrlicher Anblick! Allmählich erloschen die bengaischen Feuer und nun setzte das Feuerwerk von der Innbrücke aus ein. Bomben und Raketen stiegen in die Luft, bald Leuchtflugeln, bald Schwärmer auswerfend, die glitzernde Reflexe auf das Wasser warfen. Ein Riesenedelweiß mit über 7 Meter Durchmesser, von zwei großen Edelweißbomben flankiert, bildete den Schluß der Beleuchtung. Unvergesslich wird allen Teilnehmern die Donau-

fahrt bleiben, die am 8. 9. bei klarstem Wetter vor sich ging. Vorzügliche Unterkunft und Bewirtung auf dem Dampfer „Babenberg“, die romantischen Uferbilder, die Städte, Dörfer, Ruinen und Klöster, an denen das Schiff vorüberglitt, endlich die begeisterte Begrüßung durch Abordnungen der Städte Linz, Melk u. a., — all das wird ihnen in dauernder Erinnerung bleiben und damit auch wohl der Name Passau. — Wie in den Vorjahren gab die Sektion auch 1910 im Karneval ein fröhliches Fest. War auch diesmal von einer Einladung von Nichtmitgliedern gänzlich abgesehen worden, so gab es bei der „Hochzeit auf der Alm“ doch eine drangvoll fürchterliche Enge und sprudelnd schuf der alpine Humor in einer Flut von Schnadahüpfeln und scherzhaftem Tun und in sinnverwirrendem Tanzgewirbel sich freie Bahn. — Der Weg vom Loferer Hochtal bis über die Steinbergalmhütte wurde gründlich verbessert; an abschüssigen Stellen wurde er ganz in den Felsen gelegt und 1910 soll die Verbesserung bis zur Hütte fortgesetzt werden. Die Markierung und Sicherung des Griesbachersteiges, welcher von der Reichsstraße zwischen Waidring und Loferer abzweigt und durch das Ascher-Tal über die Jägeralpe zur Waidringer-Nieder geht, wurde ausgeführt und soll 1910 eine Fortsetzung vom Hinterhorngipfel aus über die Rothhörner, Truhe, Ulrichshorn nach St. Ulrich finden. Im Gebiet der Passauer-Hütte wurden 1903 in den Passauersteig vom Birnbach bis in die Latschenregion neue Serpentinien gelegt. Aber erst 1909 konnte der schwierigere Teil des Weges von den Latschen durch die Felsen bis zur Mittagsharte dank einer Unterstützung von 1500 M durch den Zentralausschuß fertiggestellt werden. Die schon lange schwebende Plakatfrage hat 1910 eine befriedigende Lösung gefunden. Herr Kunstmaler Müller-München hat im vergangenen Sommer in unserem Arbeitsgebiet eine Anzahl wohlgelungener Bilder aus den Loferer- und Leoganger Steinbergen geschaffen und wird ein schönes Plakat mit der von Schmidt-Zabierow-Hütte und der Kanzlergrotte in der Lamprechtsofenlochhöhle zusammenstellen, so daß unsere Sektion im Besitze eines die Hauptanziehungspunkte enthaltenden Plakates sein wird. Eine wichtige Angelegenheit bildete der Umbau der von Schmidt-Zabierow-Hütte. Im Frühjahr 1911 soll mit dem Anbau der Schutzhütte begonnen und derselbe bis 1. Juli vollendet sein. Dadurch erhält die Hütte noch ein Speisezimmer mit prächtigem Ausblick, zwei Schlafzimmer mit je 2 Betten und einen Schlafraum für die Führer. — Nach Erledigung der Tagesordnung für die General-

versammlung 1911 erfolgte die Ehrung des Herrn Kommerzienrates Karl Wagner, indem der 1. Vorstand ihm für seine nunmehrige dreißigjährige, vorzügliche Tätigkeit als Kassier unter Ueberreichung eines Blumengebindes die Anerkennung und den Dank der Sektion aussprach. Der Neuanbau der v. Schmidt-Zabierow-Hütte wurde von der Baufirma Gebr. Stainer in Lofer im Laufe des Sommers ausgeführt und vollendet. Der Sektion waren hiefür vom Hauptausschuß 2600 M zur Verfügung gestellt worden und ein laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 13. 1. 11 durch Ausgabe von 3½prozentig. Schuldscheinen aufzubringender Betrag von M 3000.— wurde noch am gleichen Abend gezeichnet. Nicht minder wichtig und erfreulich für unser Gebiet war die Errichtung der staatlichen Motorpostlinie St. Johann i. Tirol — Lofer — Reichenhall. Am 21. 1. 1911 fand im Schmeroldkellersaal, dessen Wände Kulissen mit Ansichten aus unserem Gebiete schmückten, und wofür selbst ein müheloses Besuchen der Lamprechtsofenlochhöhle und sogar der Passauer-Hütte ermöglicht war, eine Karnevalsunterhaltung statt mit der Grundidee „Walburgisnacht auf dem Birnhorn“. Um das freundschaftliche Verhältnis zu unserer Schwestersektion Schärding auch nach außen hin zu bekunden, erhielt der markierte Steig von Kirchental zum Großen Ochsenhorn den Namen „Schärddingersteig“. Als eine für unser Gebiet sehr wichtige Neueinführung ist die 1912 erfolgte Errichtung der Motorpostlinie Lofer — Saalfelden mit einer Bedarfshaltestelle bei der Diesbachmühle zu verzeichnen. Am 27. 4. 1912 stattete die A. B. S. München unter Führung ihres Vorstandes Hrn. Prof. Dr. Rothpleß der Stadt Passau einen Besuch ab. Nach Ankunft der Gäste wurde abends eine Dampferfahrt auf der Donau veranstaltet. Bei Rückkunft des Schiffes erstrahlten Oberhaus, der Anger, der Rathaus- und Residenzplatz in prächtiger bengalischer Beleuchtung, welche wieder von unserem altbewährten Herrn Engert meisterhaft veranstaltet worden war. Der Schärddingersteig zum Großen Ochsenhorn und zur Schughütte wurde mit Wegtaseln und der Steig zum Kreuzreißhorn mit den nötigsten Sicherungen versehen. Im Gebiet der Leoganger Steinberge hatte ein Unwetter der Weganlage von Leogang zur Hütte großen Schaden zugefügt. Auf der Passauer-Hütte sollen die Unterkunftsverhältnisse durch Anschaffung einiger Betten eine Besserung erfahren. Zur Zeit ist für 20 Personen Uebernachtungsgelegenheit.

1913 legte der bisherige langjährige Hüttenwart der von Schmidt-Zabierow-Hütte, Herr Rentier Rehber, sein Amt nieder. Für ihn wurde Herr Rechtsanwalt Heizer gewählt. Der Tod riß die langjährigen Mitglieder Herrn Justizrat Naager und Herrn Kaufmann Sommer aus unseren Reihen. Ein Hütteneinbruch auf der von Schmidt-Zabierow-Hütte endete als Tragikomödie. Arbeiter im Loferer Hochtal hatten bemerkt, wie drei verdächtig aussehende Burschen den Weg zur Hütte einschlugen. Sie machten sofort nach Lofer Meldung, worauf die beiden Führer Ensmann und 2 Loferer Bürger mit zwei Gendarmen sich auf den Weg zur Hütte machten. Eine Stunde unterhalb derselben lag einer der drei halberstarrt im Schnee. Bei der Hütte angekommen, fand man dieselbe bereits erbrochen und 2 Burschen in der Hütte, die sich an Sekt und Konserven gütlich taten. Dieselben wurden von den Gendarmen sofort festgenommen und in Lofer hinter Schloß und Riegel gebracht. Der im Schnee aufgefundene dritte wurde mit Tee gelabt, in wollene Decken gehüllt und ebenfalls nach Lofer gebracht. Den Arbeitern, welche durch ihre Meldung die Sektion vor größerem Schaden bewahrt hatten, wurde eine Belohnung ausgehändigt. An Arbeiten im Hüttengebiet brachte 1913 die Notwendigkeit einer Ausbesserung des Daches der von Schmidt-Zabierow-Hütte. In der Passauer-Hütte ist der Boden im Schlafraum, weil morsch, auszubessern, der Schlafraum selbst in Höhe von 1 Meter mit Vertäfelung zu versehen. In der Generalversammlung 1914 erklärte der 1. Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Banberger, welcher lange Jahre mit dankenswerter Hingabe die Geschicke des Vereins geleitet hatte, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, ebenso der Kassier, Herr Kommerzienrat Wagner. Als neuer Vorstand wurde Herr Rechtsanwalt Hörtreiter, als Kassier Herr Rechtsanwalt Schmidtmüller gewählt. — Durch die Dachreparatur im vorigen Herbst war keine Abhilfe geschaffen worden. Regenwasser und Schnee sind heuer wieder hereingedrungen und es ergab sich die Notwendigkeit einer gänzlichen Umdeckung des alten Hauses. — Dann geht die Kriegsfanfare durchs Land und verbannt fünf lange, schwere Jahre Bergstock und Pickel und Rucksack in die Ecke. Statt blauem Hüttenrauch giftiger Pulverdampf, statt froher Sauchzer der Donner verderbenbringender Geschütze auf den Bergen. Rotes Blut färbt den weißen Firn. Von unseren Mitgliedern fanden noch im ersten Kriegsjahre Herr Oberleutnant Bornkeller und Herr Sageder auf dem Felde der Ehre den

Heldentod. Der 1. Vorstand, Hüttenwart Heizer und Schriftführer Frhr. von Lupin stehen im Felde. Der bejahrte Herr Rehaver übernimmt wieder die Vertretung für den Hüttenwart. Infolge des Aufhörens der Einnahmen aus den Hütten können nicht einmal die zur Deckung der notwendigsten Bedürfnisse erwachsenen Ausgaben bestritten werden und schließt der Kassabericht 1915 mit einem erheblichen Fehlbetrag ab. Der Hauptausschuß genehmigt ein Unterstützungsgesuch von 800 M und die dringlich gewordene Dachreparatur der von Schmidt-Zabierow-Hütte wird Herrn Stainer übertragen, kann aber wegen schlechten Wetters und späterem Mangel an Arbeitskräften nicht mehr ausgeführt werden. Auf einen Aufruf des Hauptvereins zur Beteiligung an der Liebesgaben Sammlung für die im Hochgebirge verwendeten Truppen sind verschiedene Ausrüstungsgegenstände und ein ansehnlicher Geldbetrag eingegangen. Da eine Reihe von Bestimmungen unserer Satzungen nicht mehr zeitgemäß war, wurden neue Satzungen ausgearbeitet, deren Eintrag in das Vereinsregister am 25. 2. 16 erfolgte. Herr Kommerzienrat Kanzler hat die Neuauflage von 600 Exemplaren gänzlich kostenlos übernommen und wird ihm dafür der Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht. Vom Felde kommt die traurige Kunde des Heldentodes unseres Mitgliedes Frhr. v. Benningen. Von der Passauer-Hütte wird ein Einbruch gemeldet. Die Hüttentüre war gesprengt, die Kasse ihres Inhalts beraubt, die Hausapotheke geöffnet und der Korb mit Porzellan und die Wäsche durchwühlt. Die Herren 1. Vorstand Dr. Hörtreiter, 2. Vorstand Hr. Bankoberbeamter Otto Mayr und Hüttenwart Hr. Mayrhofer legen ihre Ämter nieder. Herr Hochschulprofessor Dr. Happel übernimmt die Stelle des 1. Vorstandes, Herr Rechtsanwalt Heizer die des zweiten und Herr Inspektor Höller die des Hüttenwartes für die Passauer-Hütte. Der Jahresbericht 1918 gedenkt besonders der im verfloffenen Vereinsjahre gestorbenen, verdienten früheren ersten Vorstände, der Herren Dr. Bayberger und Hörtreiter. Herr Notar und Major Bachmann und Herr Fliegerleutnant, Chemiker Hermann Neff sind auf dem Felde der Ehre gefallen. In der Passauer-Hütte wurde wieder ein Einbruch verübt. Es wurden entwendet: 18 Flanelldecken, 8 schwere Decken, 2 Strohsäcke, Roßhaarkopfpolster, Leintücher und Polsterüberzüge, Eßbestecke, Rühengeräte, die Zither, der Inhalt des Verbandskastens und Werkzeuge. Auch vom Loferergebiet kommt schlimme Kunde: ein Wolkenbruch hat den Weg vom Loferertal zur Hütte stark

beschädigt. — 1919 beginnt freundlicher. Zum zweiten Male seit ihrem Bestehen verleiht die Sektion dem aus dem Amte scheidenden, hochverdienten und allseits verehrten Mitgliede Herrn Rehaver sen. durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied die höchste Ehre, die sie verleihen kann. In zündenden Worten wies der Vorsitzende auf die vielen, vielen Verdienste hin, die Herr Rehaver durch ungewöhnliche, aufopfernde Hingabe an die Sektion bis ins hohe Alter hinein sich erworben hat und überreicht ihm eine hübsch entworfene Ehrenurkunde. Herr Höller übernimmt nunmehr die Verwaltung beider Hütten. Der Zustand der Passauer-Hütte ist sehr traurig. Mauern und Dachung sind zwar in Ordnung, doch sonst ist die Hütte fast leer, die Eingangstüre zertrümmert. An die Sektion traten nach Beendigung des Krieges zur Wiedergutmachung der im Laufe der Kriegsjahre entstandenen Weg- und Hauschäden finanzielle Anforderungen heran, die ihre Leistungsfähigkeit aufs äußerste anspannten. Sie sah sich sogar gezwungen, dem Gedanken näher zu treten, eventuell die Passauer-Hütte an eine andere Sektion abzutreten. Es ist hauptsächlich dem Optimismus der jüngeren Mitglieder zu verdanken, die mit aller Zähigkeit am Besitz der Hütte festhielten und sich bereit erklärten, die notwendigen Ausbesserungsarbeiten selbst auszuführen und Materialien, ihr Können und ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten, daß wir die Hütte durch die schwere Krisis der Inflation durchhalten konnten. „Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“. Die Passauer-Hütte hat die junge Generation somit selbst miterworben. Möge ihr dieser Besitz auch fernerhin unantastbar und in schweren Zeiten der Not der besonderen Opferbereitschaft ans Herz gelegt sein! Unter Leitung des Herrn Höller wurde ein Schikurs abgehalten, welcher sich einer äußerst lebhaften Beteiligung erfreute. Unter seiner Führung wurden auch zahlreiche Hochtouren ausgeführt und Tagesausflüge in den Bayer. Wald unternommen. Der Jahresbericht 1920 weist auf das erneut pulsierende Leben in der Sektion hin, die mit 412 Mitgliedern den Höchststand aller früheren Jahre überschritten hat. Eine in Oberzell gegründete Ortsgruppe mit 70 Mitgliedern schloß sich der Sektion an. 1920 verloren wir unser Ehrenmitglied, Herrn Rehaver, durch den Tod. Die von Schmidt-Zabierow-Hütte wird an 3 Tagen durch Führer Ensmann bewirtschaftet. Von dem Geoplastiker Hirth-München wurde ein Relief der Loferer Steinberge im Maßstab 1:25 000 angeboten, dessen Ankauf beschlossen wird.

Am 17. November 1921 wurde im Hinblick auf den immer mehr sich ausbreitenden Winterport der Sektion eine selbständige Schi-Abteilung angegliedert, der sofort 60 Mitglieder beitraten. Den Vorsitz derselben übernahm der bewährte und begeisterte Alpinist und Winterportsmann Herr Dr. Schraube. Es sei gleich hier der Tätigkeitsbericht der Abteilung erstattet:

Am 3. 12. 21 fand bei einer Teilnehmerzahl von 30 Mitgliedern unter Leitung des Herrn Höller ein Trocenschikurs statt. Am 21. 12. 21 wurde eine Weihnachtsfeier abgehalten, die seitdem alljährlich als eine der beliebtesten Veranstaltungen der Abteilung wiederholt wurde.

5.—8. 1. 22: Klubtour nach Mitterndorf (12 Teiln.), Schneidertogel und Kampf. — 22. 1. 22: Tour Haidmühle—Leopoldsdreut—Fregung (12 Teiln.). — 26. 1. 22: Lichtbilderabend. — 28/29. 1. 22: Klubtour ins Höllengebirge (14 Teiln.). — Ausnahme der Schi-Abteilung in den Bayer. und Deutschen Schi-Berband. — Im Februar: Schi-Tour auf den Ameisberg mit nächstlichem Langlauf bis Passau (11 Teiln.). — 2 Lichtbilderabende: a) Mitterndorf—Berchtesgadener- und Dehtaleralpen, b) Groß-Benediger versammelten die Mitglieder zu gemüthlichem Beisammensein. Zu allen geselligen Veranstaltungen der Schi-Abteilung waren die Mitglieder der Sektion stets freundlichst eingeladen. Der Winter 1922/23 brachte die Lichtbildervorträge: „Sonnige Tage am Arlberg“ (Hr. Stark), „Lichtbilder aus dem Allgäu und dem Bayer. Wald“ (Dr. Schraube), „Schi-Fahrten im Allgäu“ (Hr. Rehber).

1923/24: „Hochtouren im wilden Kaiser“ (Dr. Schraube), „Laminengefahr“ (Dr. Schraube), „Eine Schi-Tour im Bayer. Wald“ (Frau R. Welz), „Schi-Lauf und Ausrüstung“, mit praktischen Vorführungen (Hr. Architekt Kieffer). 19/20. 1. Klubtour ins Höllengebirge (20 Teiln.).

Winter 1924/25: 30. November 1924: Mitgliederversammlung. An schönen Sonntagen sollen jeweils Führungstouren in verschiedene Gebiete stattfinden. Die Abteilung will auch den sportlichen Schilaufliegen und sich an Wettläufen beteiligen. Leider machte der schneearme Winter 1925 die Ausföhrung dieser Beschlüsse unmöglich. Die erste Gelegenheit zu Wettläufen bot sich am 1. 2. 25, wozu die Abteilung eine Stafette nach Eisenstein stellte. — Lichtbilderabend: „Riesengebirge, Schwarzwald, Schweiz“ (Hr. Dr. Schraube), Lichtbilderabend: „Schi-Touren in der Silvretta“ (Herr Dr. Schraube), Lichtbilderabend: „Das Arlberggebiet“ (Herr Dr. Schraube). — Am 14./15. Februar: Tour ins Höllengebirge (11 Teiln.).

Die Einführung der so beliebt gewordenen Wintersportszölge nach Haidmühle ist in erster Linie unserem rüthigen Vorstände, Hrn. Dr. Schraube zu verdanken. — Der Mitgliederstand der Abteilung ist auf 110 angewachsen. Die Sektion ruft der Schi-Abteilung ein herzliches „Schi-Heil“ zu weiterem Gedeihen zu und freut sich, wenn immer mehr ihrer Mitglieder den Zauber des Winterwaldes, die Wonne einer saulenden Talfahrt und die Erhabenheit und Reinheit der Berge im Silbertal kennen lernen und sich in klirrendem Frost stählen für den Kampf mit dem Alltag.

1922 tritt die Sektion korporativ der Bergwacht als Mitglied bei, ferner dem Verein der Freunde des Alpinen Museums. Die Passauer-Hütte wird wieder bewirtschaftet. Der Bahnsinn der Geldentwertung schreitet in immer rasenderem Tempo fort und lähmt nicht nur die touristische Entfaltung der Einzelmitglieder, sondern auch die Tätigkeit der Sektion in ihrem Arbeitsgebiete. 1923 holt sich der Tod von unseren alten, treuen Mitgliedern die Herren: Kommerzienrat Wagner und Rentier Stahl. Die Zahl unserer Mitglieder ist auf 543 angewachsen. Unser allverehrtes Mitglied, Herr Kommerzienrat Julius Ranzler, welcher bereits seit 1883 der Sektion angehört und das Lamprechtssofenlochunternehmen seit dessen Bestehen betreut, wird in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste für unsere Sektion zum Ehrenmitgliede ernannt. Die Passauer-Hütte ist dank der schon erwähnten Opferfreudigkeit einer Anzahl von Herren instandgesetzt und wird nun hoffentlich allen Einbruchversuchen trohen.

1924. Unsere Mitgliederzahl ist auf über 600 angewachsen. Die Passauer-Hütte hatte die erfreuliche Besucherzahl von 310, die bisher höchste, aufzuweisen. An zwei Außenwänden der Hütte wurde der Mauerverputz vollständig erneuert und die beiden anderen Wände wurden ausgebeffert. Der Hauptausfluß hat in beiden Hüttengebieten Aufnahmen zur Herausgabe genauer Karten anfertigen lassen. Die Fertigstellung der Karten soll im nächsten Jahre, dem fünfzigsten unseres Bestehens, erfolgen. Unser Pachtvertrag für Benützung von Grund und Boden des Höhlenbereiches der Lamprechtssofenlochhöhle mit der Forst- und Domänenverwaltung in Salzburg läuft nach 20jährigem Bestande im Mai 1925 ab. Herr Rechtsanwalt Heizer hatte die Güte, ein umfangreiches Gesuchschreiben um fernere pachtweise Ueberlassung auf weitere 20 Jahre, auszuarbeiten. Wir wollen hoffen, daß unserem Gesuche entsprochen wird. — 1925 fand wieder ein maskiertes, geschlossenes Tanzkränzchen statt, das wie immer größten Anklang fand und manche Teilnehmer solange festhielt, daß sie gerade noch Zeit hatten, sich umzukleiden, um den Schi-Sonderzug nach Haidmühle noch zu erreichen. Die Hauptberatungspunkte der diesjährigen Sitzungen bildeten die Feier des 50jährigen Bestehens der Sektion und die Pachtverhandlungen mit der Forst- und Domänenverwaltung. Mit dem 50jährigen Jubelfeste verbindet die Sektion die Feier des 25jährigen Bestehens der von Schmidt-Zabierow-Hütte. Zu diesem Zwecke wurde an Peter und Paul ein Ausflug auf die Hütte veranstaltet mit folgendem

Programm: 27. Juni: Festabend in Lofer und Ehrung unseres Vertrauensmannes, des Herrn Fabrikanten Johann Stainer, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde. — 28. Juni: Aufstieg zur Hütte, Feldmesse, Enthüllung einer Gedenktafel für unsere im Weltkriege gefallenen Mitglieder. Um halb 2 Uhr Einweihung eines Kreuzes auf dem Hinterhorn. Das Programm für die am 13./14. September stattfindende Feier des 50jährigen Jubiläums lautet: 13. Sept.: Festabend mit gemeinsamem Abendessen im großen Rathausaale, Begrüßungsrede und Vorführung von Lichtbildern aus unserem Gebiete. — 14. Sept.: Vormittags Führung auswärtiger Gäste durch die Stadt, nachmittags Ausflug nach Schärding. Dort Zusammentreffen mit der Schwestersektion Schärding und Konzert im großen Mischenbrenneraale.

Das Bundesministerium für Land- u. Forstwirtschaft in Wien machte uns die Auflage der Erschließung des Hachelganges. Die Sektion hat den Ausbau, der mit hohen Kosten verbunden ist, geplant und damit der nächsten Zeit ein neues Ziel gesetzt.

Wer, wie der Verfasser, nur aus toten Akten und Dokumenten schöpfen kann, hat mit der Schwierigkeit zu rechnen, daß oft verborgene Ursachen und Zusammenhänge ihm entgehen können, daß er Einzelheiten, die ein helleres Licht gerückt hat, in ihrer Bedeutung überschätzt und dafür andere unbeachtet läßt, die für das Gesamtbild wichtiger sind. Er hofft aber den Beweis erbracht zu haben, daß wir ohne Ueberhebung und mit Stolz sagen können: Die Sektion Passau war nicht nur, sie hat redlich gestrebt und gearbeitet und die ihr gesteckten Ziele nicht nur erreicht, sondern sie noch weit überholt.

Ueberkultur und Gewinnssucht klopfen an unsere einsamen Kare und wollen sie mit Großstadtlärm und Großstadtfreuden erfüllen. Wie giftiges Gewürm kriecht Bergbahn um Bergbahn auf unberührte Hochregionen, die bisher nur körperlicher Leistung und vernünftigem Wagemut zugänglich waren. Was wird die Zukunft bringen?

„Ueber die Zukunft des Alpinismus einen Orakelspruch abzugeben, wäre unweise und überflüssig. Beziehungen der Menschen zu den Bergen werden immer bestehen und ihre Art wird sich bestimmen nach der Artung der kommenden Geschlechter, die für ihren Alpinismus ebenso die besondere Form finden werden, wie das unsere sie gefunden hat.“

(Emmer)

„Mag gehen was da will, mögen Städte tosen und wieder still werden, ganze Geschlechter aufstehen und wieder in die Erde verstäuben: Die Berge überleben alles in ihrer Unvergänglichkeit. Sie schütteln über all dem Wandel ihr grünwäldig Haar und senden ihre Wasser in die Ebene und ihre gesunden Kinder in die alte Menschheit, gerade wie vor tausend Jahren. Aber ihre großen, schweisgamen Denkerköpfe halten sie unnahbar den ewigen Wölbungen zugekehrt wie zur ersten Stunde der Welt, unsere gefunden, heiligen Berge.“

Mit diesen Worten Federers ein dankbares Gedenken den Männern, die uns diese heiligen Berge erschlossen und anvertraut haben!

Sektionsleitung.

Die Leitung der A. B. S. Passau lag bisher in den Händen folgender Herren:

1. Vorstände.

Die Herrn: v. Schmidt-Zabierow, Professor Dr. Bayberger, Rechtsanwalt Hörtreiter, Hochschulprof. Dr. Happel.

2. Vorstände.

Die Herrn: Professor Dr. Bayberger, Landesgerichtsdirektor Schläffner, Bankoberbeamter Otto Mayr, Rechtsanwalt Hörtreiter, Hochschulprofessor Dr. Brunner, Rechtsanwalt Heizer.

Kassiere.

Die Herrn: Finsterwalder, Gasverwalter Dennerl, Kaufmann Wagner, Rechtsanwalt Schmidtmüller, Professor Fischer, Kaufmann Rud. Brunner, Kassier Carl Weber.

Schrifführer.

Die Herrn: v. Schmidt-Zabierow, Juwelier Straub, Zollassistent Schmidler, Rentier Stahl, Rechtsanwalt Jos. Heizer, Professor Woerl, Landgerichtsrat Matthaeus, Rechnungsrat Freih. v. Lupin, Postverwalter Scherzer (Stellvertreter für Herrn v. Lupin), Prof. Stinglhammer, Verwalter Hauchler, Kaufmann Killi, Birett, Hauptlehrer Kemeter.

Hüttenwarte.

Die Herrn: Rehber, Mayrhofer, Rechtsanwalt Heizer, Inspektor Höller.

Bibliothekare.

Die Herrn: Hauptmann Maier, Landgerichtsrat Graf, Juwelier Straub, Kaufmann Sommer, Direktor Bauer, Professor Stinglhammer, Rechtsanwalt Heizer, Kaufmann Seb. Wagner.

Konseratore.

Die Herrn: Kommerzienrat Korntheur, Reallehrer Dr. Woerl, Rechtsanwalt Heizer, Reallehrer Jos. Stadler, Apotheker Schäffer.

Beisitzer.

Die Herrn: Dr. Bernhuber, Finsterwalder, Notar Hunglinger, Landgerichtsrat Graf, Juwelier Straub, Amtsrichter Niederleuthner, Kaufmann Korntheur, Kaufmann Zollner, Kunstmaler Keilhofer, Ludwig Maier, Major Lechner, Oberstleutnant Röstler, Stadtpfarrer Eckart, Leutnant Schoch, Oberamtsrichter Lucas, Notar Hunglinger, Fabrikant Kanzler, Adjunkt Bichlmeier, Bankoberbeamter Mayr, Bankdirektor Frz. Müller, Bankdirektor Heinr. Bauer, Reallehrer Jos. Stadler, Rechtsanwalt Hörtreiter, Buchhändler Kleiter, Oberpostinspektor Scherzer, Rechtsanwalt Heizer, Oberbauverwalter Ulrich, prakt. Arzt Dr. Schraube, Professor Dr. Demmler.

Vorsitzender der Lamprechtsofenlochkommission.

Herr Kommerzienrat Kanzler.

Vertrauensmann in Cofer.

Die Herrn: Fabrikant Johann Stainer, Fabrikant Michael Stainer.

Ehrenmitglieder:

Herr Professor X. Cranz, Stuttgart.
Herr Kaufmann Rehber sen.
Herr Fabrikant Joh. Stainer, Lofer.
Herr Kommerzienrat Fabrikant Julius Kanzler.

Ehrungen für 25jährige Mitgliedschaft:

- 1905 Herr Kommerzienrat Finsterwalder,
" Justizrat Heizer,
" Eisenhändler Huber,
" Dr. Rufner, Osterhofen,
" Justizrat Maager,
" Oberamtsrichter Niederleuthner,
" Privatier Max Stegmüller, Eggenfelden,
" Goldarbeiter Straub,
" Justizrat Mirwald,
" Granitwerkbefitzer Kerber, Büchlberg,
" Malermeister List,
" Kaufmann Sommer,
" Justizrat Steininger, Deggendorf,
" Kommerzienrat Carl Wagner,
" Brauereibesitzer Franz Stockbauer,
" Bankier G. Leuze,
" Oberlandesgerichtsrat Leeb,
" Professor Dürnberger,
" Obersekretär Emmerling,
" Kaufmann Jos. Freislederer,
" Landesgerichtsdirektor Graf Neuburg a. D.
- 1908 Herr Fabrikant Julius Kanzler,
" Rentier Heinrich Stahl.

- 1910 Herr Rentier Jos. Müller, Hengersberg,
" Oberlandesgerichtsrat Jos. Klein, München,
" Privatier Adam Pfannenstiel, Straubing,
" Lehrer Otto Dachs, Pfettrach,
" Apotheker Dr. v. Rittershausen, Dillenburg.
- 1911 Herr Notar Ludwig Hunglinger,
" Stadtbaurat Flintsch,
" Kunstmühlenbesitzer A. Freislederer,
" Sägewerksbesitzer Alex. Zerban.
- 1913 Herr Hotelier Gg. Freudenberger,
" Brauereidirektor Alois Stockbauer.
- 1915 Herr Hofphotograph Alfons Adolph,
" Rentier Frz. X. Rehber,
" Oberlandesgerichtsrat Gehrlein, Bamberg,
" Postmeister Poschacher, Lofer,
" Fabrikant Joh. Stainer, Lofer.
- 1917 Herr Studienrat Dr. v. Fabris,
" Kaufmann Mayrhofer.
- 1918 Herr Stadtkämmerer Heinrich.
- 1920 Herr Apotheker Egger,
" Buchhändler Kleiter,
" Amtsgerichtsrat Köstler, Dingolfing,
" Bankier Leuze,
" Generaloberarzt Dr. Rothenaicher,
" Kaufmann Urmann,
" Oberstudienrat Wagner.
- 1921 Herr Rentier Jul. Mühlendorfer,
" Bankier Kommerzienrat Frz. Reichl,
" Oberregierungsrat Wilhelm Rheinberger, Eichstätt,
" prakt. Arzt Dr. Schraube.
- 1922 Herr Finanzrat Otto Mayr, Traunstein,
" Bäckermeister Adolf Heindl.
- 1923 Herr Studienrat Gg. Lochner,
" Gasthofbesitzer Gg. Dorner,
" Kaufmann Anton Korntheur,
" Apotheker Kav. Schreindl, Obernzell.
- 1924 Herr Kaufmann Auwärter sen.,
" Oberstudiendirektor Dr. Ebner, Eichstätt,
" Obermedizinalrat Dr. Rufner,
" Dentist Hofmann.

Mitglieder-Verzeichnis

Absmayer Leopold, Student, Passau
 Adstaller Georg, Stab III/20, Passau
 Adolph Georg, Photograph, Passau
 Aholinger Anton, Kaufmann, Passau
 Aigner Anton, Postsekretär, Ortenburg
 Albrecht Rudolf, Bankbeamter, Passau
 Angermann Karl, Brauereidirektor, Passau
 Angermann Karl, Assistent, Passau
 Angermann Elisabeth, Passau
 Angermann Emmy, Passau
 Angermann Wilhelmine, Passau
 Aschenbrenner Karl, Lehrer, Neustift
 Aser Franz, Bankdirektor, Passau
 Auer Fritz, Zollassistent, Passau
 Amüller Josef, Postexpeditor, Wegscheid
 Awarter Karl, Kaufmann, Passau
 Bacherl Josef, Bankkassier, Pocking
 Bachmeier Fritz, Student, Passau
 Balzer, Studienrat, Passau
 Dr. Bartschmidt Josef, Kinderarzt, Passau
 Bauer Hans, Studienrat, Passau
 Bauer Josef, Bahnverwalter, Passau
 Baumann Rosl, Passau
 Baumann Max, Expeditionsbeamter, Passau
 Baumer Lilly, Passau
 Baumeister Sebastian, Kaufmann, Passau
 Baumgartner Karl, Brauereibesitzer, Lofer
 Beck Karl, Direktor, Bilschhofen
 Beck Emmy, Bilschhofen
 Beer Marie, Wallern, Tschechosl.
 Beham Joseph, Kaufmann, Passau

Dr. Behringer Josef, Studienrat, Passau
 Beierl Alois, Kaufmann, Passau
 Bergeat Emil, Chemiker, Rio de Janeiro
 Berger Johanna, Anwaltsbuchhalterin, Passau
 Bernheim Leni, Passau
 Bertram Walter, Baumeister, Passau
 Bestelmayr, Justizrat, Passau
 Beyen Wilhelm, Holzhändler, Passau
 Beyrer Emil, Proturist, Augsburg
 Biebel Johann, Gymnasiast, Passau
 Bieler Johanna, Postassistentin, Dresden-Neustadt
 Birkentopf Karl, Dentist, Passau
 Birret Karl, Baumeister, Passau
 Böck Fritz, Kaufmann, Passau
 Brachinger Josef, Bankdirektor, Passau
 Brebeck Josef, Kaufmann, Passau
 Breinbauer Alois, Zollkontrolleur, Regensburg
 Breit Heinz, Fachlehrer, Wallern-Böhmen
 Bründl Anton, Amtsrichter, Bilsbiburg
 Bründl Elise, Bilsbiburg
 Dr. Brunner Josef, Hochschulprofessor, Passau
 Brunner Karl, Direktor, Passau
 Brunner Maria, Lehrerin, Ruderting
 Brunner Rudolf, Kaufmann, Stuttgart
 Buhmann Josef, Bezirks-Baumeister, Passau
 Buhmann August, Maschinen-Ingen., Heidenheim
 Burgstaller Karl, Kaufmann, Passau

Baumgartner Josef, Obersekretär B. A., Passau
 Bayer Friedrich, Oberzahlmeister, Passau
 Burghart Emil, Spediteur, Passau
 Christl Jakob, Bildhauer, Passau
 Dachs Otto, Hauptlehrer, Pfettrach b. Landshut
 Deiters Klara, Passau
 Dellian Rudolf, Lehrer, Ortenburg
 Dr. Demmler, Studienprof., Passau
 Dr. Diemer Ludwig, Bezirksamtman, Passau
 Dirschl Friedrich, Student, Passau
 Dittmann Hans, Kaufmann, Passau
 Dingfelder Siebert, Kaufm., Passau
 Dingreiter Marie, Passau
 Dorner Georg jun., Gasthofbesitzer, Passau
 Drechsler Fritz, Bayer. Lloyd, Passau
 Ebenhöch Paul, Bankbeamter, Passau
 Dr. Ebner Josef, Realschulrektor, Eichstätt
 Edart Fritz, Postverwalter, Passau
 Eder Leopold, Organist, Waldkirchen
 Egger Adolf, Braumeister, Obernzell
 Egger Josef, Kaufmann, Lofer
 Egger Paul, Apotheker, Passau
 Egginger Alex., Schlosser, Passau
 Einberger August, Passau
 Endres Anton, Bankbuchhalter, Passau
 Engert Karl sen., Brauereiverwalter, Passau
 Engert Karl jun., Bankbeamter, Passau
 Englberger Fanny, Regierungsratsgattin, Viechtach
 Einsele, Apotheker, München
 Ellbrunner Josef, Passau
 Endl Liesel, Kaufmannsgattin, Passau
 Erbersdobler Ferdinand, Gutsbesitzer, Fürstenzell
 Erbersdobler Paula, Fürstenzell
 Eringer Hans, Inspektor, Passau
 Ermann Christl., Studienrat, Passau
 Fabris v. Fritz, Oberstudienrat, Passau
 Faulhaber Karl, Bankbeamter, Passau

Feile Lorenz, Kaufmann, Passau
 Feiner Georg, Bahnhofrestaurateur, Passau
 Feldsieper Eugen, Fabrikant, Obernzell
 Feldsieper Trudl, Obernzell
 Feser Karl, Studienrat, Passau
 Fesl Alois, Obersekretär, Bilschhofen
 Fehmann Heinz, Hauptlehrer, Passau
 Fischer Franz, stud. oec. publ., Passau
 Fischer Franz, Professor, Passau
 Fischer Josef, Kaufmann, Passau
 Fischer Josef, Dentist, Passau
 Fischer Karl, Bankbeamter, Passau
 Flintsch, Bauratswitwe, Passau
 Fischer Gusti, Bankbeamtin, Passau
 Franke Wilhelm, Tapeziergeschäft, Passau
 Frohring Heinz, Bauleitung, Heining
 Fürbacher Josef, Mechaniker, Passau
 Garhammer Ignaz, Kaufm., Freyung
 Gaul Karoline, Oberstleutnantsgattin, München
 Gaul Hans, Student, München
 Gäßl Anton, Sped.-Beamter, Passau
 Gebeßler Gottl., Buchdruckereibesitzer, Ortenburg
 Gebrlein Adam, Oberlandesgerichtsrat, München
 Gerhardinger Franz, Brauereidirektor, Passau
 Gerstl Karl, Kaufmann, Passau
 Geis Adolf, Lehrer, Passau
 Geist L., Oberregierungsrat, Passau
 Gipsler Erdmann, Bankprotur., Passau
 Dr. Glas Anton, Studienprofessor, Passau
 Dr. Glaser Franz, Stabsarzt, Passau
 Götel Philipp, Kaufmann, Passau
 Göttinger Georg jun., Passau
 Göttinger Gg., Oberschaffner, Passau
 Gößer Josef, Schuhmachermstr., Passau
 Graf Frz., Oberregierungsrat, Percha bei München
 Graswald L., Dentist, Passau
 Grau Wilhelm, Vermessungsamtman, Passau

Grau Wolfgang, Passau
 Grauvogel Josef, Kaufmann, Passau
 Graßl Rudolf, Regierungsbaurat, Passau
 Gregori Michael, Buchhalter, Passau
 Gref Heinrich Dr., Zahnarzt, Passau
 Grimm Arthur, Justizrat, Passau
 Groll Julie, Lehrerin, Sandbach
 Gruber Anton, Studienprof., Passau
 Gruber Konst., Bauamtmann, Passau
 Grünauer Theres, Kontoristin, Passau
 Guby Rudolf, Direktor, Passau
 Guggemos Rud., Elektrotechn., Passau
 Günther Karl, Amtsrichter, Passau
 Haas H., Kaufmann, Passau
 Haböck Josef, Ingenieur, Passau
 Hager Martin, Geschäftsleiter, Passau
 Hager Wolfgang, Passau
 Hamberger Alb., Student, Passau
 Hammel Hans, Lehrer, Waldkirchen
 Dr. Happel Otto, Hochschulrektor, Passau
 Haringer Josef, Amtsgerichtssekretär, Passau
 Hasinger Ferdinand, Kaufm., Passau
 Harpf Johann, Zollassistent, Passau
 Hartl Alois, Kaufmann, Passau
 Hartl Franz, Gewerbelehrer, Passau
 Hartl Sophie, Passau
 Hausner Josef, Passau
 Härtl Karl, Kaufmann, Passau
 Härtl Anny, Passau
 Härtlmayr Alois, Dentist, Bilshofen
 Hauner Wilhelm, Förster, Passau
 Dr. Heberle, Justizrat, Passau
 Hechenberger Heinrich, Goldarbeiter, Passau
 Hecht Josef, Kontorist, Passau
 Helling Ella, Fabrikbesitzersgattin, Bilshofen
 Helmel Josef, Bankbeamter, Bilshofen
 Hell August jun., Goldschmied, Passau
 Heller Michael, Postinspektor, Passau
 Hellebrand Julie, Obernzell
 Heller Josef, cand. theol., Passau
 Heppel Seb., Bahnvorstand, Obernzell
 Herber, Direktor, Untergriesbach

Herele Ferdinand, Landgerichtsrat, Passau
 Herele Ludwig, Gymnasiast, Passau
 Heigl Adolf, Student, Hofkirchen b. Pleinting
 Heindl Adolf, Bäckermeister, Passau
 Heinoth Georg, Kaufmann, Passau
 Heinrich Frz., Stadtkämmerer, Passau
 Dr. Heizer Heinrich, Sanitätsrat, Passau
 Dr. Heizer, prakt. Arzt, Dingolfing
 Heizer Josef, Rechtsanwalt, Passau
 Heued, Assistent, Erlau
 Heued Georg, Kaufmann, Passau
 Heydn Gustav, Schneider, Heining
 Hilgenreiner Karl, Beamter, Passau
 Dr. Hiltmann, Sanitätsrat, Passau
 Hiltmann Paul, Student, Passau
 Dr. Hingsamer E., Bezirksarzt, Bogen
 Hirsch Hans, Zollamtmann, Passau
 Hirsch Ludwig, Betriebsführer, Passau
 Hirschenauer Ludwig, Gymnasiast
 Hirschböck Ludwig, Amtmann, Passau
 Hobelsberger Josef, Obersekr., Passau
 Hochgräßl Barbara, Bankbeamtin, Passau
 Host Theodor, Kaufmann, Passau
 Hofmann Bernhard, Dentist, Passau
 Hoegg Arno, Passau
 Hofmayr Marie, Passau
 Hofbauer Ida, Altötting
 Hopfner Alois, Inspektor, Passau
 Horn Martha, Apothekerstocht., Passau
 Horn Hubert, Sped.-Beamter, Passau
 Horner Ignaz, Kaufmann, Passau
 Höller Hans, Inspektor, Passau
 Hölzl Josef, Referendar, München
 Hörtreiter Josef, cand. ing., München
 Huber Nikolaus, Kaufmann, Freyung
 Dr. Hummel Karl, prakt. Arzt, Spiegelau
 Frau Dr. Hummel, Spiegelau
 Hunger Karl, Sägewerksbesitzer, Freyung v. W.
 Hunger Paula, Freyung v. W.
 Hunger Rosa, Freyung v. W.
 Hühnlein Karl, Direktor, Obernzell

Iberl Josef, Magistratsbeamter, Passau
 Iberl Matthias, Passau
 John Richard, Dentist, Passau
 Junker Josef, Geschäftsleiter, Passau
 Kagleder Matthias, Bildhauer, Passau
 Kammermeier Michael, Kaufmann, Obernzell
 Kanzler Julius, Kommerzienrat, Passau
 Kanzler Julius jun., Kaufmann, Passau
 Kapfhammer Josef, Bergwerksbeamter, Penzberg
 Kapfhammer Bernhard, Passau
 Kappel Michael, Studienrat, Wilschhofen
 Karl Ferdinand, Kaufmann, Passau
 Karl Franz, Kaufmann, Passau
 Käsbaumer Max, Gewerbeoberlehrer, Passau
 Kehle Lina, Geschäftsinhab., Passau
 Kemeter Emil, Hauptlehrer, Passau
 Kemeter Marg., Hauptlehrersgattin, Passau
 Keining Ludwig, Kaufmann, Passau
 Kempf Heinrich, Professor, Passau
 Kern Franz, Bahnschlosser, Passau
 Kehler J., Stadtbaurat, Passau
 Kettl Karl, Lehrer, Passau
 Khann Anton, Amtsrichter, Passau
 Kieffer Karl, Architekt, Passau
 Kiesel Marie, Passau
 Killi Franz, Kaufmann, Passau
 Kinateder Hans, Buchhalter, Hausenberg
 Kieweg Hans, Grubenverwalter, Pfaffenreuth
 Kitzinger Josef, Obersekretär, Passau
 Kleiter Georg, Buchhändler, Passau
 Klüber Friedrich, Buchdruckereibesitzer, Passau
 Knauer Ferdinand, Bauamtmann, Heining
 Knauer Rosa, Heining
 Knorr Georg, Amtsgerichtssekretär, Passau
 Kohn Heinrich, Oberamtm., Passau
 Korntheur Anton, Kaufmann, Passau

Köstler Josef, cand. forstl., München
 Köstler Ferdinand, Amtsgerichtsrat, Dingolfing
 Köstler Mariele, München
 Kramer Rudolf, Kaufmann, Passau
 Kraus Ludwig, Student, Passau
 Krauß Alois, Post-Obersekr., Passau
 Dr. Kränzle Ed., Bez.-Tierarzt, Passau
 Kreilinger Konrad, Kaufmann, Passau
 Kremhöller, Studienprofessor, Passau
 Kreuzer Wilhelm, Fabrikant, Heizing
 Kronshnabl Franz, Kaufm., Passau
 Kronshnabl Richard, Lehrer, Passau
 Kronshnabl Marianne, Passau
 Kronawitter Hans, Oberbahnschaffner, Passau
 Kronawitter Michael, Gasthofbesitzer, Obernzell
 Kühberger Johann, Präjekt, Passau
 Kufner Richard, Lehrer, Lachenhäuser
 Dr. Kufner Waldemar, Obermedizinalrat, Passau
 Kühnlenz Heinrich, Oberinspektor, Passau
 Kurländer F., Glasmalereienstalt, Passau
 Kurländer Franz jun., Passau
 Lacher August, Regierungsbaumeister, Passau
 Lang Käthe, Privatiere, Offenbach a. Main
 Lang Max, Beamter d. B. Z. Darlehenskasse Straubing
 Lautensack Wilhelm, Kaufm., Passau
 Leidl Wilhelm, Stadtschulrat, Passau
 Leidl Johanna, Passau
 Lermer Julius, Oberstl. u. Gutsbesitzer
 Schloß Wildthurm b. Landau a. N.
 Lenz Jakob, Kooperator, Untergriesbach
 Leuze Wilhelm, Bankier, Passau
 Lieftmann E., Bankbeamter, Kalteneck
 Lindner Heinrich, Kaufmann, Passau
 Limmer Rudolf, Lehrer, Passau
 Limmer Kat., Lehrerin, Altdorf b. Landshut
 Linner Rudolf, Bildhauer, Passau

Ginner Fritz, Bankbeamter, Passau
Lift Julius, Malermeister, Passau
Liftl Heinz, Bankbeamter, Bilschhofen
Lochner Georg, Studienprof., Passau
Lochner Georg, Student, Passau
Dr. Lohr Alfred, Meteorologe, Swinemünde
Loidl Betty, Passau
Löser Anton, Geschäftsleiter, Eging
Lugbauer Wilhelm, Postinspektor, Passau
Luthner Lisl, Passau
Lutz Josef, Lehrer, Passau
Lüst Hermann, Studienprof., Passau
Lüst Fritz, Gymnasialst., Passau

Maier German, Oberleutnant, Passau
Malchow Willy, Baumeister, Passau
Marb Edmund, Staatsbankassistent, Passau
Martin Heinrich jun., Fabrikbesitzer, Passau
Martin Erich, Student, Passau
Martinstetter Franz, Zahlmeister, Landshut
Dr. Marell Richard, Freyung v. W.
Märtl Marie, Passau
Matthäus Wilhelm, Landgerichtsdirektor, Neuburg a. Donau
Maurer Hugo, Kaufmann, Passau
Maurmeier Frz., Oberoffizial, Passau
Mayer Käthi, Passau
Mayrhofer Anny, Passau
Mayrhofer Karl sen., Kaufmann, Passau
Dr. Mayrhofer Karl, prakt. Arzt, Passau
Meier Betty, Lehrerin, Passau
Dr. Meier Hans, Oberstudienrat, Passau
Meißner Friedrich, Kaufmann, Passau
Meisl Hans, Proturist Fa. Kleiter, Passau
Mezger Toni, Passau
Moseder Paul, Kaufmann, Passau
Moseder Klara, Kaufmannsgattin, Passau
Dr. Mühlbacher, Syndikus, München

Müller Franz, Bankdirektor, Passau
Müller Georg, Dipl.-Ing., Hamburg
Nagler Ludwig, Kaufmann, Passau
Dr. Ratter Hans, Studienprofessor, Passau
Neumann Walter, Regierungsrat, Passau
Neunzert Otto, Forstreferendar, Haidenburg b. Aldenbach
Neunzert Max, Bankbeamter, Passau
Niedermayer Hugo, Kaufm., Passau
Niedermayer Fritz, prakt. Arzt, Obernzell
Noebauer Georg, Büchsenmacher, Passau

Obermayer Anton, Möbelfabrikant, Passau
Dr. Ostuzzi Hans, prakt. Arzt, Passau

Pangerl Otto, Kaufmann, Passau
Pappenberger Hans, Kaufm., Passau
Pauer Ludwig, Fabrikbesitzer, Passau
Pauli Wimi, Passau
Pentner Georg, Seminar-Regens, Passau
Petermann Max, Buchhalter, Passau
Pegenhäuser J., Ingenieur, Passau
Pfau Emma, Lehrerin, St. Oswald b. Grafenau
Pfeiffer Max, Kaufmann, Passau
Pfundl Wilhelm, Dipl.-Ingenieur., Passau
Pik Lilly, Passau
Pischinger Paul, Bankbevollmächtigter, Passau
Pischinger Karl, Passau
Pielmann Marg., stud., chem., Passau
Ples Hans, Kaufmann, Passau
Dr. Pöhlmann, Schlachthofdirektor, Passau
Luise Pöhlmann, Passau
Pöppel Max, Expeditionsbeamte., Passau
Poschacher Johann, Postmeister, Lofer
Dr. Pogrunder Franz, Institutsdirektor, Passau
Prell Hans, Bankdirektor, Passau

Prell Otto, Hauptlehrer, Passau
Pröhlendorfer Heinrich, Kaufmann, Passau
Prügl Josef, Zolloberinspektor, Passau
Prügl Johanna, Passau
Putropski Heinrich, Kaufm., Passau

Rabel Gustav, Kaufmann, Passau
Rassalt Michael, Buchdruckereibesitzer, Passau
Rassalt Hilba, Passau
Raith Max, Bezirksschulrat, Passau
Rammelsberger August, Passau
Ratgeber Georg, Proturist, Passau
Rastner Hans, Buchhalter, Passau
Rebhuhn Georg, Gärtner, Straßkirchen
Rechenmacher Anna, Brauereibesitzerin, Obernzell
Rehaber Franz, Uhrengroßhändler, Passau
Rehder Otto, Dipl.-Ingenieur, Molnshof
Reisch Alfred, Kaufmann, Passau
Reisch Karl, Kaufmann, Passau
Reichl Franz, Kommerzienrat, Passau
Dr. Reichl Willy, prakt. Arzt, Passau
Reisinger Karl, Buchbindermeister, Passau
Reiter Alois, Kaufmann, Passau
Reiter Alois jun., Kaufmann, Passau
Reiter Dora, Passau
Rheinberger Wilh., Oberregierungs-Baurat, Eichstätt
Richter Andreas, Expeditionsbeamter, Passau
Rieder Josef, Lehrer, Hauzenberg
Ringler Karl, Assistent, Passau
Ringler Maria, Passau
Ritzer Max., Passau
Roggentamp Bernh., Maler, Passau
Rosenböck Marie, Ugersdorf, Ndb.
Rosner Rudolf, Expeditions-Beamter, Passau
Rostschacher Richard, Depotverwalter, Passau
Rößner Hermann, Staatsbankbuchhalter, Passau

Dr. Rothenaicher, Generaloberarzt, Passau
Rothhammer Ludwig, Lehrer, Passau
Rott Fritz, Glasermeister, Passau
Rouge Anton, Graphitwerkbesitzer, Pfaffenreuth
Rouge Rudolf, Kaufmann, Pfaffenreuth
Röckl Gottfried, Kulturbauamt, Passau
Dr. Rubner, Oberregierungsrat, Bilschhofen
Rüdert Georg, Sole-Kurbad, Berchtesgaden
Ruf Martin, cand phil., Passau

Saal Josef, Geschäftsführer, Bilschhofen
Sageder Max, Schuhhandlung, Passau
Dr. Sandgruber Max, Tierarzt, Bilschhofen
Dr. Sandtner Josef, prakt. Arzt, Passau
Salisko L., Lehrer, Passau
Sauermann Karl, Landgerichtsrat, Passau
Sauter Emil, Dipl.-Ingenieur, Passau
Seefelder Karl, Photograph, Passau
Seidl F. X., Gymnasialst., Passau
Seiler Katharina, Bahninpektorswitwe, Passau
Seiß Franz, Studienrat, Passau
Senninger Ludwig, Rechtsanwalt, Passau
Senninger Josef, Justizrat, Passau
Seufert Edmund, Bauverwalt., Passau
Dr. Sickenberger Anton, Studienrat, Passau
Sigl Josefina, Damenschneiderin, Passau
Simon Karl, Rechtsanwalt, Bilschhofen
Simon Paul, Kaufmann, Passau
Sinzinger Franz, Bantier, Untergriesbach
Dr. Sittler Karl, 1. Bürgermeister, Passau
Sonntag Karl, Bahnoberinspektor, Passau
Sopp Georg, Bautechniker, Passau
Söldner Marie, Passau
Spandl Max, Bahninpektor, Passau

Spezinger Otto, Buchhalter, Passau
 Spießdiener Hans, Schuhmachermeister, Lofer
 Spieß Otto, Kaufmann, Soln b. München
 Ströbel Anna, Rektorswitwe, Passau
 Schacht Rudolf, Ingenieur, Hamburg
 Schacht Alma, Hamburg
 Schaffhauser Friedl, Passau
 Schaffhauser, Oberingenieur, Passau
 Schafflitzl Elsa, Postassistentin, Passau
 Schafflitzl Dora, Lehrerin, Passau
 Schäffer Gottfried, Apotheker, Passau
 Schäffler Ludwig, Passau
 Scharnböck Josef, Zollinspektor, Passau
 Schattensroh Ignaz, Kaufm., Passau
 Schaubmeier Otto, Oberzollsekretär, Passau
 Schauer Hans, Kaufmann, Obernzell
 Schauer Centa, Kaufmannsgattin, Obernzell
 Scherzer Konrad, Postoberinspektor, Oberstdorf
 Scheurecker Jos., Rechtsanwalt, Passau
 Schidlo Wilhelm, Schuhhandlg., Passau
 Schlaffner Heinrich, Landgerichtspräsident, Regensburg
 Schlosser Maria, Passau
 Schlosser Lisl, Stationsmeisterstochter, Passau
 Schlosser H., Tierarzt, Passau
 Schmerold Edmund, Kaufm., Passau
 Schmid Josef, Notariatsbuchhalter, Freyung v. W.
 Schmitt August, Techniker, Passau
 Schmidt Stephan, Bräumeister, Nürnberg
 Schmidt Georg, Passau
 Schmitt Lina, Passau
 Schmidler Rudolf, Hauptzollverwalter, Regensburg
 Schmidtmüller Julius, Rechtsanwalt, Passau
 Schmoll Martin, Grenzüberkontr., Obernzell
 Schmuck Max, Obersteuerinspektor, Passau
 Schmucker Robert, Geschäftsleiter, Passau

Dr. Schnabelmeier Heinr., prakt. Arzt, Wilshofen
 Schneider F. X., München
 Schneider Franz, Hauptmann a. D., Passau
 Schneider Anton, Rechnungsführer, Penzberg
 Schneider Ottmar, Oberleutn. a. D., Passau
 Schneider Ernst, Regierungsrat, Bayreuth
 Scholz Adolf, Obersekretär, Passau
 Schorer Fritz, Amtsrichter, Passau
 Schön Eduard, Student, München
 Dr. Schrag-Post Eleonore, praktische Ärztin, Passau
 Schrant Karl, Lehrer, Passau
 Dr. Schraube Conrad, prakt. Arzt, Passau
 Schreindl Xaver, Apotheker, München
 Schropp Hans, Postsekretär, Passau
 Schröder Karl, Lehrer, Heining
 Schuller Gabriele, Passau
 Schuller Marianne, Passau
 Schuller Pauline, Passau
 Schürzinger Otto, Gemeindefekretär, Poiting
 Dr. Schwarz Georg, Aldenbach
 Schwarzenberger D., Architekt, Passau
 Schwarzmüller Willy, Kaufmann, Passau
 Schwingenschlögl Herm., Eisenbahnsekretär, Passau
 Stadler Josef, Professor, Passau
 Stadler Josef, Domprediger, Passau
 Stadler K., Regierungsbaumeister, Heining
 Stadler Lisl, Passau
 Stadler Robert, Kaufmann, Passau
 Stadler Berta, Lehrerin, Passau
 Stadler Wilhelm, Passau
 Stadler Franz, Gastwirt, Obernzell
 Stahl Georg, Kaufmann, Passau
 Stahl Fanny, Kaufmannsgattin, Passau
 Stainer Ernst, Kaufmann, Lofer
 Stainer Johann, Möbelfabrikant, Lofer
 Stainer Michael, Fabrikant, Lofer

Stammler Friedrich, Hauptlehrer, Inhofen b. Neufahrn
 Stark Hans, Kaufmann, Passau
 Staufer Eleonore, Passau
 Steier Anny, Passau
 Dr. Steinhuber Adolf, prakt. Arzt, Passau
 Dr. Sterz Rudolf, prakt. Arzt, Wallern i. Böhmen
 Stiefenhofer Emil, Bahninspektor, Passau
 Stinghammer Hermann, Professor, Passau
 Stockbauer Alois, Passau
 Stockbauer Vittoria, Passau
 Stockbauer Alois, Brauereidirektor, Passau
 Stockbauer Centa, Haselbach
 Stockbauer Franz, Realitätenbesitzer, Haselbach
 Stockbauer Marie, Haselbach
 Stocker Alois, Fabrikant, Wilshofen
 Stocklauer, Gastwirt, Lofer
 Straßer Wilhelm, Rechtsanwalt, Passau
 Streibel Karl, Bankbeamter, Passau
 Ströbel Theodor, Student, Passau
 Stühler Albert, Passau
 Thöner Franz, Fachlehrer, Wallern i. Böhmen
 Thurnreiter Alois, Kaufmann, Passau
 Tischer Josef, Gymnasiast, Passau
 Dr. Tomberg Arthur, Passau
 Tomshke Ludwig, Amtmann, Passau
 Trickinger Esse, Passau
 Trickinger Olga, Passau
 Troetsch Leni, Lehrerin, Passau
 Troetsch Fritz, Passau
 Turban Marie, Passau
 Turawalder Carl, Prokurist, Obernzell
 Urmann Franz, Kaufmann, Passau
 Ulrich Max, Oberbauverwalter, Passau
 Unger-Nyborg, Oberbaurat, Hamburg
 Urban Willy, Passau

Veicht Herm., Gewerbehauptl., Passau
 Vierfinger Ludwig, Sägewerksverwalter, Passau
 Biffer Albert, Forstverw., Patriching
 Bonwerden Georg, Prokurist, Passau
 Dr. Wagner August, Oberstudienrat, Passau
 Wagner Betty, Steuerbetriebsassistentin, Passau
 Wagner Friedr., Dipl.-Optiker, Passau
 Wagner Heinz, Obersekretär, Passau
 Wagner Oskar, Kaufmann, Passau
 Wagner Sebastian, Kaufmann, Passau
 Wagner Wilh., Gewerbelehrer, Passau
 Wallig Ludwig, Passau
 Waldeck Ernst, Gymnasiallehrer, Amberg
 Wälisch Cilly, Lehrerin, Kirchdorf b. Simbach
 Wandl Max, Betriebsassistent, Neutötting 2
 Weber Karl, Sparkassentassier, Passau
 Wegner Leopold, Kapitän, Passau
 Weidgen H., Dipl.-Ingenieur, Passau
 Weilheimer Robert, Kaufm., Passau
 Weinzierl Rupert, cand. phil., Passau
 Weiß Margarete, Passau
 Weiß Kresz., Passau
 Weiß Maria, Passau
 Weißmann Roman, Apotheker, Ebingen i. Württemberg
 Welz Gottlob, Fabrikant, Passau
 Welz Jakob, Maschinenfabr., Passau
 Welz Willy, Ingenieur, Passau
 Welz Käthe, Passau
 Werrlein Fritz, Installateur, Passau
 Wessely L. A., Theaterdirektor, Passau
 Weyland Edmund, Kaufm., Passau
 Wieninger Frieda, Kontoristin, Passau
 Willeitner Josef, Kaufmann, Wilshofen
 Willy Otto, Bankbeamter, Passau
 Willy Karl, Bankbeamter, Passau
 Winkler Otto, Pfarrer, Aldersbach
 Winkhofer Hans, Finanzobersekretär, Obernzell
 Wiesmüller Dr. Franz, Oberregierungsrat, München

Wiest Franz, Lehrer, Passau
Wimmer, Pfarrer, Obernzell
Wirthensohn Josef, Lehrer, Karlsbach
b. Freyung
Wörl Josef, Professor, Weilheim
Würzel Konstantin, Passau

Zangl Josef, Studienrat, Passau
Zierer Fritz, Bezirksamtman, Passau
Zillner Josef, Spediteur, Passau
Zimmer Adeline, Lehrerin, Wallern
i. Böhmen

Zirnbauer M., sen., Fabrikbesitzer,
Obernzell
Zirnbauer M., jun., Praktikant,
Obernzell
Zirnbauer Josef, Praktikant, Obernzell
Zirnbauer Heinz, Passau
Zirngibl Karl, Kaufmann, Passau
Zieske Otto, Klavierhandlung, Passau
Zieske Otto, jun., Passau
Zieske Robert, Student, Passau
Zöttl Otto, Obersekretär, Landshut

Vorträge

- 1875 Hr. Prof. Brunner: Ueber Gletscherbildung.
- 1876 Hr. Stabsauditeur Glück: Das Sennen- und Lote Gebirge.
— Hr. Dr. Bernhuber: Der Einfluß der Luft auf den Körper bei Bergbesteigungen.
- 1877 Hr. Stabsauditeur Glück: Ausflüge von Eisenerz. — Hr. Bankier Schropp: Eine Besteigung der Zugspitze mit dem Abstieg zum Eissee. — Hr. Dr. Bernhuber: Die Drographie der Alpen. — Hr. Kaufmann Mack: Das Kammerlinghorn. — Hr. Staatsanwalt Leeb: Wanderungen in der Ortler- und Adamellogruppe. — Hr. Assessor Lucas: Besteigung des Großglockners, Großvenedigers, des Ortlers und der Weidkugel innerhalb 13 Tagen. — Hr. Betriebsingenieur v. Schmidt: Deutsche Sprachreste in Südtirol. — Hr. Kaufmann Wagner: Der Bregenzerwald.
- 1878 Hr. Staatsanwalt Leeb: Die Ampezzanerstraße. — Hr. Ingenieur v. Schmidt: Die Generalversammlung in Ischl und eine hieran angereichte Tour. — Hr. Dr. Bernhuber: Eine Wanderung mit der Rudolfsbahn. — Hr. Auditeur Glück: Das Lote Gebirge und die Scheuchenspitze.
- 1879 Hr. v. Schmidt: Reise zur Weltausstellung Paris. — Hr. Straub: Eine Besteigung des Dobratsch. — Hr. v. Schmidt: Die Generalversammlung in Zell a. S. — Hr. Auditeur Glück: Gmunden und seine Umgebung.
- 1880 Hr. Hauptmann Maier: Reisen in Siebenbürgen. — Hr. Dr. Bernhuber: Gebirgsseen. — Hr. Auditeur Glück: Reise in Bosnien und Herzegowina. — Hr. Fränkel: Kaiserparade in Berlin. — Hr. v. Schmidt: Die Generalversammlung in Reichenhall. — Hr. Pfasser: Eine bei sehr ungünstigen Verhältnissen unternommene Glocknerfahrt. — Hr. Amtsrichter Niederleuthner: Reiseerinnerungen aus Steiermark, Kärnten, Kroatien.

- 1881 Hr. Hauptmann Maier: Die Besteigung des Burou Piatra von Mühlbach in Siebenbürgen aus. — Hr. Amtsrichter Niederleuthner: Eine Kulturstudie über den Bauern. — Hr. v. Schmidt: Eine Durchquerung der Dolomiten. — Hr. Advokat Naager: Ausflüge nach Klagenfurt und Triest. — Hr. Rennert: Poetischer Erguß über die Alpenwelt. — Hr. Hauptmann Maier: Reisen in Siebenbürgen.
- 1882 Hr. Hauptm. Maier: Besteigung des Negoii in Siebenbürgen. — Hr. Landgerichtsrat Graf: Eine Tour im bayer. Hochgebirge und durch das Piztal über das Taufererjoch in das Dehtal. — Hr. Provisor Plasser: Durch das Stubai- und Dehtal mit Besteigung des Zuckerhütlis und der Weiskugel. — Hr. Kunstmaler Keilhofer: Die Nürnberger Gewerbeausstellung. — Hr. v. Schmidt: Die Generalversammlung in Salzburg. — Hr. Provisor Plasser: Touren und Wanderungen in Graubünden und in der Ortlergruppe mit Besteigung des Ortlers und der hinteren Schöntauffspitze. (2 Abende).
- 1883 —
- 1884 Hr. Dr. Steyrer: Reise in die Tatra. — Hr. Koller: Tour durchs Karwendelgebirge. — Hr. Straub: Besteigung der Bischofsmütze. — Hr. Dr. Steyrer: Reise über Belgrad nach Orfowa. — Hr. v. Schmidt: Generalversammlung in Konstanz.
- 1885 Hr. Oberstleutnant Röstler: Ein Rundreise im Regen. — Hr. Advokat Steyrer: Eine Reise vom Plattensee an die Donau. — Hr. Amtsrichter Niederleuthner: Reise nach Konstantinopel. — Hr. Advokat Hahn: Eine Benediger-Reise. — Hr. v. Schmidt: Die Generalversammlung in Villach.
- 1886 Hr. Reallehrer Zierer: Gletschertheorie mit Experimenten. — Hr. Steyrer: Ausflug nach Siebenbürgen. — Hr. Oberstleutnant Röstler (2 Abende): Eine Harzreise in historischer Beziehung. — Hr. v. Schmidt: Generalversammlung in Rosenheim und Besuch der Königsschlösser. — Hr. Advokat Steyrer: Reise durch Holland.
- 1887 Hr. Pfarrer Eckart: Touren in Judicarien und Besteigung des Monte Sabbione. — Hr. Leutnant Schobacher: Der Inndurchbruch zwischen Schärding und Passau. — Hr. Buchhändler Coppenrath: Photographie und deren Anwen-

- dung auf Reisen. — Hr. v. Schmidt: Generalversammlung in Linz. — Hr. Pfarrer Eckart: Chiemsee-Erinnerungen. — Hr. Juwelier Straub: Eine Tour im Ennstale. — Hr. von Schmidt: Eine Tour im Dehtale.
- 1888 Hr. Reallehrer Zierer: Der Föhn, dessen Ursache und Entstehung. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: (3 Abende) Reise nach Schweden und Norwegen.
- 1889 Hr. Reallehrer Zierer: Die Wirkungen des Föhns. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Die Loferer- und Leoganger Steinberge. — H. v. Schmidt: Generalversammlung in Bozen.
- 1890 Hr. Oberamtsrichter Lucas: Die neue Weg- und Hüttenbauordnung. — Hr. Präparandenlehrer Koller: Eine Wanderung in Oberösterreich. — Hr. Kaufmann Sommer: Eine Tour über das Stillsferjoch. — Hr. Fabrikant Kanzler: Eine Besteigung des Birnhorns und Traversierung des Hinterhorns. — Hr. v. Schmidt: Generalversammlung in Mainz. — Hr. Kaufmann Sommer: Ausflug in den Rheingau. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: (3 Abende) Reise über die Tauern nach Benedig und über Triest und Fiume nach Bosnien und der Herzegowina. — Hr. Turnlehrer Purtscheller: Reise nach Ostafrika und Besteigung des Kilimandscharo.
- 1891 Hr. Oberamtsrichter Lucas: Die Eiszeit. — Hr. Pfarrer Eckart: Ostfriesland. — ders.: (2 Abende) Der Frankenwald. — Hr. v. Schmidt: Generalversammlung in Graz. — Hr. Bezirksamtsassessor Rühl: Besuch der Höhlen von St. Canzian. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Eine Rundtour in den Gotthardtstock und eine Reise durch Graubünden an die ital. Seen.
- 1892 Hr. Hauptmann Walch: Bilder und Skizzen aus meiner Orientreise. — Hr. Pfarrer Eckart: Das Fichtelgebirge. — Hr. Reallehrer Zierer: Der innere Zustand der Erde. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Entstehung der Alpen. — Hr. Hauptmann Walch: Schilderung des Libanon. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Die Zugänge vom Salzkammergute zu dem Arbeitsgebiete der Sektion.
- 1893 Hr. Pfarrer Eckart: Der Montebaldo. — Hr. Staatsanwalt Kraker: Lampes Gefahren in den Alpen. — H. v. Schmidt: Generalversammlung in Zell a. S. — Hr. Kaufmann Rehaber: Tour vom Königssee über die Funtenseetauern und

- die Riemannshütte zur Generalversammlung und nach derselben auf die Passauer-Hütte und das Birnhorn. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: (2 Abende) Reise an die Riviera di Ponente.
- 1894 Hr. Pfarrer Eckart: Reise nach Graubünden. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Turnerausflug auf die Passauer-Hütte und das Birnhorn. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Die hohe Tatra. — Hr. Pfarrer Eckart: Eine Frühlingssfahrt durch die Alpen nach Florenz.
- 1895 Hr. Oberamtsrichter Lucas: Der Schwarzwald. — Hr. Reallehrer Dr. Bayberger: (2 Abende) Der Chiemsee. — Hr. v. Schmidt: Generalversammlung in Salzburg. — Hr. Rehber und Herr Weinholzer: Ausflüge auf den Sonnenblick. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: „Ueber Höhlen“. — Hr. Staatsanwalt Dr. Landauer: Hochtouren im Sommer 1891.
- 1896 Hr. Oberamtsrichter Lucas: (2 Abende) Vom Westen der Balkanländer. — Hr. Reallehrer Dr. Bayberger: Die Ellmauer Haltspitze (in gebundener Redeweise). — Hr. Staatsanwalt Dr. Landauer: Von St. Ulrich im Grödnertal nach Landro. — Hr. Bataillonsarzt Dr. Ott: Reise nach Kamerun. — Hr. Privatier Stahl: (2 Abende) Quer durch die Ostalpen.
- 1897 Hr. Gymnasiallehrer Dr. Schneider: Eine Zugspitzbesteigung. — Hr. Pfarrer Eckart: Deutschlands Norden aus der Vogelperspektive. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Aus dem Osten. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Nach Norden. — Hr. Privatier Stahl: Aus dem sonnigen Süden. — Hr. Privatier Stahl: Von der Adria zum Stifflerjoch.
- 1898 Hr. Oberamtsrichter Lucas: Rückreise von Rorderney. — Hr. Oberamtsrichter Lucas: Reise nach Hamburg. — ders.: Rückreise von Hamburg. — Hr. Amtsrichter Dr. Landauer: Reisebilder aus dem Süden mit einer Aetnabesteigung. — Hr. Reallehrer Dr. Bayberger: Humor auf Bergfahrten. — Hr. Dr. Rufner: Sidney und die blauen Berge in Australien. — Hr. Freislederer: Konstantinopel.
- 1899 Hr. Dr. Rufner: Neuguinea. — Hr. Prof. Bein: Touren in den Dolomiten. — Hr. Prof. Bein: Hochtouren im Jahre 1894. — Hr. Straub: Die Hütteneröffnung. — Hr. Oberamtsrichter Niederleuthner: Kroatien, Bosnien u. Ungarn.
- 1900 Hr. Prof. Bein: Hochtouren im Jahre 1899. — Hr. Bezirksamtsassessor Meinel: Ueber die Entstehung der Alpen. — Hr. Prof. Bein: Hochtouren 1900. — Hr. Oberlandesgerichtsrat Lucas: Von den Alpen zu den Pyrenäen.
- 1901 Hr. Prof. Bein: Hochtouren 1900. — Hr. Oberlandesgerichtsrat Lucas: Reise in die Pyrenäen (Fortf.) — Hr. Justizrat Hunglinger: Generalversammlung in Meran. — Hr. Oberlandesgerichtsrat Lucas: Meine diesjährige Reise durch Holland, England und Schottland.
- 1902 Hr. Oberlandesgerichtsrat Lucas: Meine Reise durch Holland, England und Schottland (2 Abende, Fortf.) — Hr. Rehber: Eine Besteigung des Ortlers. — Hr. cand. jur. Hundt: Wintertouren in den Tegernseer Bergen. — Hr. cand. jur. Hundt: Wanderungen im Allgäu — Hr. Oberlandesgerichtsrat Lucas: Reise nach Norwegen und Spitzbergen (2 Abende).
- 1903 Hr. Oberlandesgerichtsrat Lucas: Reise nach Norwegen und Spitzbergen (Schluß). — Hr. Rentier Stahl: Durchs Bixtal nach Ridnaun. — Hr. Reallehrer und städt. Schulrat Dr. Bayberger: Wanderungen durch die Dolomiten. — Hr. v. Schmidt-Zabierow: Bericht über die Generalversammlung in Bregenz u. die damit verbundenen Festlichkeiten. — Hr. Zollassistent Schmidler: Durch das Dehtal und Schnalfertal nach Meran. — Hr. Dr. Bayberger: Reiseerinnerungen aus der Schweiz.
- 1904 Hr. Rechtspraktikant Hundt: Im Bannkreis der Passauer-Hütte (2 Abende). — Hr. Stabsarzt Dr. Rothenaicher: Besteigungen der Bischofsmütze, des Mitterhorns und Totenkirchls. — Hr. Kommerzienrat Wagner: Generalversammlung in Bozen. — Hr. v. Schmidt-Zabierow: Ueber die Geschichte der Sektion Passau seit ihrer Gründung. — Hr. Rentier Stahl: Mein Aufenthalt an den Gestaden der Nordsee.
- 1905 Hr. Landgerichtsekretär Rud. Maier: Harmlose Ferienwanderungen eines Passauer Jochfinken. — Hr. Apotheker Pallauf: Wanderungen im oberen Allertale. — Hr. Stabsarzt Dr. Rothenaicher: Hygiene des Alpinisten und Maßnahmen bei plötzlichen Erkrankungen und Unfällen. — Hr. Kommerzienrat Wagner: Generalversammlung in Bamberg. — Hr. Reallehrer Wörl: Eine Rad-Wanderfahrt

- durch die Alpen mit besonderer Berücksichtigung des Karstes. — Hr. Bankier Müller: „Auf und um den Großglockner“.
- 1906 Hr. Oberleutnant v. Haafy „Ueber Luftschiffahrt“.
- 1907 Hr. Dr. Sandtner: Meine Reise von Levico nach Toblach. — Hr. Dr. Rothenaicher: „Ueber Zermatt und eine Besteigung des Matterhorns“. — Hr. Kommerzienrat Wagner: Generalversammlung in Innsbruck. — Hr. Gymnasialprof. Dr. Zott: Meine Ersteigung des Meije. — Hr. Rentier Stahl: Meine Reise ins Montafon.
- 1908 Herr Delago: Eine Besteigung der Guglia di Brenta. — Hr. Delago: „Der Fermeladenturm im Winter“. — Hr. Dr. Bayberger: Humoristische Darbietungen alpinen Charakters. — Hr. Dr. Bayberger: Generalversammlung in München. — Hr. Dr. Bayberger: Meine Bergfahrt ins Zillertal und auf den Schwarzenstein. — Hr. Dr. Happel: Bergwanderungen in den Tauern und Dolomiten.
- 1909 Dr. Happel: (2 Abende) Die wundervolle Bergwelt der Dolomiten. — Hr. Rentier Stahl: (2 Abende) Meine Wandereindrücke aus Steiermark, Bosnien und der Herzegowina. — Hr. Bankoberbeamter Mayer: Meine Fahrt nach Montenegro und den Gestaden der blauen Adria.
- 1910 Frä. Karola Friedmar: Hochtouren im Herzen des Rosengartens. — Hr. Schützold: „Totenkirchl-Westwand“. — Hr. Doppel: Ueber Anronzaner Spitze und Zwölferkogel. — Hr. Emil Beyrer: Führerlose Besteigung des Montblanc von der ital. Seite. — Hr. Dr. Happel: Vom Stubai zur Brenta. — Hr. Rehber: Generalversammlung in Lindau.
- 1911 Hr. Dr. Bayberger: Ethnographische Kuriositäten. — Hr. Rentier Stahl: Alpine Wege im Bayer. Wald. — Hr. Bankdirektor Bauer: Meine Reise im Gebiet der Marmolata. — Hr. Rechtsanwalt Niedermayer: Eine Fußwanderung in den Dolomiten. — Hr. Kommerzienrat Wagner: Generalversammlung in Koblenz.
- 1912 Hr. Prof. Bayberger: „Meine Nordlandsfahrt auf dem Meteor (2 Abende). — Ders.: „Das bayerische Meer“. — Hr. Rechtsanwalt Heizer: „Skitouren auf Hochkönig und Reiteralp“. — Hr. Rentier Rehber: Die Generalversammlung in Graz. — Hr. Zahlmeisteraspir. Koider: „Ski- und Sommertouren auf Großvenediger und Großglockner un-

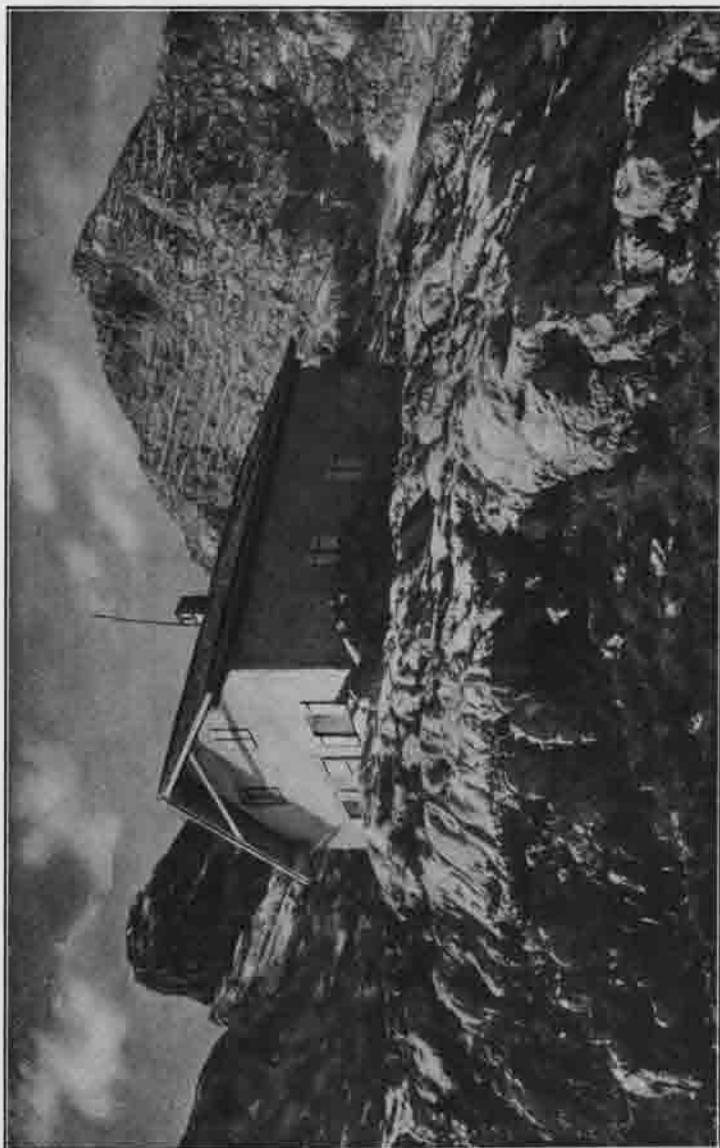
ter Schilderung der Schönheit des Skisportes in Wort und Bild.

- 1913 Hr. Beyrer: Meine führerlosen Gletschertouren in den hohen Tauern und durch das Berner Oberland (2 Abende). — Hr. Koider: Ski- und Sommertouren auf dem Großvenediger und Großglockner. — Hr. Kommerzienrat Wagner: Die Generalversammlung in Regensburg. — Hr. Kleiter: Meine Polarfahrt über Island nach Spitzbergen bis zur Packeisgrenze.
- 1914 Das Tote Gebirge. Im Gesäuse. Der Dachstein.
- 1915 —
- 1916 —
- 1917 Hr. Mayr aus Brannenburg: Meine Stifstkellerstudien. — Hr. Dr. Brunner: Die Entstehung der Alpen. — Hr. Dr. Rüdiger München: Mein Aufenthalt im Polareis 1912/13.
- 1918 Hr. Domprediger Stadler: Das Wettersteingebiet. — Hr. Dr. Happel: Das Füssener-Gebiet.
- 1919 Frä. Groll: Eine Erstlingstour auf den Dachstein. — Ferner 3 Familienabende mit Lichtbildvorträgen. (Nähere Angaben fehlen.)
- 1920 5 Lichtbildervorträge. (Nähere Angaben fehlen.)
- 1921 Hr. Beyrer: Neuitaliens Bergwelt. — Hr. Dr. Schraube: Skifahrten im Hochgebirge.
- 1922 Hr. Dobmeier-München: Von der Wildstelle bis zum Sonnenblick. — Hr. Pöhlmann: Meine Flucht durch die Pyrenäen. — Hr. Dr. Lohr-München: Erlebnisse als Beobachter auf der Zugspitze. — Hr. Einsele-München: „Die Leoganger Steinberge“.
- 1923 Hr. Staatsanwalt Hoch: Kriegserinnerungen aus den Dolomiten. — Hr. Dr. Schraube: „Der Wilde Kaiser“.
- 1924 Hr. Regierungsbaurat Hezel: Eine Bergfahrt in die Rosengartengruppe. — Hr. Studienrat Ermann: Durch Palästina zum Libanon. — Hr. Staatsanwalt Hoch: Erinnerungen eines Skiläufers. — Hr. Sepp Huber-Wels: Das Tote Gebirge. — H. Herm. Einsele-München: Eine Durchquerung der Leoganger Steinberge auf Schneeschuhen. — Hr. Professor Enzensperger: Jugendwandern im Hochgebirge.

Die Passauer Hütte/ Von E. Kemeter

Hüttenwarte: Herr Kaufm. Mayrhofer; Herr Inspektor Höller.

dreizehn Jahre Vereinsgeschichte hatte die Sektion Passau hinter sich, als ihr 1888 von der Sektion Prag das Arbeitsgebiet der Loferer- und Leoganger-Steinberge übertragen wurde. Und die solange zurückgehaltene selbständige Tätigkeit im eigenen Gebiet drängte elementar zur Kraftentfaltung, so daß unser Vorstand noch 1888 mit den damals bedeutendsten Vertretern des Alpinismus und den noch wenigen Kennern unseres Gebietes in regen Briefwechsel trat, betreffs Auswahl eines Hüttenbauplatzes. Herr Bankdirektor Sendtner-München schrieb daraufhin: „Ich gestatte mir, Ihnen vorläufig meinen Vorschlag zu unterbreiten, im Falle der Erbauung einer Hütte beim Birnhorn einen Grund zu wählen, der zwischen Birn-, Mitter- und Kuchelhorn am Ausgange des Kars, möglichst nahe am Fuß des eigentlichen Birnhorns gelegen wäre. Ich schreibe übrigens noch an Prof. Richter, mit dem ich seinerzeit den Berg bestiegen, und der schon damals mit mir über das Projekt einer Hütte gesprochen hat. Dieses könnte übrigens nicht glücklicher gefunden sein und Stüdl hatte recht, Ihnen dasselbe zu empfehlen. Der Berg ist in jeder Richtung interessant, die Aussicht überaus lohnend, der Aufstieg voll Abwechslung, leicht und dabei das „Meffertloch . . .“. — Herr Professor Richter-Graz: „Es freut mich sehr, daß die Sektion Passau das schöne und dankbare Gebiet der Loferer- und Leoganger Steinberge übernommen hat und bin auch gerne bereit, mein bißchen Wissen über das Birnhorn mitzuteilen. . . . Es kann nun, wie ich glaube, kein Zweifel sein, daß der beste Platz für eine Hütte derjenige ist, welchem die meisten Zugangsrichtungen zugute kommen. Dies ist nun sicherlich eine Stelle oberhalb der Vereinigung der beiden letzteren Wege, also in der östlich vom Gipfel gelegenen Hochmulde, welche dann weiter unten die beiden Grubalpen enthält Das Birnhorn hat von sämtlichen Gipfeln der nördlichen Kalkalpen östlich des Kaisergebirges die schönste Aussicht, eine schönere als alle Loferer, Breithorn,



Passauer-Hütte.

Schönfeldspitze, Hochkönig, Tennengebirge und Dachstein, welche ich alle kenne und bei schönem Wetter gesehen habe. Der Anblick der **Glöcknergruppe**, dann aber besonders der **Vordergrund des Saalfeldener- und Zellerbodens** mit dem See ist unvergleichlich. Die Hütte wird nicht groß zu sein brauchen und keine übermäßige Frequenz haben, aber wer darinbleibt, wird Ihnen den wärmsten Dank wissen.“

Und Herr **Purtscheller-Salzburg**: „ Zu wiederholtem Male durchwanderte ich diese prächtigen Kalkgruppen in allen ihren Teilen und jedesmal war ich aufs neue davon entzückt. **Das Birnhorn hat, ich glaube mich nicht zu täuschen, unter allen Kalkgipfeln Salzburgs, den Hochkönig und Dachstein nicht ausgenommen, die umfassendste und schönste Aussicht. Es übertrifft hierin noch das Kaisergebirge.**“

Aber unsere Geduld wurde, da bei der Generalversammlung in Bozen 1899 die zum Bau der Hütte verlangten Mittel vom Zentralauschuß nicht mehr bewilligt werden konnten, noch auf eine harte Probe gestellt. Unser Vorstand erließ einen „Ausruf“, in dem es u. a. heißt: Wenn auch bei der letzten Generalversammlung in Bozen die zum Bau der geplanten Hütte verlangten Mittel nicht bewilligt werden konnten, so besteht doch auf Grund maßgebender Zusicherung seitens des Zentralauschusses die allerbegründetste Hoffnung, daß die Sektion Passau auf der im August 1890 zu Mainz stattfindenden Generalversammlung in erster Linie zu denen gehört, für welche die ausreichenden Mittel zum Baue der geplanten „**Passauerhütte**“ in den Etat eingesetzt und, woran kaum zu zweifeln ist, auch genehmigt werden.

Es ist dies Grund genug, den Eifer der Vereinsgenossen anzuspornen und was in ihren Kräften steht, zu tun, damit im Jahre 1891 das Werk vollendet dastehe als Zeichen gemeinsamer Vereinsarbeit, als Beweis edlen alpinen Strebens, als Werk zur Förderung der Gesamtzwecke des Vereines.

Aber mit der Erbauung der „**Passauerhütte**“ sind noch andere Aufgaben verbunden, die zum Teil schon begonnen, zum Teil erst projektiert — insgesamt aber vordringlichster Art sind. Es sind dies die nötigen Wegebauten, die den Besuch des ob seiner großartigen Aussicht zu den herrlichsten Punkten in den Nordalpen zählenden **Birnhorns** für ein großes Touristenpublikum erst ermöglichen, die künftige Hütte erst lebensfähig machen müssen.

Schon hat die Sektionsklasse auf diesen Zweck erhebliche Ausgaben geleistet und weitere solche stehen mit dem beginnenden Frühjahr bevor. Aber — wie sollten die regelmäßigen Einnahmen diese absonderlichen Ausgaben zu decken vermögen?

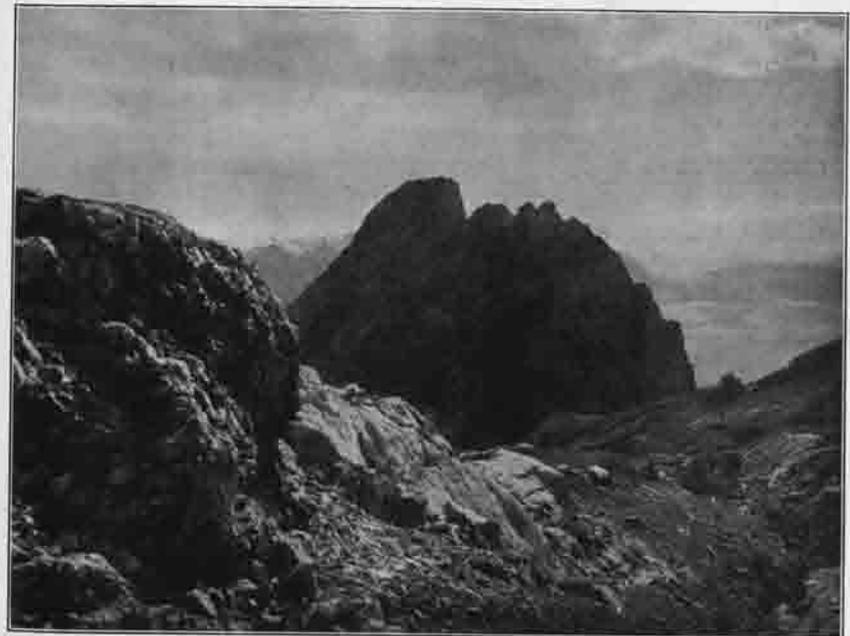
Bereinsgenossen! Da gilt es ein kleines Opfer für jeden Einzelnen, damit ein großes Ziel erreicht werde!

Die Generalversammlung des Jahres 1883 hat den Namen der Sektion Passau des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins weit hinaus bekannt gemacht; sie hat einen guten Ruf vor manchen andern. Laßt uns dem Ehre machen und durch freiwillige Gaben zu obigem Zwecke beweisen, daß wir nicht bloß im Stande sind, Schönes zu leisten in der eigenen Stadt, sondern auch Bleibendes in den himmelanstrebenden Bergen.“

Der Bau wurde dann im Sommer 1891 begonnen und die Hütte am 23. 7. 1892 feierlich eröffnet. Herr v. Schmidt-Zabierow hielt dabei folgende Ansprache: „Auf hoher, fernsichtiger Warte hat der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein den Freunden der Natur und der großartigen Bergwelt wieder ein Heim erbaut, welches vermöge seiner schönen Lage und der herrlichen, uns heute leider verhüllten Aussicht auf die schneeigen Zinnen der Zentralalpen und auf die lachenden Gefilde des Saalachgrundes an sich schon verdient, ein beliebter Anziehungspunkt zu werden. Und an dieser Stätte erlaube ich mir, die erschienenen lieben Vereinsgenossen und Vertreter anderer Sektionen, sowie alle Gäste im Namen der Sektion Passau auf das herzlichste zu begrüßen. Als im Jahre 1888 die Sektion Passau auf Veranlassung des Zentralausschusses das Gebiet der Loferer und Leoganger Steinberge von der Sektion Prag als Arbeitsfeld übernahm, beschloß sie auf Anraten hervorragender Koryphäen unseres Vereins, wie der Herren Professor Richter in Graz, Bankdirektor Sendtner in München und Turnlehrer Purtscheller in Salzburg, welche übereinstimmend das im Hintergrund stolz aufragende, 2640 Meter hohe Birnhorn als einen der schönsten Aussichtspunkte nördlich der Zentralalpen bezeichneten, zwecks der besseren Zugänglichkeit dieses Berges eine Unterkunftshütte dahier zu erbauen. Nach Auswahl dieses schön gelegenen Bauplatzes (Seehöhe 2020 Meter) durch unser eifriges Mitglied Hrn. Kanzler gelang es der Sektion mit der freundlichen Unterstützung des k. bayer. Forstmeisters Hrn. Semmler von St. Martin bei Lofer, von der k. Kreisregierung von Oberbayern den Bauplatz auch zu erhalten (die Hütte steht nämlich auf bayerischem Grund, da die Forste des



Hundshörndl, Dreizinhörner, Griesener Hochbrett
von der Rotnieder.



Mitterhorn, Mitterspitzen, Fahnenköpfl und Passauer-Hütte.

Saalachtales Bayern gehören), worauf dann das Projekt ausgearbeitet wurde. Auf Antrag des Zentralausschusses in Wien und des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses wurden der Sektion Passau von den Generalversammlungen in Mainz und Graz namhafte Subventionen gewährt und so konnte im vorjährigen Sommer durch den wackeren Baumeister Hrn. Wimmer von Saalfelden, welchem der Bau der Hütte übertragen war (Wimmer, ein über 72 Jahre alter, noch sehr rüstiger Mann, war selbst mit bei der Einweihung anwesend), ans Werk gegangen und noch im Spätherbst des vorigen Jahres diese Unterkunfthütte unter Dach gebracht werden. Nach Vollendung des inneren Ausbaues und der Einrichtung sind wir nun heute in fröhlichem Kreise versammelt, um dieses gastliche Wandererheim, genannt die „Passauer Hütte“, auf der hohen, weitausschauenden Mittagsscharte nach guter alter deutscher Sitte mit einem herzhaften Trunkte einzuweihen und für die allgemeine Benützung zu eröffnen. Möge dieses Haus, unter Gottes Schutz, schon vom Tale aus durch seinen freundlichen Anblick die Freunde schöner Natur heranlocken und ihnen stets einen gemüthlichen Aufenthalt und die erwünschte Ruhe und Erholung bieten! Ich kann aber nicht umhin, nochmals an dieser Stelle den werktätigen Förderern dieses Unternehmens, dem l. b. Forstmeister Hrn. Semmler, dem eifrigen Sektionsmitglied Hrn. Kanzler und dem tüchtigen Baumeister Hrn. Wimmer, sowie der lieben Schwestersektion Saalfelden für ihre so warme und herzliche Unterstützung, und Allen, welche bei Durchführung dieses Baues uns hilfreich zur Seite standen, namens der Sektion Passau den herzlichsten Dank auszusprechen. Ebenso drängt es mich, hier auch unseres Gesamtvereins zu gedenken, dessen ideale Ziele so mächtig dazu beitragen, die Liebe zur Natur und zur einzig schönen Bergwelt in immer weitere Kreise des Volkes zu verpflanzen, welcher durch Zusammenhalten der vereinten Kräfte den Bau von Wegen und Unterkunfthütten schafft und dadurch ermöglicht, daß der Wanderer leicht die hehre Bergwelt erreicht und im Genuße der herrlichen Natur Erholung und Stärkung für weiteres Ringen findet. Deshalb lade ich Sie ein, mit mir einzustimmen in den Ruf: der Deutsche und Oesterr. Alpenverein lebe hoch!“

Die Baukosten betragen 6150 M. Steine, sowie Kalk wurden an Ort und Stelle gewonnen, dagegen mußte Holz hinaufgetragen werden. Die Hütte war unbewirtschaftet und nach Pottischem System verproviantiert. Ueber die wesentlichsten Begebau-

und Hütteninstandsetzungsarbeiten wurde schon berichtet. Laut Eintrag im Tourenbuch der Hütte wurden 1903 folgende Gipfel-touren ausgeführt: Birnhorn 25mal, Kuchelhorn 21mal, Tierkarhorn 3mal, Schoßhörner 3mal, Hochzint 20mal, Mittelhorn 3mal, Rothhörndl 3mal, Großes Rothhorn 3mal, Dreizinthörner 1mal, Meßhörndl 1mal. 1904 wurde das Birnhorn 56mal be- stiegen, das Kuchelhorn zählt 7 und der in nächster Nähe der Hütte stehende Hochzint 6 Besteigungen. Am Steinmann des Mitterhorns standen 3 Touristen. Auch die Gattung der Gipfel- stürmer war durch ein Exemplar vertreten. Dieser Herr „ver- speiße“ in 3 Tagen 16 Gipfel.

Fürwahr, die Stille dieser einsamen Höhe wurde wenig unterbrochen! Tief unten wogen und branden der Lärm und die Unruhe des großen Verkehrs. 95 von den Tausend- und Aber- tausenden, die im Sommer den Pinzgau überfluten, kommen her- auf zur Pforte unserer wandumpanzerten Hochburg, zur traulichen Passauer-Hütte. Warum sind es so wenige? Verträgt die Mehrzahl der Menschen nicht die Herbe und Wildheit der todeseinsamen Kare und der starren, bleichen Felsmauern? Oder fehlt der große, mutige Sinn zur Bezwingung und zum Genuß dieser rauhen Hochwelt?

1905 stellt der Hüttenwart Probleme: Wer ersteigt das vordere Sauhorn von Norden, das Birnhorn über den Ostgrat? Ueber ihre Südseite sind bis jetzt unerstiegen: das kleine und mittlere Dreizinthorn, die beiden Rothhörndl, die zwei Schorleit- hörner, der Hochzint, das Mitterhorn und Brandhörndl. Drei weitere noch unberührte Gipfel verrät er nicht, weil ihn selbst dar- nach gelüftet. 1907 war die Hütte durch unsern wackern Führer Oberlader bewirtschaftet. Von einer Rentabilität war keine Rede. Regen und wieder Regen! Und je stärker es regnete, desto spär- licher tröpfelte es Touristen. Der Oberlader aber meinte:

„Touristen solls regna
Und s' Geld solls schneib'n,
Nacha tat er halt liaba
Hüttenwart bleib'n.“

Das Gipfelbuch des Birnhorns wies 119 Besteiger auf. Von den sonst ausgeführten Touren verdienen Beachtung: die erste Besteigung des Kuchelhorns über die Südostwand und die erste Ersteigung des kleinen Marchandhornes. Scherzhaft meint Herr Mayrhofer „Mit Ausnahme der Sennerinnen gibt es jetzt im Leo-



Birnhorn von der Meßhörndl-Nieder.

ganger Steinberg nur mehr zwei Jungfrauen: Das Schafzackl und den Wildzurken. Die Voraussage des Hrn. Professor Richter-Graz, daß die Passauer-Hütte keine übermäßige Frequenz haben werde, hat sich leider bewahrheitet und gibt dem Hüttenwart, Hrn. Mayrhofer, 1909 wieder zu der bewegten Klage Anlaß: „ $\frac{1}{2}$ Prozent sämtlicher Touristen, welche 1909 Hütten in den Ostalpen besuchten, entfällt auf den Besuch der Passauer-Hütte — 165. Ein glänzendes, aufmunterndes Resultat! Kaum einen halben Tagmarsch von den Leoganger Steinbergen stehen Hütten mit einer Besuchsziffer von 4—5000 Touristen, in Gebieten, die unsere prächtige Gruppe in keiner Weise übertreffen. Dabei wird geklagt, daß die heilige Ruhe von einstmals aus den Alpen entschwinden, daß es immer schwerer wird, dem höchsten und reinsten Genuß des Bergsteigers, dem Alleingehen, sich ungestört hingeben zu können. Gehen Sie bitte in die Leoganger. Da ist Ruhe, da sind Sie allein, da können Sie herumsteigen, bis Sie sich ausgeeinsamt haben, bis aller Groll und alle Grillen verfliegen sind, bis die Sehnsucht nach dem Alleinsein wieder abgelöst wird von der Sehnsucht nach fröhlichen Menschen und Sie mit Freuden zurückkehren zur Hütte.“ 1909 fielen der „Schafzackl“ und „Wildzurken“ unter dem Wagemut kühner Kletterer. 1910 wurde die Hütte von Frä. Anna Schwabl-Leogang bewirtschaftet. An schönen, schweren, touristischen Leistungen 1911 sind verzeichnet:

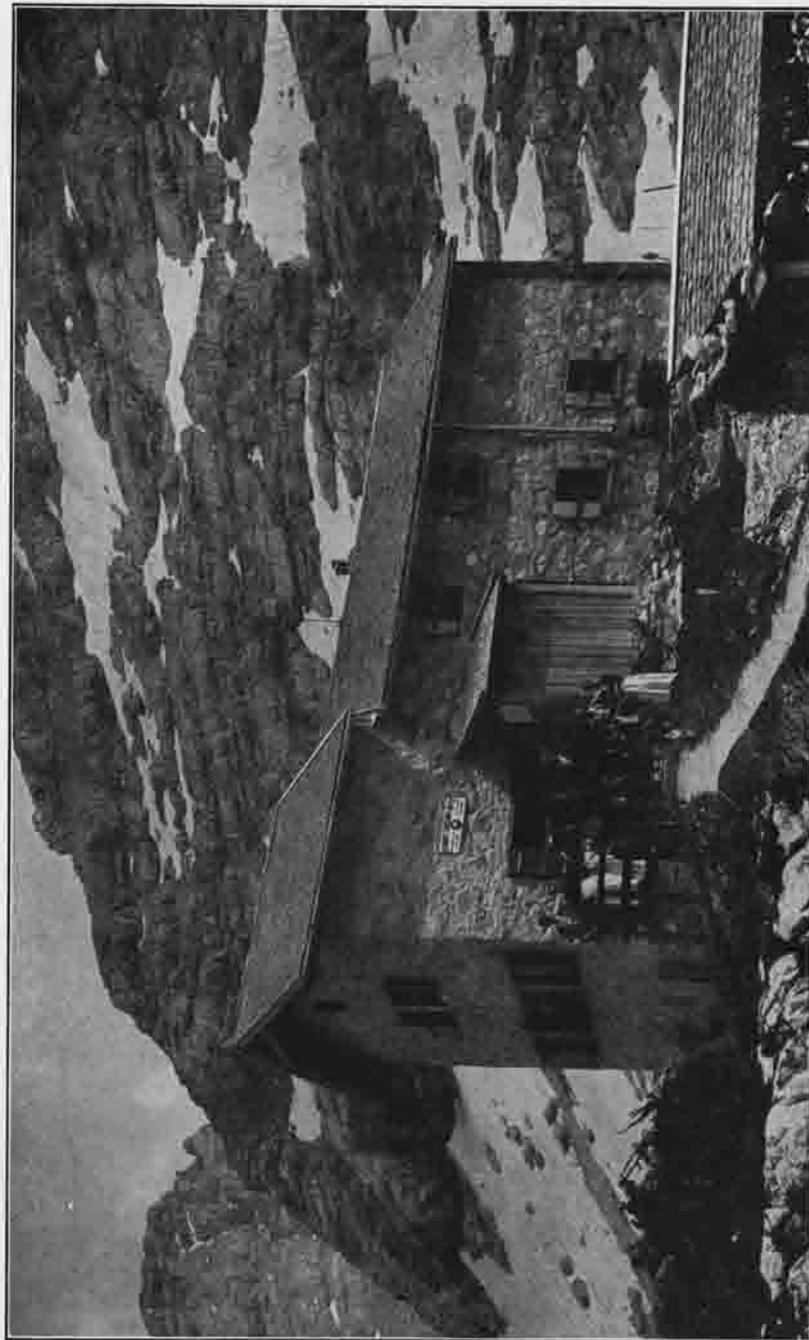
Die 1. Ersteigung des Kuchelhorns aus dem Tierkar.
Die 1. Ersteigung des Brandlhorns über den Westgrat. Der 1. Abstieg über die Nordwand des Brandlhorns. Der 1. Abstieg über die Birnhornsfüdwand.

Seit 1912 ist die Hütte von Hrn. Simon Weißbacher aus Ramselden und seiner Frau zur vollsten Zufriedenheit der Sektion und der Gäste bewirtschaftet. 1913 erstiegen unter schwierigen Verhältnissen und mit einem Zeitaufwand von 3 Tagen unsere Mitglieder die Herren Einsle und Riermayr das Birnhorn im Winter. Dann kam der Krieg und brach die weitere Entwicklung jäh ab. Ueber die nun folgende schlimme Zeit der Hütte mag im ersten Teile nachgelesen werden. Möge unsere liebe Passauer-Hütte in der Zukunft vor Krisen bewahrt bleiben und es mit der Zeit gelingen, einen Teil des alljährlich vorbeihastenden Touristenstromes auch auf das herrliche Gebiet der Leoganger Steinberge mit besserem Erfolg als bisher aufmerksam zu machen. Möge aber die Passauer-Hütte auch dann bleiben, was sie bisher war,

ein bescheidenes, echtes Bergsteigerheim, fernab von dem oft so häßlichen Tieflandtreiben!

Hüttenbesuch:

Jahr	Besucher	Jahr	Besucher	Jahr	Besucher
1892:	73	1903:	113	1904:	74
1893:	132	1904:	95	1915:	20
1894:	69	1905:	108	1916:	22
1895:	72	1906:	86	1917:	33
1896:	43	1907:	174	1918:	30
1897:	43	1908:	207	1919:	50
1898:	53	1909:	165	1920:	60
1899:	72	1910:	203	1921:	170
1900:	43	1911:	265	1922:	200
1901:	72	1912:	168	1923:	250
1902:	72	1913:	240	1924:	310



v. Schmidt-Zabierow-Hütte.

Die v. Schmidt-Zabierow-Hütte

Don Emil Kemeter

Hüttenwarte: Herr Kommerzienrat Jul. Kanzler,
Herr F. X. Rehaber, Herr Rechtsanwalt Heizer,
Herr Rentier Rehaber, Herr Inspektor Höller.

U nser erster Hüttenbesitz war die 1888 von der Sektion Prag übernommene Steinbergalmhütte. — Während die Passauer-Hütte noch im Baue war, beschäftigte sich die Sektion schon mit dem Plane, wegen der zu tiefen Lage der Steinbergalmhütte auch im Loferergebiet in der oberen Wehrgrube eine Schutzhütte zu errichten. Dieser Plan scheiterte aber vorläufig daran, daß das k. k. Ackerbauministerium die Ueberlassung eines Baugrundes zu diesem Zwecke verweigerte. Erst 1896 wurde diese Genehmigung erteilt und sofort wurden dann mit einem Baumeister in Lofer Verhandlungen eingeleitet, so daß am 9. September 1899 die in einer Höhe von 2005 Meter gelegene Hütte eröffnet werden konnte. In Anbetracht der vielen Verdienste, die sich der erste Vorstand der Sektion innerhalb 25 Jahren erworben hatte, wurde sie „von Schmidt-Zabierow-Hütte“ benannt. Schon 1900 besuchten 140 Touristen mit 11 Führern das neue Bergsteigerheim. 1902 wurde die Hütte von Herrn Simon Widmoser von St. Ulrich bewirtschaftet und bot in 2 Zimmern und im Schlaffaal in 5 Betten, 6 Matrazen- und 6 Heulagern für 17 Personen Uebernachtungsgelegenheit. Von den im Hüttenbereich liegenden Gipfeln wurde das Mitter- (= Hinter-) Horn 77mal, das Breithorn 5mal, das Reifhorn 10mal, das große Ochsenhorn 23mal und der Racker Hund 1mal erstiegen. 1904 sah eine rege Wegbautätigkeit im Gebiete, welche schon in der allgemeinen Vereinsgeschichte verzeichnet ist. Ein weiterer, wichtiger Steigbau ermöglicht einen direkten Abstieg vom Hinterhorn gegen die Scheibenwand herab, wo er sich dann mit der Weganlage, die nach St. Ulrich führt, vereinigt. Am Kreuzungspunkte wurde eine Wegtafel aufgestellt. Es ist dadurch nicht mehr nötig, beim Abstieg vom Hinterhorn ins Pillerseetal den Umweg über das Wehrgrubenjoch zu machen. An Bergbesteigungen wurden laut Eintrag im Tourenbuch der Hütte ausgeführt: Mitterhorn

(Hinterhorn) 41mal, Breithorn 5mal, Reifhorn 11mal, Großes Ochsenhorn 12mal, Nacker Hund 1mal. — 1904 wurde, da wiederholt Mangel an Schlafstellen fühlbar geworden war, die Zahl der Lagerstellen um drei erhöht. Die Markierung und die neu angelegten Griffe und Drahtseile und Stufen beim Aufstieg zum Wehrgrubenjoch und auf den Gipfel des Hinterhorns wurden nachgesehen und für gut befunden. Folgende Rundtour wird der großen Abwechslung wegen, welche sie bietet, empfohlen: Aufstieg von der Hütte zum Hinterhorngipfel (2½ Std.), von dort Abstieg ins Laftal bis zur Wegkreuzung bei der Scheibenwand (3 Stunden). Hier steht ein Wegweiser „Zum Hinterhorn“; von da talwärts führt der Weg nach St. Ulrich, bergauf Markierung zum Wehrgrubenjoch (2 Stunden) und Abstieg in die große Wehrgrube und durch dieselbe zurück zur Hütte. — Auch ein Einbruch ist zu verzeichnen. Als der Führer Sod zu Pfingsten die Hütte besuchte, fand er dieselbe erbrochen. Die Diebe waren nach Zerstümmung des Fensters durch dieses eingestiegen und hatten neben Konserven, Wein und Schnaps auch Kleider des Hüttenwirtes mitgenommen, von denen einzelne unterwegs zerstreut wieder gefunden wurden. Die Täter blieben leider unermittelt. 1905 übernahm Frä. Kathi Eder die Bewirtschaftung. Windbruch und Schneedruck hatten dem Weg zur Hütte böß zugesetzt; die Bäume, welche quer über den Weg lagen, konnten erst im Juli entfernt werden. Durch bauliche Aenderung stehen 1906 in zwei Zimmern 5 Betten und außerdem 11 Matratzen zur Verfügung. Der Weg vom Loferer Hochtal bis zur Hütte mußte infolge von Hochgewittern unter großem Kostenaufwand zweimal gerichtet werden. Der Weg von der Straße Lofer—Saalfelden durch den Schüttgraben über den Römersattel nach Hochfilzen wurde mit neuen Richtungstafeln versehen und über den Schießplatz auf eingerammten Pflöcken gut markiert. Ein im Schutzgebiet gelegener Felssturm, das „Baumandl“, galt bisher als unersteigbar; den Führern Cl. Widmoser und Joh. Wagstätter in St. Ulrich gelang es, nach 4stündiger, schwerer Arbeit, denselben zu erklettern. Dank einer Unterstüßung durch den Hauptverein war es 1908 möglich, das Haus mit einem Zementverputz zu versehen, wodurch das Eindringen der rauhen Winde verhindert und das Haus wohnlich noch angenehmer gemacht wurde. Der Weg vom Loferer Hochtal wurde an einer abschüssigen, gefährlichen Stelle ganz in den Felsen gelegt. 1909 hat Führer Jos. Ensmann einen neuen Aufstieg auf das Reifhorn, und zwar von der Nase aus direkt am



Loferer Steinberge von der Steinplatte (Kammerköhr).



Loferer Steinberge von der Marchandalm.

Grate hinauf ausfindig gemacht und mit einigen Touristen diesen Aufstieg durchgeführt. Das von den Führern Widmoser und Wagstätter 1907 erstmals erkletterte „Baumandl“ erfuhr 1909 von unseren Mitgliedern, den Herren Mayrhofer, Neff, Maier und Einsle mit Führer Oberlader die erste touristische Erstbesteigung. 1910 wird die Markierung „Hinterhorn Gipfel — Rothörner — Schaferskl — Truhe — Ulrichshorn — Bräualm — St. Ulrich“ durchgeführt und dadurch der Allgemeinheit wieder ein interessanter Höhenweg, welcher an besonders schwierigen Stellen mit Sicherungen versehen ist, erschlossen. Im Frühjahr 1911 wird mit dem Anbau der Schutzhütte begonnen und derselbe von der Bau-firma Stainer in Lofer in allen Teilen zur vollsten Zufriedenheit der Sektion ausgeführt. Ein freundliches Speisezimmer mit herrlichem Ausblick steht jetzt den Besuchern der Hütte zur Verfügung; ferner wurde die Zahl der Zimmer um 3 vermehrt, so daß jetzt 5 Zimmer mit 10 Betten und außerdem 11 Matrazenlager zur Benützung bereit stehen. Durch den Postautoverkehr Reichenhall — Lofer — St. Johann in Tirol ist der Zugang zu unserem Gebiete sehr erleichtert worden. 1912 bringt die erste Besteigung des Bischofsturmes in der Geißelhorngruppe durch die Herren Adolf Deye, Sektion Bergland und Walter Deye, Sektion Bayerland. Die zweite Erstbesteigung desselben erfolgte 4 Wochen später durch die Herren Amberger, Neff und Kiermayr aus Passau. 1913 führt Fr. Elisabeth Schöffler aus Kirchental die Bewirtschaftung. Durch teilweise Neueinrichtung von Zimmern stehen nunmehr den Gästen 13 Betten und 17 Matrazenlager zur Verfügung. — Ueber einen Einbruch ist wieder zu berichten; die Sektion wurde aber dank des energischen Eingreifens der Führer Ensmann mit Unterstützung aus Lofer vor größerem Schaden bewahrt. Fast den ganzen Juli über lag gut 1 Meter Neuschnee im Hüttengebiet. Bald nach der Sektionstour in die Loferer Steinberge vom 27. bis 29. Juni wurde wegen des Kriegsausbruches der Hüttenbetrieb bis 1920 eingestellt. 1920 wird die Hütte durch Führer Ensmann an drei Tagen wöchentlich: Samstag, Sonntag und Montag provisorisch bewirtschaftet. Seit 1921 liegt die Bewirtschaftung zu unserer und der Gäste bester Zufriedenheit in den Händen des Hrn. Franz Schreder und seiner Frau aus Lofer. In den Tagen vom 29./30. Juni 1925 feierten wir auf der v. Schmidt-Zabierow-Hütte das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Das Programm lautete: 29. Juni abends Festabend in Lofer mit Ehrung eines verdienten Mitgliedes; 30. Juni Aufstieg zur Hütte, Feldmesse,

Enthüllung einer Gedenktafel; um halb 2 Uhr Aufstieg zum Hinterhorn und Kreuzeinweihung. 31. Juni Besuch der Lamprechtsofenlochhöhlen. Ueber den Verlauf des Festes sei berichtet: „Nackte Knie und Gamslederne, biedere, schwielige Hände schwenken die grünen Hüte und mit Kling-kling-bumm-bumm und tshindera empfängt uns die Musik. Das Rot-Weiß der Tiroler flattert lustig von den Häusern. Das bißchen Nebelgrau und Regen kann die Farbigkeit nicht dämpfen. Lustig schauen sie alle drein, die Mitglieder der Sektion Passau, die dem Sonderauto entsteigen. Bergfreude lacht aus ihren Augen und Festfreude. Dann geht es hinein in den festlich geschmückten Saal des Gasthofes zur Post. Der 1. Vorstand, Herr Hochschulrektor Dr. Happel, hielt die Festrede. Nach herzlicher Begrüßung der erschienenen Vertreter benachbarter Sektionen und der Behörden wies er auf die idealen Zwecke des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hin und gab der Freude Ausdruck über das freundschaftliche Verhältnis der Loferer zur Sektion Passau und der Hoffnung, daß das auch weiter so bleiben möge. Hierauf überreichte Herr Dr. Happel dem hochverdienten Mitglied, Herrn Fabrikbesitzer Johann Stainer-Lofer eine künstlerisch ausgeführte Urkunde, daß ihn die Sektion zum Ehrenmitglied ernannt habe. Mit einem brausenden „Bergheil“ begrüßt die Versammlung den Ausgezeichneten. Dann sprach der Herr Vorsitzende der Sektion Reichenhall, Herr Oberamtmann Moreth, mit warmen Worten seine Glückwünsche, der Herr Bürgermeister von Lofer sicherte uns auch weiterhin die Unterstützung der Gemeinde Lofer zu. Herr Stainer, das Urbild eines Tirolers in weißem Bart, dankte in seiner biederen Art für die Ehrung und der Herr Vertreter der Sektion Saalfelden schloß den Reigen der Ansprachen. Vom Hauptauschuß, einigen Sektionen und Mitgliedern waren Telegramme und schriftliche Glückwunschschreiben eingegangen. Das Höhenfeuer war leider dem Wetter zum Opfer gefallen. Die Hüttenfeier aber sollte es uns nicht nehmen. Um ganz sicher zu sein, machte sich ein Häuflein noch nachts 12 Uhr an den Aufstieg. Und wie Räuberromantik überkam es uns, als wir so mit unsern Lichtlein eins hinter dem andern, durch das Dunkel und die Stille stapften. Die Stille? Nein, der Regen sang sein Lied und höhnte uns; wir aber lachten dazu. Am Sonntag wurde vor der Hütte beim Spiel der Loferer Musik eine Feldmesse gelesen und mit ehrfurchtsvollem Schweigen und in stummer Ergriffenheit folgte jeder der heiligen Handlung. Dann wurde in der Hütte eine von Herrn Bauamtmann Gruber



entworfenen Gedenktafel zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen Mitglieder der Sektion enthüllt.

Herr Rektor Dr. Happel sprach tiefe, ans Herz greifende Worte. Die Anwesenden stehen schweigend. Von draußen die Töne eines Marsches. Soldaten mit Blumen am Helm und am Gewehr sehen wir wieder marschieren. „Ich hatt einen Kameraden“ klingt es ernst, feierlich, wehmütig durch den Raum. Manches Auge war feucht geworden.

Um halb 2 Uhr ging es aufs Hinterhorn zur Kreuzeinweihung. Je höher wir stiegen, desto winterlicher wurde es. Und am Gipfel peitschte uns der Sturm den Schnee ins Gesicht, daß man kaum mehr sehen konnte. Die Musik der Berge! Kein weichlicher Laut dabei. Und gleichgestimmt waren die Worte unseres Herrn Vorstandes: „Heiliges Kreuz, du der Christen Hoffnung, wir grüßen dich. Heiliges Kreuz, wir weihen dich im Namen des dreieinigen Gottes. Heiliges Kreuz, stehe hier auf Bergeshöhe fest und unerschütterlich in Sturm und Braus, viele Jahre lang, ein Sinnbild des ewigen, unabänderlichen Gottes. Sieh segnend hinab auf die Gaue ringsum und ihre Bewohner. Insonderheit aber befehlen wir dir unsere Hütte, die sich schutzstehend an deinen Fuß hinschmiegt. Schütze sie vor der Wut der Elemente, vor Blitz und Feuer, vor Sturm und Lawine. Vor allem aber, wir bitten dich flehend, nimm alle Bergfahrer in deinen Schutz, die in deinen heiligen Bezirk ziehen, um hier Himmelsnähe zu suchen. Leite sie gnädig durch alle Gefahren und gib ihnen was du uns erworben und wonach sie verlangen, gib ihnen Frieden! Amen.

Liebe Freunde! Ihr kennt alle das herrliche Bild von D. Barth: „Das Morgengebet auf dem Großglockner“. Zwei Bergsteiger sind eben auf der Höhe angelangt. Der eine hat ehrfürchtig das Haupt entblößt und steht versunken in der von der aufgehenden Sonne verklärten Pracht. Der andere aber umklammert den Kreuzesstamm und küßt inbrünstig das Bild des Gekreuzigten. Das ist uns ein Symbol. Man spricht viel von Kampf mit der Natur, vom Sieg des Menschen über die Natur. Das ist Selbsttäuschung! Der Wut der Elemente steht der Mensch hilflos gegenüber, wie der gegenwärtige Sturm uns handgreiflich beweist. (An diesem Tage fanden 7 erfahrene Wiener Alpinisten im Gefäße den Tod durch Erfrieren!) Wir können die Elemente nur zu überlisten versuchen. Aber es ist ein niederdrückendes Gefühl, sich hilflos einer blinden Unvernunft preisgegeben zu sehen, man schaut seh-

füchtig aus nach einem festen Halt in diesem verschlingenden Wirbel und ergreift wie Petrus auf dem Wasser die helfende Hand des lebendigen Gottes. Das ist der Sinn des Gemäldes von D. Barth. Es ist wahr, was ein berühmter alpiner Schriftsteller sagt: Das Bergsteigen ist nur ein Wandern besonderer Art und alles Wandern ist nur Sehnsucht nach dem Fernen, Unbekannten, Uebermächtigen, Göttlichen. Wir halten es mit dem Dichter:

Auf den Bergen ist es schön;
Doch mußt Du es auch recht verstehn:
Von den Tiefen zu den Höhen
Muß auch unsre Seele gehn.“

Unsere Hausdichterin, Frau R. W., hielt in einem innig empfundenen Gedicht noch eine kurze Bergandacht:

„Den Bergen dienen im fessigen Stein,
die Berge lieben ist höchstes Sein;
die Berge schauen in ewiger Pracht
sich selbst vergessend ist heilige Macht;
im Herzen die Berge, o köstliches Gut,
du tiefe Sehnsucht, die nimmer ruht. —

*

Doch steht man am Kreuze, dann wird man still,
es schweiget im Innern der mächtige Will',
nur die Seele spricht und das Herz schlägt laut,
weil das Auge weithin die Wunder schaut.

*

O du Bergeswelt, wie bist du so schön,
ihr tiefen Schluchten, ihr steilen Höh'n!
und in die Ferne klingt es hinaus:
am Kreuz ist Friede trotz Sturmgebraus.

*

Dann gings fluchtartig abwärts. Der Abend verlief mit Scherz und Saitenklang und Liederfang. Und wenn am nächsten Tag in Passau die Sonne schien und ein blauer Himmel sich über uns wölbte, so konnte uns das nicht verdrießen: Unsere Feier war trotz Regen und Sturm schön — hätte nicht schöner sein können.“

Steinbergalmhütte:

1888: — 1889: 47 1890: 28 1891: 28 1892: 73
1893: 34 1894: 40 1895: 52 1896: ? 1897: 38

1899 schied die Steinbergalmhütte infolge der abgelaufenen Pacht aus dem Besitze der Sektion.



In der v. Schmidt-Zabierow-Hütte.

Phot. G. S.

Besuch der v. Schmidt-Zabierow-Hütte.

1900: 140	1909: 332	1918: 40
1901: 210	1910: 370	1919: 50
1902: 234	1911: 585	1920: 130
1903: 188 (300)	1912: 419	1921: 650
1904: 272	1913: 370	1922: 450
1905: 315	1914: 145	1923: 500
1906: 341	1915: 40	1924: 650
1907: 376	1916: 50	
1908: 342	1917: 30	

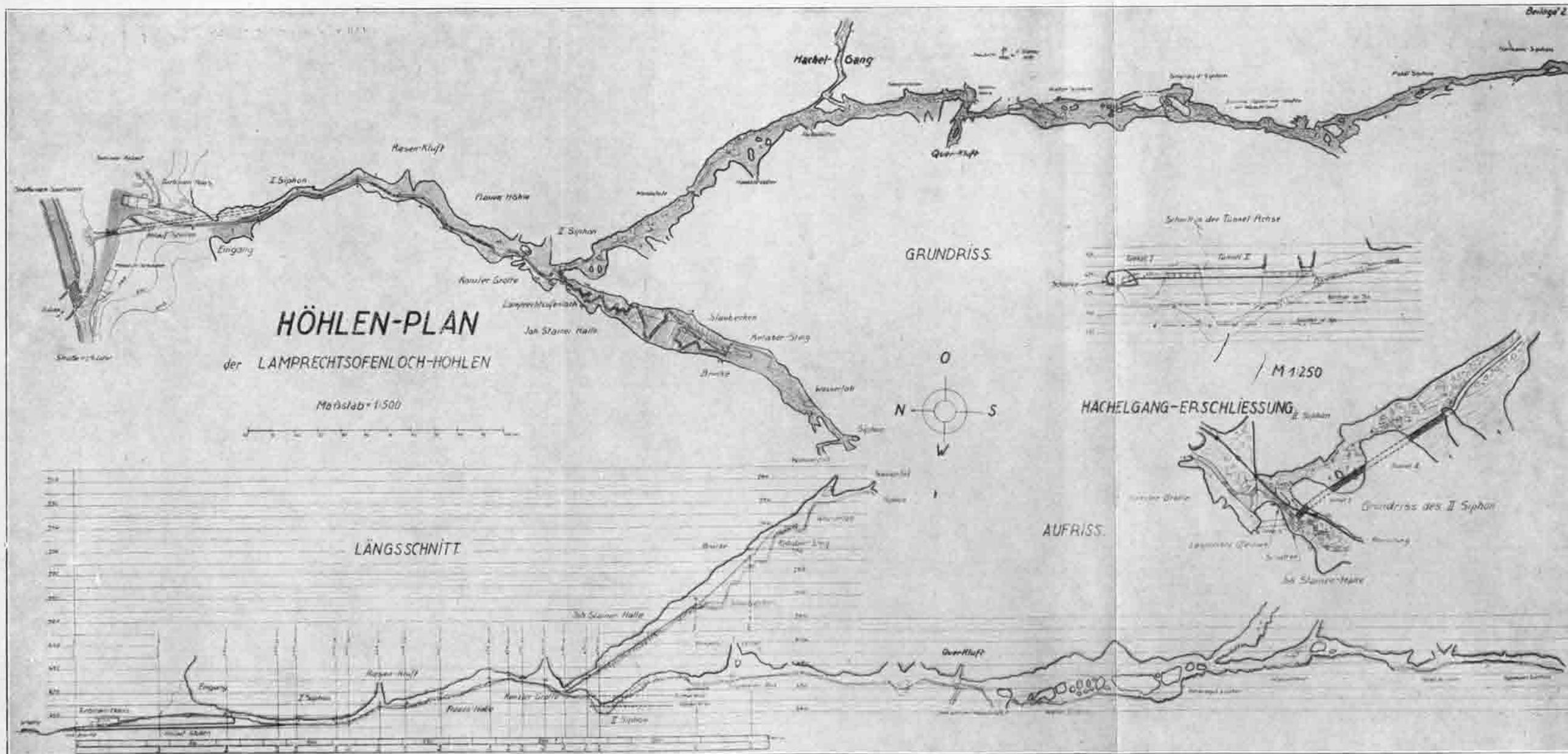
Die Lamprechtsofenlochhöhle

Don Emil Kemeter

Start an der Landstraße Saalfelden—Lofer, 20 Minuten von Weißbach und $1\frac{1}{2}$ Std. von Lofer (Autohaltestelle!), gähnt am Fuße eines klüftigen Kalkgebirges, über dem sich die Nebelberge und das Rothorn erheben, der schwarze Schlund einer Höhle. „Lamprechtsofenloch“ hat sie der Volksmund genannt und früher soll hier der Wanderer seine Schritte verdoppelt und der Fuhrmann knallend und rufend die Pferde vorwärtsgetrieben haben, um der weißen Gestalt nicht ansichtig zu werden, die im Zwielicht winkend und stehend am Eingang der Höhle erscheinen soll. (Daher früher auch der Name „Jungfrauenloch“.)

„Lamprechtsofenloch“ heißt sie nach dem Ritter Lamprecht aus dem Geschlecht der Saalecker. Vom Stammsitz der Saalecker, welche 1503 noch am sogenannten Schlüsselberge saßen, sind heute nur noch Mauerreste der Burgruine zu sehen. Ein rotmarkierter Steig führt von der Landstraße in 25 Minuten hinauf. Wie immer in Felsenhöhlen und Spalten, in Mauerresten und Schutthalden saß Frau Sage auch hier und drehte hurtig die Spindel: Ritter Lamprecht, der letzte seines Stammes, hatte große Schätze aus dem Morgenlande, wohin er als Kreuzfahrer gezogen, heimgebracht, wie auch als Salzherr von Reichenhall. Da er das heilige Werk des Kreuzzuges benützt hatte, um weltliche Reichtümer auf wahrscheinlich nicht immer einwandfreie Weise zu erraffen, bestimmte er zur Sühne vor seinem Tode, daß ein großer Teil seines Vermögens frommen Stiftungen zufallen sollte. Sein Geld vermachte er seinen zwei Töchtern, von denen eine blind war. Das sehende Ritterfräulein scheint aber gleich seinem Vater Freude am Mammon gehabt zu haben; denn die holde Unholdin unterschlug nicht nur das Erbe der Kirche, sie betrog auch die blinde Schwester, indem sie bei der Verteilung sich selber einen vollen Scheffel Goldes zumäß, der Schwester aber nur so viel zuteilte, als auf dem umgekehrten Scheffel Raum fand. Um die Schätze in Sicherheit zu bringen, begab sich das habgierige Fräulein in die nahe gelegene Höhle, die noch keines Menschen Fuß zu betreten gewagt hatte. Aber Maid und Schatz sah man nie wie-

Das Lamprechtsofenloch



Erschlossen von der Sektion Passau des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

der und die herzlose Betrügerin, deren einziger Treugenosß ein schwarzer, feueräugiger Hund ist, muß nun den unrechten Besitz so lange behüten, bis einst ein glücklicher Sterblicher kommt, der sie und das Geld in der Christnacht zur zwölften Stunde erlöst. Denn gerechte Sühne muß sein — wenigstens in Sagen und Märchen!

Diese Sage und die Meinung des Volkes, das Lamprechts-Ofenloch sei die Schatzkammer der Edlen von Saaleck gewesen und durch einen Gang mit der Burg in Verbindung, sowie die Sucht, mühelos reich zu werden, verlockte schon in frühen Zeiten zahlreiche Menschen, in die gefährlichen Höhlen einzudringen. Statt der erhofften Schätze fanden die Verblendeten meist einen grauenvollen Tod. Stürzten sie ab, oder fanden sie nach erloschenem Licht den Ausgang nicht mehr? Wurde ihnen durch plötzliches Steigen des Wassers der Rückweg abgeschnitten? Jedenfalls stießen spätere Besucher immer wieder auf menschliche Skelette und Teile derselben als düstere Zeugen schauerlicher Ereignisse in den unheimlichen Räumen. Sogar weit entfernte Länder wie Ungarn und Italien lieferten Opfer zu den tollkühnen Wagnissen, welche einen derartigen Umfang annahmen, daß sich die fürstbischöfliche Landesregierung gezwungen sah 1701 und wieder 1703 den Eingang der Höhle vermauern zu lassen.

Dem materiellen Interesse folgte später das wissenschaftliche. Die Höhle mit ihren geräumigen, hochaufragenden Hallen- und Deckenauswaschungen ist hauptsächlich aus Dachsteinkalk gebildet, in dem häufig Stücke von mitunter prachtvoll gefärbtem Marmor vorkommen, deren manche durch Einwirkung des Wassers kugelförmig oder oval gestaltet und wie von Menschenhand fein poliert sind. Aber auch Lager von feinem, lockerem Sandstein finden sich vor, sowie an verschiedenen Stellen Ablagerungen von Kalktuff, Sinterkrusten, deren Kalkgehalt die frei durch die Spalten rieselnden kalkreichen Sickerwässer zurücklassen. Endlich muß noch der häufig vorkommenden, scharfkantigen Korallenriffe des Triasmeeres Erwähnung geschehen.

1822, 1833, 1843, 1845, 1872, 1882 und 1889 wurden Begehungen unternommen, ohne einen Ausgang oder eine Verbindung mit der Ruine Saaleck zu entdecken. Ein ganz besonderes Verdienst um die Erforschung der Höhle hat sich 1833 der Kgl. bayer. Forstmeister Herr Ferchl in St. Martin erworben. Er entwarf einen Plan über das Innere der Höhle, in welcher er bis zu 350 Meter in südlicher und bis zu 450 Meter in südwestlicher

Richtung vorgebrungen war. — Eine aus 10 Personen bestehende Expedition drang 1845 in südwestl. Richtung um weitere 430 Meter und eine andere 1872 um 580 Meter südlich vor. Die 1883 von der Sektion für Höhlentunde des österr. Touristenklubs in Angriff genommene Erschließung durch Herstellung eines künstlichen Wasserabflusses wurde 1885 wieder eingestellt. Ebenso mußte eine 1898 unter Leitung des bayer. Forstmeisters Moser aus 22 Mann bestehende, bestens ausgerüstete Expedition nach vielstündiger und gefährvoller Anstrengung ohne wesentlichen Erfolg umkehren.

Seit Sommer 1899 befand sich die Höhle dann in Pacht der Sektion Passau und 1904 wurde auf Anregung des Herrn v. Schmidt-Zabierow, des 1. Vorstandes der Sektion, die Erschließung der Höhle neuerdings allen Ernstes in Angriff genommen. Das erforderliche Kapital von 10 000 Kr. wurde durch Anteilsscheine gezeichnet, so daß noch 1904 vor dem Eingang der Höhle eine Hütte gebaut werden konnte, welche während des Baues für die Arbeiter und später für den Höhlenwart bestimmt war. Noch im November 1904 wurden die Arbeiten am Stollen begonnen und nachdem die Erschließungs- und Begehungsarbeiten 1905 in der Hauptsache ihrer Vollendung entgegengeführt waren, wurde die feierliche Eröffnung der Höhle auf den 30. Juli festgesetzt. Darüber wurde damals in einem Linzer Blatt geschrieben: „Es ist ein schwüler Sommertag, nachmittags gegen 3 Uhr, als auf der Straße von Lofer nach Oberweißbach ein ungewöhnliches Leben bemerkbar wird. Hier saust ein Automobil in fliegender Geschwindigkeit heran, eine große Staubwolke hinter sich lassend, ihm folgt ein zweites, ein drittes, ein viertes. Es erscheinen Radfahrer in Gruppen oder einzeln oder in langer Kette hintereinander, 15, 20, 30 und noch viel mehr. Ein Leiterwagen, angefüllt mit fröhlichen Gesichtern, rollt herbei. Alles strömt heute dem einen Ziele zu. Es gilt nämlich der Eröffnungsfeier der Lamprechtsofenlochhöhlen. Eine Kalksteinhöhle von ungeheurer Ausdehnung, die früher nur im Winter und selbst dann nur zeitweise von besonders beherzten Männern begangen werden konnte, wurde von der rührigen Sektion Passau des D. u. De. A. B. zugänglich gemacht und soll heute dem allgemeinen Verkehre eröffnet werden. Zahlreich sind die geladenen Gäste, zahlreich auch die Vertreter der Sektion selbst, noch zahlreicher aber die Neugierigen, Zuschauer und Interessenten. Ein an diesem stillen Orte ungewöhnliches Gewimmel von Menschen füllt die Vorhalle zu der Höhle an. Alles wartet auf die Ankunft der Leiter des Tages.

Schon hat sich die Loferer Musikkapelle am Eingange postiert, schon hebt der Kapellmeister den Zauberstab, der eine Flut von Tönen entfesseln soll; schon schwingt der Oberschützenmeister die glühende Lunte, um sie auf die Zündpfanne des Böllers zu schlagen; da erscheinen mit militärischer Pünktlichkeit die Erwarteten in ihren Landauern. Der Begrüßungsmarsch braust durch die Halle, die Salutsschüsse krachen und hallen in rollendem Echo an den Felswänden wieder, donnernde Hurrahs erfüllen die Luft. Im kühlen Innern der Vorhalle drängt sich Kopf an Kopf die Menge. Herr Johann Stainer aus Lofer hält die Begrüßungsrede. Er hebt in warmen Worten die langjährige Tätigkeit der Sektion Passau hervor, welche sich nicht nur begnügt habe, die Gebirge durch Schutzhäuser und Wegmarkierungen der Touristenwelt zu erschließen, sondern heute ins Innere der Erde gedrungen sei, um die Geheimnisse der Lamprechtshöhle der Allgemeinheit zu enthüllen. In dankbarer Anerkennung der opferwilligen und mühevollen Arbeit der Sektion schließt Redner mit einem Hoch auf Passau und überreichte dem Vorstande, Hrn. Prof. Dr. Bayberger, den Schlüssel zur Eingangspforte des neu erschlossenen, unterirdischen Reiches, indem er damit die Hebung des sagenhaften Schatzes symbolisiert. Hr. Dr. Bayberger führt in wohlgesetzten Worten die Hörer in die letzte Vergangenheit, beleuchtet die Vorgeschichte der Gangbarmachung, dankt für die allseitige Unterstützung auch seitens der Behörden, und schließt mit einem Hoch auf den D. und De. A. B. Der Tusch der Musik gibt das Signal zu einem stürmischen Applaus, der die eigentliche Eröffnung einleitet. Voran der Höhlenführer Johann Schider, eine echte Bergfigur mit scharf markierten, wettergebräunten Zügen, dahinter die Musik, dann die Spitzen der Behörden, die Ehrengäste und 22 Mitglieder der Sektion Passau, drängt sich jetzt in dichtem Strome die Menge in das Zauberreich der Höhle. Da, wo vorher unterirdische Wasser den Einmarsch sperrten, führen jetzt bequeme Stufen in die Erde; wo uns ehemals tiefe, unheimliche Finsternis umgab, strahlt uns ein Lichtmeer von 280 elektrischen Lampen entgegen; wo die Passage durch Felsblöcke versperrt, durch Geröll erschwert oder durch Risse und Spalten gehemmt war, hat die Kunst nachgeholfen. Wir schreiten auf einem schön geglätteten Wege gefahr- und mühelos einher und bewundern die Formationen des Gesteins, die malerische Gruppierung der Blöcke, die Auswaschungen der Wände, alles sinnreich beleuchtet von buntem Lichte. Märchenhaft zittert der Lichtstrahl über diese Katade,

gleitet an jener Wand vorbei und dringt in die alleräußersten Winkel des geheimnisvollen Gewirres von Spalten und Klüften ein, wohn ihm nur das Auge bewundernd folgen kann. Staunen ergreift den Beschauer beim Anblick dieser Wunder, welche die gigantische Hand der Schöpfung in jahrtausendlangem Walten hier eingegraben hat. Bewältigt von dem Eindruck ergreift uns eine weihevollte Stimmung, welche in den Taufreden des Hrn. Vorstandes der Sekt. Passau anklang. Die erste Höhle erhielt den Namen „Kanzlergrotte“ zur Ehrung der verdienstvollen Tätigkeit jenes Mitglieds; die größte Halle wurde in Anerkennung der unermüdbaren Arbeit im Interesse der Erschließung der Lamprechtshöhle „Johann Stainer-Halle“ getauft und der ehemalige Klettersteig an der Grenze des Gesichtsfeldes heißt von heute ab „Rehabersteig“ zum ewigen Andenken an den heute leider abwesenden Träger dieses Namens. Die Musik spielte einige Stücke, welche in den domartigen Gewölben wie Orgelton geisterhaft erdröhnten. Eine scharfe Zugluft umgibt uns und mahnt zur Rückkehr, welche gegen 4 Uhr angetreten wurde. Wenn auch mit der heutigen Feier die Tätigkeit der Sektion Passau noch lange nicht abgeschlossen erscheint, wenn wir vielmehr heute noch vor einem Anfang stehen, dessen Ende noch der weitesten Zukunft vorbehalten sein wird, so dürfen wir doch dankbar auf das jetzt Errungene blicken. Es wird noch manche Ueberraschung den zukünftigen Forschern in jenem Labyrinth blühen; wir dürfen, falls diese Ueberraschungen angenehmer Natur sind, dann stolz zurückblicken auf die Gegenwart, welche den Anfang gemacht und eine Basis geschaffen hat, auf welcher nun weiter gedrungen werden kann. Am Abend fand in Lofer eine fröhliche Sitzung statt, bei welcher die Passauer den Beweis lieferten, daß ihnen neben ernster Arbeitskraft auch der Humor treu geblieben ist. Es soll sehr spät geworden sein und der Hüter der nächtlichen Gesehe hatte Gelegenheit, manch schönes Wort, manch fröhliches Lied und manch heiteren Scherz zu erlauschen.“

Die Gesamtkosten der über 5000 Meter langen Anlage beliefen sich auf 16 000 Kr. Schon im ersten Jahre wurden die Höhlen von höchsten und hohen Herrschaften besucht, so von Sr. K. K. Hoheit dem österr. Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, von den K. K. Hoheiten Erzherzog Ludwig und Erzherzog Eugen, ferner von der Großherzogin Mutter von Anhalt-Deßau, Herzog Karl Borwin v. Mecklenburg-Strelitz und anderen, welche sich über das Gesehene hochbefriedigt ausgesprochen haben. Der Ge-

samtbefuch belief sich noch in der Betriebszeit vom 30. Juli bis Ende Sept. auf über 1200 Personen. Ende 1905 verursachten Hochwasser in den Höhleneingängen und an der Staatsstraße Lofer—Saalfelden größere Beschädigungen. Längs der gefährdeten Straßenböschung wurde ein massiv gemauerter Steindamm aufgeführt; desgleichen wurden die im Ueberschwennungsgebiet liegenden Wege in den Höhlen betoniert. 1907 wurde zur Sicherung der Anlage die Kanalsohle betoniert und das Wasserreservoir ausgebessert. Gegen Ende 1909 wurden auf Veranlassung des Vereins für Höhlentunde in Graz die Höhlen von Hrn. Ing. Boč mit Führer Ensmann besucht und die bisher noch unterlassenen Vermessungen vom Rehabersteig aufwärts vorgenommen. Die in den Höhlen schadhast gewordenen Holztreppen wurden entfernt und durch neue teils aus Lärchenholz teils aus Beton hergestellte ergänzt. 1911 mußte der Hauptschieber vor der Turbine durch einen neuen ersetzt werden. Eine große Anzahl von Glühlampen wurde gegen Metallfadlampen ausgetauscht und dadurch eine noch wirkungsvollere Innenbeleuchtung als bisher geschaffen. Die bisher in Verwendung gewesene Dynamomaschine wurde 1912 durch eine neue Maschine ersetzt. Der letzte Teil der alten Treppen wurde erneuert, so daß bis zum Wasserfall am Rehabersteig nun alle Treppen ergänzt sind und sich in tadellosem Zustand befinden. Der Rehabersteig wurde durch bequem gangbare, mit Eisengeländer versehene Betontreppen ausgebaut. Durch diesen Treppenbau wurde eine weitere Strecke der Höhle mit einer Höhendifferenz von 25 Metern für alle Besucher zugänglich gemacht.

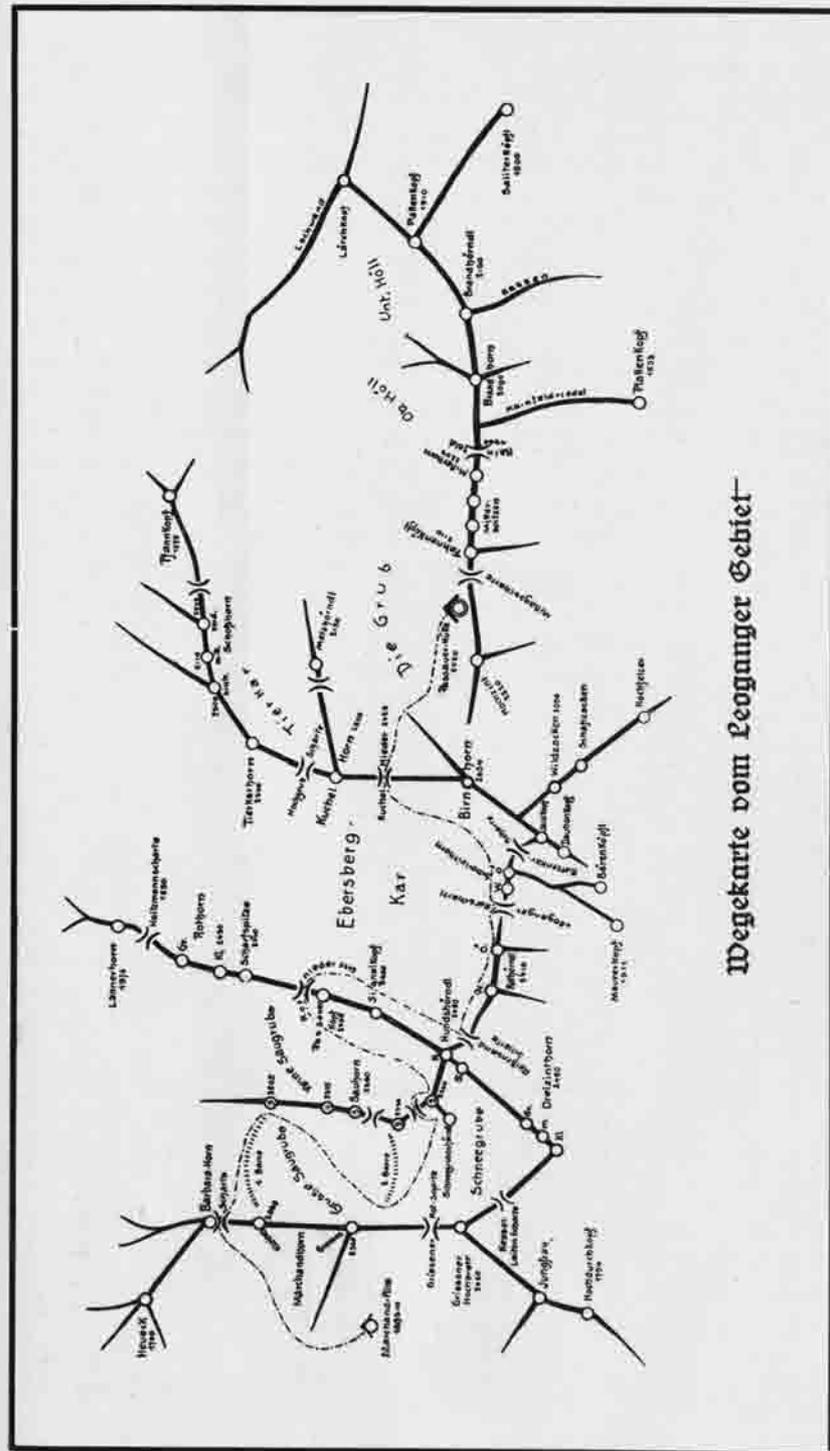
Nach sechsjähriger durch den Krieg verursachter Pause wurde das Lamprechtsofenloch während der Sommer- und Herbstmonate 1921 wieder dem allgemeinen Besuch geöffnet, nachdem die im Vorjahre durch Diebstahl abhanden gekommene elektr. Beleuchtungseinrichtung durch eine neue ersetzt und die Schäden der wiederholten Hochwasserkatastrophen behoben waren. Zur Bereitstellung der großen Kosten für die Wiederinstandsetzungsarbeiten aller dieser Schäden wurden neue Anteilscheine ausgegeben. 1923 ist wieder über Hochwasserschaden zu berichten. Am 9. und 10. Oktober trat durch warmen Wind und Regen rasche Schneeschmelze ein und es ergoß sich daraufhin durch die Höhlengänge ein Hochwasser, welches an Stärke alle früheren übertraf. Der Abzugskanal wurde mit Geröll und Schotter vollständig verstopft und die Holztreppen, Stege und Geländer, wie

auch die elektr. Lichtleitungen wurden arg mitgenommen. 1924 beschädigte das wieder aufgetretene Hochwasser die alte, 20jähr. Auszimmerung des Wasserabzugskanals derart, daß dieselbe einer dringenden Erneuerung bedurfte. Diese Arbeiten konnten nur während des Winters bei niedrigem Wasserstand vorgenommen werden und wurden im Dezember 1924 mit einem Kostenaufwand von über 5 Mill. Kronen ausgeführt. Seit Eröffnung der Höhlen sind bis 1925 für 24 679 Personen Eintrittskarten ausgegeben worden. Die Höhlenarbeiten haben bis jetzt rund 25 000 Goldkronen beansprucht. Die Erschließung des „Hachelganges“, eines äußerst interessanten, weitverzweigten Höhlenraumes, welcher z. Bt. nur bei niedrigstem Wasserstande zur Winterszeit zugänglich ist, wurde schon seit vielen Jahren ins Auge gefaßt und zu diesem Zwecke bis 1914 ein größerer Betrag zurückgelegt, der aber ein Opfer der Geldentwertung wurde. Zur Zeit werden durch zwei vertraute Ingenieure Vermessungsarbeiten vorgenommen, um die günstigsten Wege der notwendigen Stollenführungen zur Entwässerung und Erschließung des Hachelganges ausfindig zu machen. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß unserer Sektion vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien die weitere Pachtung des Höhlenterrains für eine längere Reihe von Jahren zugestanden wird und werden mit allen Mitteln bestrebt sein, die Erschließung des Hachelganges, der großartige Naturgebilde in sich schließt, in nächster Zeit durchzuführen.

Es sei an dieser Stelle nochmals unserem unermülichen Vorstand der Höhlenkommission, Herrn Kommerzienrat Kanzler, sowie Herrn Johann Stainer in Lofer, der wärmste Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht. Sie hat Herrn Kanzler angesichts seiner Verdienste um das Lamprechtshöhlenunternehmen 1923 zum Ehrenmitglied ernannt.

Zusammenstellung der ausgegebenen Eintrittskarten:

Jahr:	Eintrittskarten:	Jahr:	Eintrittskarten:
1905	1200	1915	261
1906	2087	1916	—
1907	1746	1917	—
1908	1901	1918	—
1909	1840	1919	—
1910	1635	1920	—
1911	2044	1921	2322
1912	2213	1922	1389
1913	1919	1923	1494
1914	700	1924	2390



Ideekarte vom Leoganger Gebiet

Die Erschließungsgeschichte der Leoganger Steinberge

© Hermann Einsele

Wen der Westgrenze des Landes Salzburg erhebt sich über dem lieblichen, schönen Pinzgau, einer Festung gleich ein wenig bekannter Gebirgsstock, der Leoganger Steinberg. Die benachbarten, berühmteren Gruppen haben bisher den Fremdenstrom an sich gezogen und so kommt es, daß bis auf die heutige Zeit in dieser Gruppe sich die Ursprünglichkeit und Berg-einsamkeit erhalten konnte, die der wahre Bergfreund so sehr ersehnt; die Sektion Passau hat sich bisher immun gezeigt gegen den Erschließungsbazillus, der so manchen Gebieten Berghotels und im überreichen Maße Wegebauten brachte.

Mit Unrecht wurde der Leoganger Steinberg von den Bergsteigern stets vernachlässigt, gerade die neuen Bergfahrten der letzten Jahre beweisen es, daß neben dem Alpenwanderer auch der Feinschmecker allermodernster Richtung auf seine Rechnung kommen kann; besonders für die Uebergangszeit, für die Trainingszeit dürfte wohl kein Gebiet so geschaffen sein wie die Leoganger. Die nachfolgenden Zeilen sollen und wollen nun nicht den Fremdenstrom mit seinem lästigen Drum und Dran in diese stille Gruppe lenken, sondern möchten nur dem Bergsteiger einige Aufschlüsse geben, die ihm vielleicht nützlich sein können, wenn er einmal seine Schritte diesem Gebiete zulenkt; die vom Alpenverein herausgegebene Karte wird diesen Bergen so manchen Besucher in den kommenden Jahren zuführen.

Im Schrifttum wurden die Leoganger bis zur heutigen Zeit ziemlich stiefmütterlich behandelt; außer den in den alpinen Fachzeitungen zeitweise erscheinenden Berichten über Erstbesteigungen ist als grundlegende Arbeit in der Zeitschrift des D. u. De. A. B. eine Abhandlung von H. Cranz im Jahre 1901 erschienen; einen Birnhornführer von Josef Gmelch-Traunstein brachte 1909 die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart heraus, 1924 erschien der vom Verfasser bearbeitete „Führer durch die Leoganger Stein-

berge“, der besonders in den bisher unberücksichtigten westlichen Teil des Steinberges Klarheit bringt.

Die Ersteigungsgeschichte der Leoganger Steinberge bewegt sich in bescheidenen Grenzen, es ist darüber nicht viel zu sagen, weil die Pinzgauer Dolomiten, die ihnen zukommende Beachtung nicht gefunden haben. Das Birnhorn hat infolge seiner wuchtigen Südfalltürze und seiner Höhe von jeher die Blicke der Alpenwanderer auf sich gelenkt. Sicher wurde es von einheimischen Jägern auch schon in früheren Zeiten betreten, wengleich Näheres hierüber nicht zu erfahren ist; doch ist bekannt, daß 1825 Mappierungsgehilfen auf dem Birnhornspitze ein Triangulierungssignal errichteten. Als erster Bergsteiger besuchte der berühmte Salzburger Professor Karl Thurwieser das Birnhorn, begleitet vom Wegmacher Stachelsberger. Am 2. Sept. 1831 stiegen die beiden von Diesbach zur Niedergrubalm, wo sie die Nacht verbrachten. Am folgenden Tage ging es hinauf zur Hochgrub, über die Kuchelnieder wurde der Gipfel erreicht. Wunderlich mutet uns der Bericht der Ersteigung an, welche Thurwieser folgendermaßen schildert:

„Mutig stiegen wir dem Gipfel zu. Wir kamen rechts neben dem Birnloch, einer Klasten hohen und vier Klasten langen Öffnung unter einem in der Mitte gespaltenen Felsbogen vorbei und mußten dann 10—12 Fuß tief beinahe senkrecht in die Birnspalte niedersteigen, wo wir uns auf einem kaum zwei Fuß breiten, links und rechts nahezu abfallenden Boden befanden. Weiter gelangten wir auf einem stark gegen uns und rechts in eine fürchterliche Tiefe geneigten rolligen Streifen, an die zur linken befindliche Wand uns haltend und weniger stark als vor dem Loch ansteigend, endlich um 12 Uhr 50 Min. auf die Spitze der Pyramide.“

Am 17. Sept. 1834 besuchte auf dem gleichen Weg Fürst Friedrich von Schwarzenberg, angeregt durch Thurwiesers begeisterte Schilderung, den schönen Gipfel in des Letzteren Begleitung. Waren diese Besteigungen von Norden her durch das Ebersbergkar erfolgt, so setzte 1861 der Werksverwalter Mich. Hofer von Leogang seinen Angriff von Süden her an. In diesem Jahre stieg er allein von Leogang zur Mittagscharte und über die obere Birnhorn-Südwand zum Gipfel. Während der jetzige obere Südwandanstieg nördlich des Mellerloches verläuft, ging Hofer damals durch das Mellerloch auf die Südseite über und querte hier an Bändern in die steile Birnhorn-Südwand hinein. Er war durch

diese Besteigung so begeistert von der Schönheit dieses Berges, daß er oft diese herrliche Aussichtskarte besuchte und auch eine leider nie veröffentlichte Rundschau zeichnete. Hofer war es, welcher auf eigene Kosten einen sehr einfachen Steig zur Mittagscharte herrichten ließ, welcher später die Grundlage für den Weg zur Passauer Hütte bildete. Ihm gelang Ende der Sechzigerjahre die Erstbesteigung des Kuchelhorns, und zwar von Norden aus, wobei ihm schmale Grasbänder und plattige Felsen große Schwierigkeiten brachten. Das große Rothorn, dessen edler Aufbau dem Matterhorn ähnlich ist, erhielt im September 1871 den ersten Besuch durch Hermann Fünth, Josef Böschl und Professor Richter, welche mit dem bekannten Führer Kederbacher zuerst das Birnhorn bestiegen hatten und dabei noch das große Rothorn überquerten.

Dann kam in den Achtzigerjahren Purtscheller ziemlich oft in diese Gruppe und betrat als erster die stolzen Gipfel der Dreizinhörner, ferner das große Marchandhorn und Griesener Hochbrett, Tierkarhorn, die Hundshörndl, wie auch das Mitterhorn vom Hainfeld her. Mit der Ersteigung des 4. und 5. Sauhorns durch die Gebr. Hilzensauer mit A. Mayrhofer 1893 und der Begehung des vorderen und hinteren Schoßhorns durch J. Größ-Berlin 1894 war die Erschließung der Leoganger im allgemeinen Sinne beendet. Dennoch harrten noch viele Probleme, ja wohl die schönsten Bergfahrten des Ersteigers. Den Wendepunkt von der allgemeinen in die genauere Erschließung bildete die große Bergfahrt, welche Karl Mayrhofer dem langjährigen Hüttenwart mit Oberlader am 1. Oktober 1900 gelang, nämlich die Ersteigung der Birnhorn-Südwand aus dem Birnhornloch durch den Hochbrettgraben. Auch heute noch ist diese Bergfahrt eine schwere, große Anforderungen an Orientierungssinn und Ausdauer stellende Klettertour, welche selten wiederholt wurde. Ebenfalls mit Oberlader erreichte Erich König 1901 durch die Rinnen östlich des Schafelzackens und Wildzackens den Birnhornspitze. Als Alpengänger fand Albin Roessel-Wien 1907 einen Weg durch die wuchtige Birnhorn-Südwand aus dem Birnbachles, welcher wegen seiner Großartigkeit mit der Wagnmannostwand in Wettbewerb treten kann und verdient, weiter bekannt zu werden. Roessel schildert den Weg in seinem Buch: „Unbekanntes Berggelände“ wie folgt:

„Die Birnhorn-Südwand ist etwa 1500 Meter hoch. Ein großes, terrassenförmiges Band mit Schneefeldern teilt sie. Ihr unterer Teil wird östlich von einer mächtigen, eiserfüllten, schlucht-

artigen Rinne begrenzt. Durch diese Schlucht stiegen die Erst-
ersteiger (Mayrhofer mit Oberlader) empor, welche sich auch
weiterhin stark rechts gehalten haben, da nach Aussage einer zu-
rückgeschlagenen Partie ein direktes Aussteigen gegen den Gipfel
unmöglich ist.

Vom unteren Ende der erwähnten, eiserfüllten Rinne nach
links zu einem lotrecht ins Kar abfallenden Felskegel, an welchem
ein Band links aufwärts führt. Vom Gipfel des Felskegels über
eine Scharte in die Wand des nächst höheren Felskegels. Man
nähert sich dann aufsteigend der links des Felskegels gelegenen
Schlucht, bis man sie auf einem Band erreichen kann. Vom
oberen Ende der Schlucht nach rechts in eine rotedige, kleine
Scharte des die Wand östlich begrenzenden Grades, über den man
das große Band mit den Schneefeldern erreicht. Im oberen Teile
der Wand, nämlich über dem Ansatze dieses letzterwähnten Grades
an das große Band, befindet sich ein plattiger Kessel, der rechts
von einem mächtigen Pfeiler, links von einer breiten, vom Süd-
Westgrat des Berges herabziehenden Kante begrenzt wird. Von
der kleinen Scharte zwischen letzterer und einem kleinen östlichen
Vorbau dringt man, die Bänder durch Ramine und Einrisse er-
klimmend und auf ihnen jeweils nach rechts absteigend in den
Kessel vor. Das höchsterreichbare Band verfolgt man von links
(Unterbrechungsstelle), überschreitet auf dem nächsthöheren die
Kante und steigt in ihrer Westflanke in die erste Rinne empor.
Unter einer unerklärlichen Felschichte führt ein Band wieder
in die Ostflanke zurück, über welche der Südwestgrat erreicht wird.
Über den Grat zum Birnhorn Gipfel. (Insgesamt 10—12 Stun-
den, teilweise sehr schwierig.)“

Die Wände westlich des Wildzackens, die Jauzkopfsüdwand
begingen im Sept. 1911 H. Neff, H. Kiermayer und Verfasser im
Abstieg. Über den Südwestgrat des Birnhorns ging die Fahrt
damals zum Jauzkopf und Daubenkopf, dann durch die steile Süd-
wand ungefähr zum Sattel nördlich des Wildzackens. Ein
schwerer Quergang führte zur Schlucht, welche die Verschneidung
des Wildzackens mit dem westlichen Teil der Südwand bildet.
Diese Schlucht wurde in teilweise schwerer Kletterei verfolgt bis
zum Latschen- und Waldgürtel, durch welchen wir direkt beim
Bad Leogang herauskamen. Will man vom Birnhorn nicht wie-
der zurück zur Kuchelnieder und zur Passauerhütte, so kann man
durch die Jauzkopf-Südwand einen abwechslungsreichen, land-
schaftlich ungemein schönen Weg ins Tal machen, welcher aller-

dings gleich den anderen Südwandanstiegen große Ausdauer und
große Orientierungsgabe verlangt und deshalb nur wirklich ge-
übten Bergsteigern empfohlen werden kann. Um die Besteigungs-
geschichte des Birnhornes zu vervollständigen, muß noch erwähnt
werden, daß der unbedeutende Nordgrat 1910 von Stubenrauch,
und die steinschlaggefährliche Ostwand von Finsterwalder-Rosen-
heim begangen wurden. Sehr schöne Kletterei bietet der von
Paul Hübel und Genossen 1904 erstmals begangene Ostgrat.

Das Birnhorn entsendet nach Süden einen mit schneidigen
Türmen, dem Schafelzacken und Wildzacken besetzten Gratücken,
welcher im sogen. Hochtölzer endet. In schwerer Kletterei er-
obernten Gerin und Genossen-Wien 1908 diese beiden Gipfel.

Das vom Birnhorn durch die Kuchelnieder getrennte Kuchel-
horn ist nunmehr von allen Seiten bestiegen worden. 1902 fiel
der Ostgrat durch Gujer vom Meßhörndl her, die Schutterassen
aus dem Tierkar begingen 1911 Karl Mayrhofer jun. und Neff-
Passau, während die Ersteigung der Südostflanke Gerin und
seinen Freunden aus Wien 1907 gelang. Zu empfehlen ist keiner
dieser Anstiege, weil sie wenig schöne Kletterei bieten und außer-
dem sehr brüchiges Gestein aufweisen.

Die Dreizinthörner vergleicht Purtscheller mit den 3 Zinnen
bei Schluderbach und bei der Erstbegehung des Südostgrades des
großen Dreizinthorns erinnert ihn ein etwa 5 Meter hoher Ueber-
hang lebhaft an die brüchige Plattenpartie unterhalb des höchsten
Marmarolegipfels. Die Südwand des kleinen Dreizinthorns ge-
lang im Sept. 1910 dem Verfasser mit dem schon erwähnten
Hüttenwart Karl Mayrhofer-Passau, wobei ein weitaus-
bauchender Ueberhang uns schwer zu schaffen machte; Oberlader
aus Leogang ging bei dieser Bergfahrt als Träger mit.

Den schwersten Gipfel der ganzen Gruppe, nämlich das
große Dreizinthorn, erstieg durch den sockelartigen Vorbau an der
Westkante des ersten Stockwerkes von Norden aus der bekannte
Wiener Bergsteiger Maischberger, durch den jetzt nach ihm be-
nannten Maischberger Ramin. H. Franz fand mit Alois Ruedl
einen Anstieg in der Südwestecke, während die Ramine der Nord-
ostseite, welche durch ein Kriechband erreicht werden können, 1908
von Goß mit Genossen und 1921 von Allwein mit Genossen
erstiegen wurden. Das von allen Seiten schwer erreichbare kleine
Marchandhorn erreichte als erster Karl Mayrhofer-Passau mit
Oberlader, welcher auch die Ostwand des großen Marchandhorns
zum Abstieg in die große Saugrube benützte. Den kürzesten Weg

von den Dreizinthörnern ins Ebersbergkar fand Gerin mit seinen Freunden 1908 durch die Begehung des schönen Südgrates der Hundshörndl. Damit sind die Fahrten im westlichen Teil aufgezählt, naturgemäß sind die Berge bei der Passauerhütte mehr erschlossen. Zunächst der Passauerhütte liegt das Fahnenköpfl; dieser Gratzacken des Mitterhorns besitzt in seiner kühnen Südwand eine der schönsten Klettereien des ganzen Gebietes; eine scheinbar unmögliche Platte muß dabei mit Benützung der kleinsten Vertiefungen als Griff mit darauffolgendem freiem Klimmzug sehr ausgesetzt erklettert werden. Gerin und Genossen aus Wien gebührt der Ruhm der Erstbegehung. Ebenso bezwangen diese Herren die Südostwand, Südwestwand und Nordwand der Mitterspitze in den Jahren 1906/07. Die brüchige Nordwand und den schönen, turmbesetzten Westgrat des Brandhörndls erstiegen Kiermayer und Verfasser 1911. An dieser Stelle möchte ich darauf aufmerksam machen, daß der schönste Aussichtspunkt im Gebiete der Passauerhütte, also im Kargebiet der Grub das Brandhorn ist, welches vom Hainfeld aus unschwer erstiegen werden kann; wuchtig baut sich von dieser Seite aus das Mitterhorn auf, eingerahmt von den prallen Abstürzen der Birnhorn-Südwand und der Pyramide des Kuchelhorns. 1908 überschritten Gerin und Genossen das mittlere Schoßhorn, wobei sie aber an der schwersten Stelle des Westgrates Seilhilfe von oben benutzten und der Ansicht waren, daß diese Stelle ohne Seilhilfe unmöglich sei. Otto Leigl, welcher später am Waghmann so tragisch verunglückte, bezwang dieses 5 Meter hohe Stück in freier Kletterei, wie auch die sehr schwere, etwa 80 Meter hohe Südwand, und am gleichen Tage auch noch die Südostflanke des Tierkarhorns, welche allerdings nur Gehgelände bietet. Die Uberschreitung des mittleren Schoßhorns ist sehr erleichtert durch den von Stubenrauch gefundenen Kamin im Westgrat, während Färber den schneidig aussehenden, aber unschwierigen Nordgrat des mittleren Schoßhornes erstieg. Damit sind die Ersteigungen des 2. Erschließungsabschnittes aufgezählt. Es kam der Weltkrieg und damit ein neuer Dornröschenschlaf für die Leoganger Steinberge. Schwer hatte in diesen Kriegszeiten die Passauer Hütte zu leiden, das ehemals so schmucke Heim war durch die oftmaligen Beraubungen in eine unwirtliche Stätte verwandelt worden. In den Kriegs- und Nachkriegszeiten war unterdessen eine Jugend herangewachsen, welche in den Fußstapfen eines Dülfer, eines Herzog wandelte und deren fabelhaftes technisches Können im Klettern sich noch weiter vervollkommnete.

Für die Leoganger kam nun die 3., die letzte Erschließungsperiode, die Zeit der Eroberung der schwersten Wände und Grate, an deren Bezwingung die Kletterkunst vor dem Kriege sich nicht heranwagen durfte.

Als Erste nahen nach dem Kriege als Eroberer 1920 Notar Rigele und Seerainer, dann 1921 von Schwerin mit Sartorius, welche die Südwand des Mitterhorns, die meine Freunde und ich 1913 zweimal vergeblich angegangen hatten, in neuzeitlich ungewöhnlich schwerer Kletterei 1921 auf zwei verschiedenen Wegen bezwangen. 1922 gelang von Schwerin und Dr. Hoferer der schneidige Südgrat des Barbarahorns, wie auch der erste Abstieg über den Nordwestgrat dieses dolomitähnlichen Gipfels. Das Barbarahorn ist der nördl. Ausläufer des Marchandhornkammes und ist dort von dem kleinen Marchandhorn durch die Barbarascharte getrennt. Nach Südwesten stürzt dieser der Grohmannspitze ähnelnde Berg in einer fast senkrechten Wandflucht ab; in ausgesetzter, schwerer Kletterarbeit gelang den Jung-Bayerländern Hans Winkler und Albert Münch am 10. 7. 1924 die Bezwingung dieser Wand.

Die größten Erfolge hatten aber der bekannte Bergsteiger Otto Herzog (Sekt. Bayerland), Gustav Lettenbauer und Georg Kugelstatter (ebenfalls Mitglieder der Sektion Bayerland). Die Bergfahrten meiner Freunde beweisen es, daß in den Leoganger Steinbergen auch der Kletterer modernster Richtung auf seine Rechnung kommt und daß er in dieser Gruppe Bergfahrten ausführen kann, welche durch ihre Eigenart und Schönheit sich mit den oft viel gerühmten benachbarter, bekannterer Gebiete messen können. Allein schon der Umstand, daß sich mit Ausnahme auf das Birnhorn in der ganzen Gruppe keine Markierung und kein Weg vorfindet, daß die Anmärsche, die Zugänge zu den eigentlichen Kletterfahrten erst in weg- und pfadlosem Gelände gesucht werden müssen, hebt die Bergfahrten in den Leoganger hoch über den Maßstab sonstiger Klettereien hinaus und läßt die Zeiten Hermann von Barth's dem Besucher neu erstehen; und da im alpinen Schrifttum bisher gerade über diese neuen, modernen Touren noch nichts veröffentlicht wurde, werden nachfolgend etwaigen Liebhabern die Wege geschildert.

Das kleine Marchandhorn (2060 Meter) war von Mayrhofer mit Oberlader 1897 von der Saugrube aus, und zwar über die Nordschulter und Westwand erreicht worden. Herzog mit Lettenbauer und Kugelstatter stiegen am 7. Juni 1924 von der

Barbarascharte links neben einem auffallenden Felsköpfl durch eine schwach ausgeprägte Rinne senkrecht empor, bis unter den überhängenden ersten Gratturm. Von hier aus querten sie über ein abschüssiges, im Frühjahr stark vereistes Band nach links auf eine Verbreiterung desselben und kamen dann über eine Wandstufe auf den Kopf des Gratturmes. Der nun folgende Aufschwung wurde ungefähr 8 Meter rechts der Kante über einem Ueberhang und eine Aufwärtsführung der Verschneidung mit darauffolgendem, glattem Seilzugquergang nach links erklimmen. Durch ein laminartiges Stück kamen sie wieder links auf den Grat, der sie bald zum Gipfel brachte. Am selben Tage stiegen sie durch die Ostwand des kleinen Marchandhornes ab, und zwar auf folgendem Wege. Der Gipfel wird durch eine Verschneidung auf der Ostseite gespalten. In dieser Verschneidung stiegen sie etwa 15 Meter abwärts und kamen dann auf den Südgrat zu einem Gratturm, der überhängend abbricht. Von seiner Einschartung kletterten sie nach rechts; ein gelbes, abschüssiges Band, das die ganze Ostwand durchzieht, führte sie mit kurzen Unterbrechungsstellen auf die Nordschulter des Berges. Das große Marchandhorn (2320 Meter) ist nun auch mit einer Reihe von Anstiegsruten überzogen. Aus der großen Saugrube über den Nordgrat erreichten von Schwerin und Dr. Hoferer 1922 den Gipfelgrat mit seinen vier Gipfelerhebungen. Im Verbindungsgrat zwischen großem und kleinem Marchandhorn ist etwa in der Höhe der ersten Barre der großen Saugrube eine Scharte, welche nördlich von einem Turm begrenzt ist, welcher mit drei mächtigen Ueberhängen zu der erwähnten Scharte abfällt. In der Fallinie dieser Scharte, von welcher eine gelbe Rinne herabzieht, steigt man über Geröll gerade empor bis zum Fuß der Rinne. Von hier zieht ein rampenartiges Band schräg nach links aufwärts, über eine schwierige Unterbrechungsstelle des Bandes hinweg erreichte man, diesem folgend, den Grat bei einer Scharte (2170 Meter) $1\frac{1}{4}$ Std. von der Barbarascharte. Ueber den Grat kamen die beiden, kleinere Abstürze bald östlich, bald westlich umgehend, auf den höchsten Gipfel. Den Abstieg nahmen Dr. Hoferer und von Schwerin über den Südgrat, und zwar folgten sie diesem bis zu dem großen Steilabbruch, querten ober diesem auf schrofigem Gelände in die Ostwand hinaus, absteigend bis zu einer gerade abwärts ziehenden Rinne, welcher sie ein kurzes Stück folgten, bis ein ansteigendes Band die Rückkehr zum Grat ermöglichte. Ueber einen weiteren Abbruch gerade hinunterkletternd kamen sie zum Griesener Rotschartl. Der Nordgipfel des großen Marchand-

hornes stürzt mit mächtigen Plattenbänken nach Nordwesten ab und zeigt sich dem Beschauer, der diese Wand etwa vom Gipfel des Barbarahornes aus besieht, als kleinere Wiedergabe der so wunderbaren Nordwestwand der kleinen Halt. Unheimlich glatt zeigt sich von diesem Standpunkt aus die wuchtige Wand, nur wenige Kanälierungen und farrenartige Erosionen lassen die Möglichkeit der Erstiegung ahnen. Lettenbauer und Kugelstatter stiegen am 28. Juni 1924 etwa 1000 Meter rechts einer auffallenden Höhle im kleinen Marchandhorn an der auffallenden Rippe, die bis ins Kar zieht und ungefähr in der Fallinie des Gipfels liegt, ein und arbeiteten sich ungefähr 25 Meter in äußerst brüchigem Fels zu einer Rinne empor. Die Rinne wird verfolgt bis an die oberen breiten Platten, die einen Kopf bilden. An der rechten Seite unter dem Kopf brachte sie eine etwa 20 Meter hohe Wandstelle in eine plattige Rinne. In dieser Rinne stiegen sie empor, kamen nach 30 Metern zum ersten Plattenschuß, hielten sich von da an links über breite Platten bis zum letzten Absatz in der Fallinie des Gipfels und erreichten dann, nach links an einem Wulst etwa 5 Meter emporkletternd, die Gipfelplatte. Nach Westen entsendet der Nordgipfel des großen Marchandhornes einen mächtigen Grat, welcher von der Marchandaln erreicht wird, wenn man über die unteren Grashänge bis an die dicht rechts des Grates führende Rinne ansteigt. Lettenbauer und Kugelstatter kamen am 29. Juni 1924 von hier nach links über eine 30 Meter hohe plattige Wandstelle auf ein breites Band. Der nächste Wulst wurde durch einen 6 Meter hohen Riß erzwungen und brachte sie auf ein weiteres Band. Ein 10 Meter hoher Riß führte in sehr schwerer Kletterei auf den nächsten Wulst, von wo aus über schöngestuften Fels am Grat der Gipfel erreicht wurde. Ebenso entsendet der Hauptgipfel des großen Marchandhornes nach Westen eine gratartige Rippe, welche über viele Wulstabsätze zum Gipfel führt. Die Letztgenannten erstiegen den Westgrat auf folgendem Wege. Der erste Riß auf dem Wulst ist 6 Meter hoch. Von einem Band aus führt ein aufwärts gehender Doppelriß auf ein weiteres Band. Die Wandstelle, die nun folgt, ist etwa 8 Meter hoch, führt über Schrofen zu einem weiteren Doppelriß, zu einem Band mit darauffolgendem 8 Meter hohem Riß. Leichtes Gelände leitete zum Gipfel.

Die Ostwand des großen Marchandhornes, welche seinerzeit Karl Mayrhofer im Abstieg beging, erlaubt verschiedene Durchstiege; einen Weg fanden Lettenbauer und Kugelstatter am

2. Juli 1924; in Raminen arbeiteten sich G. Brandt und Neigert (beide Mitglieder der Sektion Bergland) durch die Wand (26. Sept. 24). Die Ostwand des kleinen Marchandhorns wie auch der Südgrat des großen Marchandhorns wurde im Juni 1924 von Lettenbauer und Kugelstatter im Aufstieg begangen. Auch am Sauhornkamm, dessen Westflanke in steilen Wänden zur großen Saugrube abstürzt, wurden verschiedene Flanken neu begangen. Auf das 4. Sauhorn leitete durch die Westwand O. Herzog, G. Lettenbauer, K. Kugelstatter am 7. Juni 1924 die linke Begrenzungsgruppe einer Felschlucht, welche ungefähr in der Falllinie des Gipfels liegt und unmittelbar zum Gipfel leitet. Das 3. Sauhorn erstiegen über die Westrippe, bzw. Westwand G. Brandt und W. Neigert am 23. September 1924. Die Ostflanke des 4. Sauhorns durchstiegen im Juli 1925 Kugelstatter und Genossen. Ueber das Mezhörndl grüßen die wundervollen Südwände der Schoßhörner zur Passauer-Hütte herüber, und es ist verwunderlich, daß diese schönen Abstürze nicht längst schon durchstiegen wurden. Die wichtigen Plattenwände des hinteren Schoßhornes bezwang die Kletterkunst Lettenbauers, welcher mit W. Neigert und G. Haber die Wand anging. Im linken unteren Teil der Wand, links der Gipfelsfalllinie zieht ein gelber Riß herab, der am Wandfuß mit schwarzer Höhle endet. Rechts davon befindet sich der Einstieg. Mit teilweiser Benützung einer rißartigen Verschneidung kamen die Erstbegeher auf eine Zone schwachgeneigter Platten, welche nach rechts die Wand durchziehen. Diese verfolgten sie zu einem kurzen, wagrechten, überdachten Band. Von seinem Ende gings nach links in einen überdachten Winkel, dann kam ein Quergang auf glatter Platte nach rechts; von hier hat man Einblick in die den rechten oberen Teil der Wand durchziehende Schlucht. Nun gings im allgemeinen gerade aufwärts bis zwei gleichlaufende wagrechte Risse nach links in eine kurze, rißartige Verschneidung führen. Diese wurde erstiegen, worauf ein wagrecht nach links ziehendes Band erreicht wurde. Man folgte nun diesem nicht, sondern hielt sich gerade aufwärts bis zu der Stelle, wo besser gestufter Fels zum Grat hinaufführt. Ueber diesen besser gestuften Fels steigt man bis zum obersten nach links ziehenden Band, welches nach links verfolgt wurde; man stieg dann etwas höher unter die Ueberhänge des Gipfels, querte unter denselben nach links in ein Loch und kam durch eine Verschneidung gerade zum Gipfel. Die Ersteiger bezeichnen diese Bergfahrt als eine

ungewöhnlich schwierige. Auch die Südwand des vorderen Schoßhorns mußte sich der Kletterkunst Lettenbauers beugen, welcher am 16. August 1924 mit Kugelstatter, Haber und Neigert die Wand anging. Von der Passauer Hütte stiegen die vier auf den Weg nach Diesbach ab bis sie wagrecht unter den letzten Ausläufer des Mezhörndls auf Steigspuren in das Tierkar queren konnten. Vom Kar stiegen sie an auf ein wagrecht nach rechts östlich ziehendes Grasband, das eine gelbrote Unterbrechung aufweist, von der eine grasdurchsetzte Schlucht in die Höhe zieht. Das Band wurde verfolgt, an der Unterbrechung vorbeigequert bis nach links ein Grasband kam, das zu der oben erwähnten Grasrinne führt. Auf deren rechter Seite aufwärts zu der unter den eigentlichen Südabstürzen von rechts nach links hinaufziehenden Geröllrinnen. Vom Gipfel zieht nach Süden eine nur wenig ausgeprägte Rippe, die unten mit einer links von Felsen und schwarzen Flecken bedeckten Kante abbricht. Links dieser Kante befindet sich der Einstieg. Etwa 50 Meter kletterten sie die oben erwähnte Geröllrinne hinauf, dann über Schrofen auf eine oberhalb gelegene kleine Plattform (Steinmann). Ueber eine steil ansteigende Platte querte man nach rechts zu einer Ecke, dann auf einem etwas höher gelegenen kurzen Band zu einem Keitriß. Dieser wurde erstiegen, dann ein brüchiger Ramin erklettert, der oben wieder in einen Keitriß überging. Man befand sich nun oberhalb der erwähnten Kante. Nun gings schwach nach rechts, dann wieder nach links in einem Winkel, ein rauher Riß, hernach Geschröf führten auf ein von rechts heraufkommendes breites Band. Nun wurde nach rechts über grasdurchsetzte Felsen angestiegen bis zu einem Ueberhang. Hier ist die Durchstiegsmöglichkeit nicht rechts, sondern links über eine Platte, dann wieder links auf Geschröf, bis sich wieder eine Rinne öffnet, welche auf den obersten Grasfleck leitet. Etwas rechts eines seichten Risses zu einem kleinen Köpferl, dann rechts um die Ecke zu einem Grasfleck. Man stieg wenige Meter rechts ab in einen Ramin und erreichte durch diesen den Gipfel.

Steht man vor der Passauer Hütte und bewundert die nächste Umgebung derselben, so lenkt das trohige Fahnenköpfl immer wieder den Blick des Bergfreundes auf sich. Mit bauchigen Ueberhängen fällt das Fahnenköpfl nach Norden ab, nach Westen jedoch entsendet der Berg eine gelbe Mauer in furchtbarer Glätte zum Hochtor, einen Ersteigungsgedanken im Reime erstickend. Und doch wird die Wildheit dieser Wand noch über-

troffen von der Südkante des Fahnenköpfls, welche sich gotischen Pfeilern gleich, geschmückt mit grotesken Felsnasen, vom Hochtör weg aufbaut. Ein kühner Gedanke fürwahr, diese Kante anzugreifen. Ein unglaubliches Wagestück, welches in ungewöhnlich schwieriger Kletterei von G. Lettenbauer in Begleitung von Kugelfatter und Haber ausgeführt wurde. Nur der außerordentlichen Kletterkunst Lettenbauers, gepaart mit Ausdauer und seltener Kraft, konnte diese Erstersteigung glücken, welche die schwersten Klettereien des Kaisers wie Fleischbank Ostwand, Düllferriß an der Fleischbank noch weit übertrifft und wohl mit Recht zu den schwersten Klettereien, welche in den letzten Jahren ausgeführt wurden, gezählt werden darf. Es darf hier wohl erwähnt werden, daß Lettenbauer die Fahrt vollständig als Erster führte. Die Schilderung der Durchkletterung lautet folgendermaßen:

Der Südgrat steigt vom Hochtör weg im wesentlichen in sieben Aufschwüngen zum Gipfel an. Der Weg Gerin und Genossen 1908 bewegt sich erst vom 7. Aufschwung ab am Grat und ist deshalb nur als Südanstieg zu bezeichnen, während der Neudurchstieg über sämtliche Abzüge, fast unmittelbar an der Kante zum Gipfel leitet.

Am ersten Abbruch, vom Hochtör weg, durch eine Einbuchtung einige Meter hoch, bis ein grasdurchsetztes Gefirnse nach rechts an eine kleine Kante führt. An dieser etwa 3 Meter hoch, dann links in einer verschneidungsähnlichen Einbuchtung auf den ersten Abzug. Dieser kann auch rechts und links des oben genannten Weges erreicht werden, wie bei Versuchen bereits geschehen. Am 2. Abbruch aufwärts unter eine Höhle. Aus dieser links heraus und durch einen feinen nach links aufwärts ziehenden, etwa 10 Meter langen Riß zu einem kleinen Stand, dann über rasendurchsetzten Fels senkrecht aufwärts bis unter den oberhalb befindlichen Ueberhang. Unter demselben kurzer Quergang nach rechts in eine kleine Nische. Dann durch eine Verschneidung auf einen Standplatz und leichter zum Fuß des 3. Abzuges, der bereits von unten durch eine scharfe Kante auffällt. Etwa 3 Meter an der Kante hoch, dann nach links in den 2 Meter links der Kante hochziehenden feinen Riß und durch diesen, bis er endet. Gerade hoch über die glatte Platte, bis unter einen kleinen Ueberhang. Hier ungewöhnlich schwieriger, wagrechter Plattenquergang 5 Meter nach links, dann wieder nach rechts aufwärts in einen kurzen Ramin, der auf die Höhe des dritten latschenbedeckten Aufschwunges führt. Von diesem knapp rechts an der Kante über

einen Ueberhang, der von einem Riß durchzogen wird. Dann die Risse selbst hoch zu einem zweiten Latschenfleck. Am Fuße des 5. Aufschwunges befindet sich ein Block. Die hier ansetzende Platte wird von einem feinen, seichten Spalt durchzogen, die zu einem Band führt. Von diesem gerade an der Kante hoch zu einem Wulst. Ein von diesen Wulsten überdachtes Grasband zieht nach rechts abwärts. Auf diesem Band etwa 12 Meter rechts. Von hier über einen Ueberhang in eine Nische und dann nach rechts in einen Riß. Durch diesen bis wieder ein Band nach links führt. In dem nächsten gleichlaufenden Riß hoch, dann über Geschröf auf den 5. Aufschwung. Ueber ein kurzes, links durch einen Riß durchzogenes Wandl auf einen weiteren Latschenfleck. Ueber eine rinnenartige Wandstelle auf ein Band, das einige Meter nach links verfolgt wird, worauf man über einen der hier hochziehenden Risse eine Geröllstufe erreicht. Etwa 2 Meter hoch auf ein von abgesprengten Blöcken gebildetes Band. Auf diesem nach links in eine Verschneidung, die unter einen von einer Verschneidung durchzogenen Ueberhang führt. Rechts dieser Verschneidung über Geschröf zum 7. Aufschwung. Jenseits der Scharte kommt der Weg Gerin herauf, welcher in kürzester Zeit zum Gipfel führt.

Im Herbst 1924 glückte Notar Rigele-Saalfelden die Ersteigung der Südwand des mittleren Dreizinthorns. Damit sind nun alle Südbstürze der formenschönen Dreizinthörner durchklettert. Die Beschreibung der Erstbegehung der Südwand des mittleren Dreizinthorns findet sich in der Zeitschrift: „Der Berg“, Jahrgang 1925, Heft 1, Seite 35. In der gleichen Zeitschrift, Heft 4, Seite 123 ist die Wegbeschreibung durch die Ostwand des Griesener Hochbrettes geschildert, welche Wand am 22. 9. 1924 G. Brandt und W. Neigert durchstiegen.

Wohl eine der schönsten Bergfahrten im westlichen Teil, nämlich die Erstbegehung des Nordgrates des 5. Saurhorns vom Saurüssel weg gelang den Bayerländern Fritz Bechtold, Frz. Edmeier, Willy Merkl und Peter Mühritter am 31. 5. 1925.

Einen neuen Weg durch die Nordwestwand des Passauerkopfs fanden am 9. August 1925 Hartmann, Grünwald und Kugelfatter.

Da bisher noch nichts zusammenfassend veröffentlicht wurde über die Erststeigungsgeschichte meiner Lieblingsgruppe glaubte ich für den Bergsteiger einmal eine Uebersicht schaffen zu müssen.

„Warum ist Jedem seine Heimat der schönste Winkel der Welt? Nicht bloß der werteste, nein objektiv der schönste! Weil er Zeit und Anlässe hatte, seinen Blick in all die Millionen ihrer reizvollen Falten hineinzuschmiegen, über die bei flüchtiger Schau auch das geübteste Malerauge hinweggleitet, weil seine Seele die feinsten Wurzelsfasern der Liebe in das Erdreich der Heimat zutiefst hinuntergesenkt hat.“

Diese Worte von Eugen Guido Lammer wird besonders der Bergsteiger verstehen und mitempfinden, welcher einer bestimmten Gruppe seine Liebe zugewandt hat. Auch in meinem Innern lebt eine Seelenverwandtschaft zu dieser Naturauffassung; durch vielmaligen Besuch im Winter und Sommer, im Herbst und Frühling ist mir diese Gruppe meine Bergheimat geworden und deshalb gilt ihr mein volles Sehnen. Welch köstliche Erinnerungen tauchen beim Bearbeiten der Erstersteigungsgeschichte aus dem Meere der Vergessenheit auf, Bilder vergangener Zeiten werden zu wiedererlebender Gegenwart. Wie plagten wir uns seinerzeit am Westgrat des Brandhörndls und welche Freude hatten wir, als der Gipfel erreicht war. Zur Rast sollte dieser Tag dienen, nur ein Bummel fürs Gemüt war geplant gewesen und dennoch beim Anblick dieses schneidigen Grates war alles vergessen, sowohl die Pläne und Vorsätze, wie auch die Müdigkeit. Doch die Gipfelfreude war verfrüht, es gab erst noch harten Kampf mit der brüchigen Nordwand, die Nacht hatte sich mit dem Berg verbündet und beinahe wäre der Berg Sieger gewesen.

Ein anderes Bild:

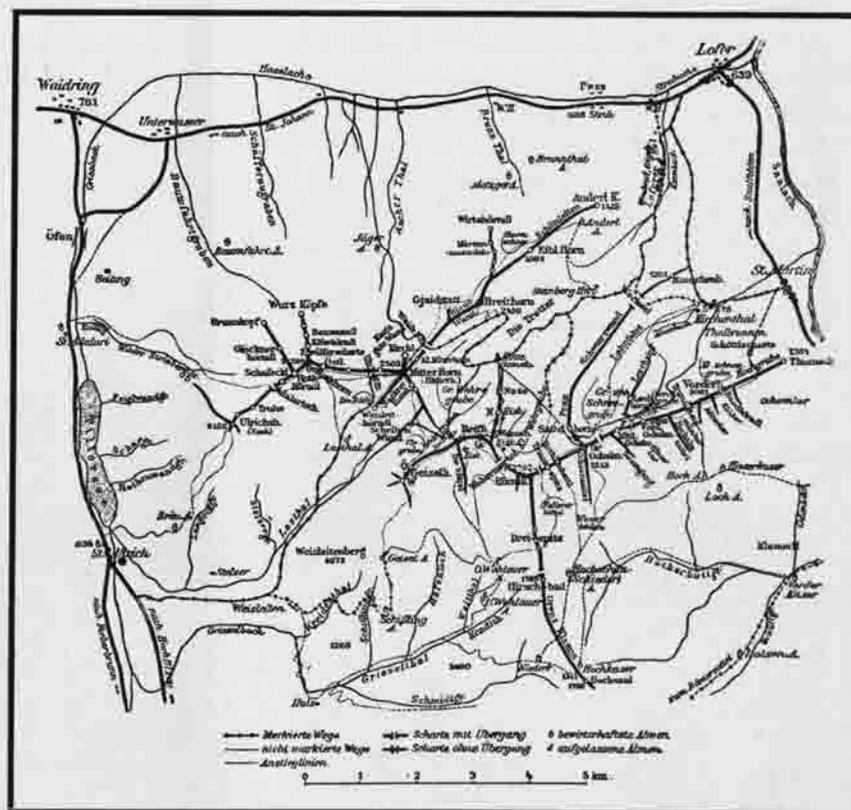
Im Winter 1913 zogen wir aus zum Birnhorn; wir wollten den Berg, welcher uns schon soviel Schönes gegeben hatte, im Winterkleid schauen. Von Diesbach hatten wir uns zur Niedergrubalm hinaufgeschunden, dann aber zu allem Ueberfluß die nun folgende Waldregion falsch angepackt, anstatt nördlich hinaufzuspüren, versuchten wir es südlich an der Mitterhornseite, doch Lawinengefahr und Felsabbrüche zwangen uns zur Rückkehr zur Niedergrubalm. Hier wird mein Begleiter plötzlich krank und kann nicht mehr weiter. Die Alm selbst ist größtenteils verfallen, nur über dem ehemaligen Herd ist noch ein Stück Dach und glücklicherweise noch etwas Heu. Holz muß erst aus dem Schnee herausgegraben werden, gibt aber mit Spiritus ein rettendes Feuer. Der Kranke wird in einen Trog mit Heu eingepackt, bekommt alle entbehrliche Kleidung und in heißer Limonade ein fieberstillendes Pulver, ich ziehe aber allein hinaus in die klare Nacht, um den

Beg durch den Wald zur Jagdhütte zu finden, von wo aus dann der Anstieg ins Kar nicht mehr zu verfehlen ist. Ein gütiger Engel läßt mich den Weg finden und heil zu meinem Freunde zurückkehren. Bei Tagesanbruch geht es weiter hinauf zur Hütte, das Pulver hatte seine Wirkung getan und so wollten wir wenigstens die Passauer Hütte erreichen, um dort die volle Genesung des Freundes abzuwarten. Des Kranken Rucksack kommt auf den meinen, und nach 6 Stunden drückten wir uns in der bald warmen Hütte die Hand. Die Hauptschwierigkeit sollte aber erst noch kommen. Wir wußten, daß die Ruchelnieder, der Schlüssel der Winterersteigung, uns noch schwer zu schaffen machen werde. Und wir hatten uns nicht getäuscht, als wir tags darauf mit frischer Kraft hinauszogen in den klaren Wintertag. Bald ist das gefährliche Stück erreicht, die Neigung beträgt etwa 45 Grad, der Hang ist lawinengefährlich und oben droht zu allem Ueberfluß eine Wächte. Zur Linken aber bieten Felsen festen Stand und gute Sicherung, deshalb darf der Gang gewagt werden. Ich komme ein gutes Stück hoch, da geht mit scharfem Knall der ganze Hang los und nimmt mich mit in die Tiefe. Doch das Seil hält und der reingefegte Hang ist jetzt ohne Gefahr zu begehen. Die Wächte am Grat erfordert noch ziemliche Arbeit, aber nach 3½ Stunden stehen wir auf der Ruchelnieder und wissen, daß der Berg nun unser sei. Leicht bringen uns aperen Bänder, welche der Nordwestwind hereingefegt hatte, zum Birnhornspitze; eine unbefreiblich schöne Fernsicht vom Dachstein bis zum Ortler belohnte die aufgewandte Mühe.

Vom Birnhorn stiegen die Gedanken hinüber zur Südwand des kleinen Dreizinthornes. Am Herdfeuer der Griesener Schafalm hatten wir die Nacht verbracht und dann beim Morgengrauen uns 3 Stunden lang über griesbedeckte Platten hinübergeplagt zum Hasenhals. Mit mauergleichem Aufbau stand vor uns der Turm des kleinen Dreizinthorns, ein Kamin führt vom gespaltenen Gipfel zu uns herab, doch was wir sehen, erfüllt uns mit Bangen, sind diese Ueberhänge wohl gangbar? Ein sehr schwerer Riß bringt uns zu einem Band und hier will der Sturm auf das Bollwerk schon erlahmen, denn wie ein Dach hängt der Fels über uns hinaus. Mit meinen Begleitern, dem Hüttenwart Mayrhofer und Oberlader, welchen wir als Träger mitgenommen hatten, wird Kriegsrat gehalten, nach langer Beratung siegt der Angriffswille. An einem möglichst hochangebrachten, soliden Mauerhaken binde ich Oberlader an, damit er die Hände

frei bekommt, dann klettere ich auf seine Schultern, noch aber reicht meine Größe nicht aus. Nun steige ich noch auf Oberladers Kopf und jetzt bringe ich den rechten Arm bis zum Ellenbogen in den sich öffnenden Kamin hinein. Was ich vor mir sehe, ist gangbares Gelände, nun also los. Rücklings weit hinübergebeugt stemmen sich die Füße ab von Oberladers Kopf, baumeln hinaus in die Luft — die Zugstemme gelingt und mit Keuchen liege ich in der unteren Oeffnung des Kamins, lange muß ich verschnaufen, bis ich weiter kann. Die beiden Begleiter ersteigen am doppelten Seil den Ueberhang, von mir mit einem zweiten Seil gesichert. Was nun folgte, war ein wunderbarer, schwerer Fels, rauh und fest, so schön wie in den Dolomiten. Ein weiterer plattiger Ueberhang konnte uns nicht mehr lange aufhalten, nach wenigen Seillängen hatten wir den Gipfel erreicht. Die Freude am Gelingen der herrlichen Bergfahrt zeigte mir so recht der feste Händedruck der Freunde. Als wir dann über Griesener Hochbrett, Hochdurchkopf und Jungfrau zur Griesener Schafalm zurückgekehrt waren, taufte mich mein Bergvater Mayrhofer, welcher uns damals junge Burschen in den Zauber und die Herrlichkeit der Berge eingeweiht hatte, nach guter alter Sitte mit einem Glas Moosbeerschnaps zum Hochtouristen.

Dann nahte der Abend, — die Schatten wurden länger, des Tages letzter Glutbrand lag als Abschiedsgruß auf den Firnen im Süden. Da kam dann in das Innere der Lohn für die Tagesarbeit: Es war ein tiefes Gefühl von Zufriedenheit!



Wegekarte vom Loferer Gebiet

Die Loferer- und die Leoganger Steinberge / Ihr Formenschatz

Don Dr. Norbert Lichtenegger / Wien

Sermann Franz hat vor 25 Jahren diesen beiden Gruppen, seinen Lieblingsbergen, zwei Studien gewidmet, in denen er auf ihre eigenartige Schönheit aufmerksam machte und gleichzeitig dem Bedauern Ausdruck gab, daß die Steinberge zu wenig bekannt wären: Das Steinerne Meer unmittelbar im Osten, noch mehr der Wilde Kaiser im nahen Westen zügelten die meisten Bergwanderer in ihren Bann.

Wenn sich auch späterhin an diesen Verhältnissen wenig geändert hat, so können wir heute nicht mehr darüber klagen. Denn gerade das Fehlen lärmenden Massenbesuchs macht das Arbeitsgebiet der Sektion Passau dem Bergsteiger, der die anstrengenden, aber wunderbaren Gratwanderungen der beiden Gruppen zu schätzen weiß, doppelt wert. Dazu kommt noch ein beachtenswerter Umstand, der in unserer Zeit, da der befinnliche Wanderer das Geschaute auch überdenkt, von besonderer Bedeutung ist: Der **Formenschatz** der Steinberge ist vielgestaltig und interessant und die Tatsache, daß sie rings von tiefen Tälern umschlossen werden, erlaubt weitgehende Einblicke in ihre Entwicklungsgeschichte.

Der **Aufbau** ist im allgemeinen überaus einfach. Benützt man einen der Wege, die von Süden her zum Hauptkamm der Leoganger emporführen, so erreicht man, über bunte, meist rötlich gefärbte Schiefer — die sogenannten **Wersener Schiefer** der untersten Trias — ansteigend, in einer durchschnittlichen Höhe von etwa 1100 Meter grauen, grußigen **Dolomit**, in den steile Gräben eingerissen sind und der nur hier und da von schmalen, dunklen mitteltriadischen Kalkstreifen unterbrochen wird. In beiden Gruppen gehört die gesamte Gipfelregion dem den Basisdolomit überlagernden (norischen) **Dachsteinkalk** an, dessen starke Bänderung — die Einheimischen nennen diese Bandstufen **Kreife** —

für die einzelnen Hochgipfel, die meist Horn- oder Pyramidenform erkennen lassen, überaus charakteristisch ist.

In beiden Steinbergen herrscht Nordfallen vor; nur in den Loferer fallen am Nordhang des Laastales die Schichten des **Seehorns** gegen Süden, während das **Mittelhorn** (Hinterhorn) und die benachbarten **Rothhörner** plane Lagerung aufweisen. Steil stürzen die glatten Kalkplatten nördlich des **Vorderhorns** und des **Mitterspitzenkammes** in die Tiefe. In dem Zug **Hochfäul — Geierkogel — Kirchel** nördlich von Hochfilzen ist die Kalktappe völlig abgetragen worden.

An der Nordostecke der Loferer ist im **Rauhenberg** (1300 Meter) ein kleiner Teil der sogenannten juvavischen Decke erhalten geblieben, der entlang der Saalach u. a. auch der Gerhardtstein, Hochkranz und Reiteralp angehören. Unter ihr ist die tirolische Basisdecke der Steinberge in die Tiefe versenkt.

Geringe orographische Gliederung kennzeichnet die **Leoganger**, deren tiefere Randteile lediglich von schmalen, steilen Gräben durchfurcht werden, während sehr hoch gelegene, breite Karböden die Grate voneinander trennen. Darum erscheinen sie dem Beschauer aus der Ferne als kompakter Stock, während der **Loferer Steinberg** vor allem durch das tiefzurückgreifende **Loferer-** und das **Laastal** eine stärkere Auflösung erkennen läßt. Aber auch hier dehnen sich in großer Höhe die weiten ehemaligen Firnbecken der Großen und Kleinen Wehrgrube aus. Mit Recht sieht man darum seit langem die Steinberge als einen **Uebergangstypus** zwischen den östlich benachbarten Kalkhochflächen und den im Westen von ihnen vorherrschenden Kalkketten an.

Am klarsten erkennbar sind die Veränderungen, welche unsere beiden Gruppen während des **Eiszeitalters** erfahren haben. Die Gneis- und Schieferblöcke, die man teils hoch an ihren Hängen, teils auf den benachbarten Bergen gefunden und als durch das Eis verschleppte zentralalpine **Erratika** erkannt hat, lehren, daß zur Zeit der größten Vereisung nur die Gipfelregion aus dem Eisstromnetz herausfah. Seine absolute Höhe läßt sich am Südrand der Leoganger mit rund 1800—1900 Meter, am Nordrand der Loferer mit 1500—1600 Meter ansetzen. Schon daraus erhellt, daß sich aus den hochgelegenen Karen wie den beiden **Saugruben**, dem **Ebersbergklar**, der **Grub** in den Leogangern, im Loferer Steinberg aus den **Wehrgruben** und den

meisten der übrigen kleineren Kare schon zur Zeit der größten der vier Hauptvergletscherungen Lokalgletscher auf die zentralalpinen Eisströme aufschoben.

Das Tal des **Pillersees** gibt überaus interessante Aufschlüsse über die Art und Weise, wie die Vereisung in diesem Teile der Alpen abflaute. Die **Moränen** der **Rechensau** und der **Beufing** nördlich des Sees sowie jene von **Waidring** lassen erkennen, daß das Zungenende eines aus den Zentralalpen kommenden Gletschers in einem späten Abschnitt der **Würmeiszeit** (der letzten Hauptvergletscherung) hier lange Zeit stille lag: Ein Ast des **Saalachgletschers**, der den Sattel von Hochfilzen westwärts überfloss, reichte damals sowohl bis in die Gegend von Fieberbrunn als auch bis Waidring. Seine Endmoränen haben den **Pillersee** aufgestaut, der später durch rasch vorrückende Schuttkegel stark eingengt wurde. Der Gletscher zog sich dann ruckweise zurück und baute weitere gut erhaltene Endmoränen bei **Gschwendt**, schließlich im Bereich des **Hochfilzner Sattels** auf.

Noch zu der Zeit, da das zentralalpine Gletscherende die mächtigen Moränen von Saalfelden aufbaute, reichten zahlreiche **Lokalgletscher** der Steinberge bis zu den umgebenden Haupttälern hinab. So ist uns aus dieser Zeit des sogenannten **Bühlstadiums** (die Schneegrenze lag damals etwa 900 Meter tiefer als heute) am Ausgang des **Loferer Tals** eine Endmoräne erhalten, die einem aus den beiden Wehrgruben gespeisten Gletscher angehörte. Aber auch im **Laastal** finden wir in einer Höhe von 1000 Metern mächtige, aus jener Zeit stammende Moränenmassen; über sie führt der Weg, der zum Mitterhorn ansteigt. Sammelschalen dieses Gletschers waren das **Mitterhornkar** und die **Ulricher Grube**.

Die Stufe, die von **Kirchentäl** zum Boden des Saalachtals herabgeleitet, ist von wirrem Blockwerk überschüttet; es rührt von einem Bühlgletscher her, der aus der Großen und Kleinen Schneegrube und der Lärchgrube gespeist wurde.

Auch in den Karen auf der Nordseite des Kammes **Rothörndl — Hinterhorn — Breithorn** sammelte sich Eis, das vermutlich bis zum **Strubtal** herabreichte. Das Gleiche gilt für das **Ebersbergklar** und die **Grub** im Leoganger Steinberg. Wenn hier auch Endmoränen von Lokalgletschern jener Zeit im Saalachtal nicht zu finden sind — wahrscheinlich sind diese Ablagerungen von der Saalach später zerstört worden — so geben uns doch die aus-

gezeichnet erhaltenen Moränen am **Rohrfluh** (925 Meter) in dem die beiden Steinberge trennenden **Schüttachgraben** davon Kunde, daß zur Bülizeit sämtliche großen Kare der Leoganger Gletscher bis in die Tiefe der umgebenden Talgründe sandten. Dem Wanderer, der von Hochfilzen über den Ramernsattel dem Saalachtal zustrebt, fallen die von tiefen Rachen durchzogenen, der Vegetation infolge der bedeutenden Bodenbeweglichkeit beraubten Moränenablagerungen auf, die zwischen dem **Hinterkaser** und der **Dalsenalm** hell aus dem dunklen Wald hervorleuchten. Der vereinigte Gletscher der **Großen und Kleinen Saugrube** endigte hier.

Aber auch die **Südseiten** der beiden Gruppen trugen kleine Gletscher. So zog sich von der **Riekenarscharte** ein schmaler, steiler Eisstrom herab, ein zweiter von der **Reißenandscharte**. Entsprechend der Südlage fanden sie schon in größerer Höhe ihr Ende. Im **Loferer Steinberg** war das Doppelkar des **Fellerersandes** eiserfüllt und im Bereich des **Griesbachtals** gestatten Moränenreste die Folgerung, daß im Bülzeitstadium ein Gletscher, der aus dem Kar oberhalb der **Wohlaualm** gespeist wurde, im **Weißtal** bis etwas unter 1500 Meter herabreichte und daß ein zweiter im westlich benachbarten **Hafenloch** seine steile Zunge bis in eine Höhe von ungefähr 1300 Meter herabschob.

Selbst die Bergletscherung einer noch späteren Zeit, der des **Gschnitzstadiums**, in dem die Schneegrenze um etwa 600 Meter tiefer lag als heute, läßt sich ziemlich genau feststellen:

Zwischen 1500 und 1700 Meter Höhe führt der Weg, der **Lofer** mit der **Schmidt-Zabierow Hütte** verbindet, über schütterere Moränen. In der gleichen Höhe finden sich solche u. a. am Ausgang der **Großen Schneegrube**. In der **Grub** spannen sich mehrere teilweise unterbrochene Kränze von Endmoränen von der Gegend der **Passauerhütte** bis zum Eingang des **Tierkars**. Im **Ebersbergkar** lassen entsprechende Ablagerungen erkennen, daß ein Gschnitzgletscher hier bis oberhalb der **Ebersbergalm** reichte.

Auch in den Haupttälern hat die diluviale Bergletscherung — abgesehen von den schon erwähnten Würmrückzugsmoränen — bedeutende Veränderungen hervorgerufen: Viele Seitentäler münden mit Stufen in die Haupttäler, die von den zentralalpinen Gletschern übertieft wurden. Prachtvolle Klammern zerschneiden diese Mündungsstufen, so die **Vordertaserklamm** und die benach-

barte **Rohrfluh** im Schüttachgraben. Hieher gehört auch die wenig beachtete **Teufelklamm** an der Mündung des **Wilden Steinberggrabens** nördlich vom Pillersee. Die Entstehung der sogenannten **Ulricher Oesen** geht darauf zurück, daß der Abfluß des Pillersees nach dem Schwinden des Eises in dem durch die Endmoräne von Beuting—Waidring verstopften Tal auf eine längere Strecke hin nicht über dem Talteufte, sondern über dem ehemaligen Talhang in die darüberbefindlichen Gletscherablagerungen einschritt und schließlich den harten Dolomit durchbrechen mußte.

Im Eiszeitalter sind auch mehrere **Wasserscheiden** verlegt worden: So bestand aller Wahrscheinlichkeit eine Wasserscheide in der Gegend des **Strubpasses**, das Strubtal wurde früher gegen Westen zur Großache entwässert, erst die Moräne von Waidring baute hier einen neuen Sattel auf. Ähnlich erfolgte die Entwässerung des Pillerseetales gegen Süden und der **Griesibach** führte einst über den „Hals“ und südlich des **Unterberges** über **Flecken** nach Westen zur Pillerseeache hinaus. Auch im Norden des **Wiesensees** unterhalb des **Kirchls** läßt sich eine präglaziale Wasserscheide vermuten.

In der Hochregion hat das Eis die trennenden Grate manchmal so stark durch Unterschneidung zerstört, daß davon nur einzelne Erhebungen in Form von **Torsäulen** zwischen den Karen stehen geblieben sind, wie das **Mehhörndl** nördlich der Grub oder die **Scheibenwand** im Norden der Ulricher Grube. Im Süden des Ebersbergkares hat das Eis die Karrückwand völlig zerstört: Der Ebersberggletscher und die früher erwähnten Gletscher der Leoganger Südseite standen über die Reißenand- und die Riekenarscharte hinweg miteinander in Verbindung.

Heute liegen die Kare öde und verlassen, wenige Schneeflecken überdauern den Sommer, der Boden der ehemaligen Firnbecken wird von zerschrundeten Karrenfeldern eingenommen. Nur Hangverwitterung, Steinschlag und Bergsturz, sowie chemische Erosion führen Veränderungen in dieser Landschaft herbei, die wasserlos ist, in der aller Niederschlag in den Klüften des leicht löslichen Gesteins versiegt: Alle Klein- und Großformen des **Karstes** finden wir hier vertreten. **Karren** und tiefe **Karstbrunnen**, die sich am Kreuzungspunkt mehrerer Klüfte angesiedelt haben, offene **Dolinentrichter** und schließlich **Karstaktäler** wie etwa das Loferer Tal trifft der Wanderer an. Dazu gesellen sich

zahlreiche **Höhlen** in jeder Höhenlage, zum Teil tritt auch heute noch aus ihnen Wasser aus, wie im **Lamprechtsofenloch** oder an der **Seisenbachquelle** im Strubtale. Eine Karstform, die hier so charakteristisch auftritt, daß sie von der einheimischen Bevölkerung mit einem eigenen Namen belegt wurde, ist an dieser Stelle zu erwähnen: Die **Tretter**. Unter einem **Trett** (= Tritt) versteht man eine an drei Seiten von Wänden oder Steilhängen abgeschlossene Hohlform, die nur nach einer Richtung hin offen steht. Ein ausgezeichnetes Beispiel, zugleich das größte Trett ist die **Niedergrub** am Aufstieg von der Diesbachmühle zur Passauerhütte. Zahlreiche Tretter finden sich unterhalb der beiden **Wehrgruben im Loferer Steinberg**.

Wir müssen uns vorstellen, daß sogenannte Kluftnester, einzelne Höhlensysteme, diese Kalkstöcke durchziehen. Wird ein solches durch oberflächliche Erosion oder das Zurückwittern eines Hanges eröffnet, so kann es zum Austritt einer **Kluftquelle** kommen. Ein Trett ist nun nichts anderes, als der Quelltrichter einer solchen plötzlich erscheinenden unterirdischen Wasserader. Häufig versiegt sie schon nach kurzem Lauf, wie man an den wenigen Kluftquellen, die in unserem Gebiet in größerer Höhe austreten, beobachten kann.

Die fortschreitende Hebung des Gebirges bringt eine Vermehrung der Klüfte mit sich, höher gelegene Kluftquellen versiegen, tiefere werden eröffnet. Durch diese unregelmäßigen Vorgänge werden absonderlich gestufte Täler mit steilem Talfluß wie etwa das **Loferer Tal**, geschaffen. Aus zwei starken Kluftquellen tritt in einer Höhe von 750 Metern unmittelbar am Rand der fast ebenen Schottersohle der **Egenbach** aus, verschwindet im Geröll und erscheint neuerdings an der niedrigen Stufe, die zum Strubtal herabführt. Verfolgt man den Anstieg zur **Passauerhütte**, so entdeckt man bei genauerem Zusehen in dem Kranz der kleinen Wände, die das obere Ende der Talsohle abschließen, mehrere wasserlose Höhlenausgänge. Und solche weisen auch die Wände der darüber befindlichen Tretter auf. Die Wasserarmut, die Verkarstung nimmt nach oben zu. — In der Eiszeit ist das tiefe, vom Felsen umrahmte Tal durch die Schürfkraft des Gletschers, der es durchzog, noch verbreitert und vertieft worden.

Das Loferer Tal liegt im ganzen in leicht löslichen Kalken. Wo wir aber sonst aus der Felsregion etwas tiefer in das latschenüberkleidete Gewirr der Dolomitgräben hinabsteigen, begrüßt uns

Wasserrauschen. Mitunter versiegen auch hier die Wasseradern, doch nicht in dem nur mäßig löslichen Gestein, sondern in mächtigen Schuttlagen. Ihre Anhäufung in den steilen Gräben, wo das starke Gefäll raschen Schuttransport ermöglicht, ist nicht so ohne weiteres verständlich. Besonders die Südhänge der Leoganger und die Westflanke der Loferer zeigen schon von weitem durch die gelbe Farbe des Gerölls die starke Verschüttung dieser Gräben an. Um sie zu verstehen, muß man sich unser Gebiet zur Zeit der letzten Großvergletscherung vorstellen, zur Würmeiszeit; wie schon erwähnt, sah damals nur die Gipfelregion aus den rund 1000 Meter mächtigen Eismassen. Aller Schutt stürzte auf die Oberfläche der Ferngletscher, die ihn allmählich in der Richtung gegen das Vorland verschleppten. Als gegen Ende der Würmeiszeit die Eisströme zu schrumpfen begannen, wurden Schuttkegel aus den obersten Teilen der Gräben auf sie hinausgebaut. Infolge des Sinkens erfuhren die Geröllmassen eine Anstufung nach unten zu, während sie von oben her durch die Bäche bereits zerschnitten wurden. Es zeigt sich, daß dieser Vorgang schon in der vorletzten, der **Riß-Eiszeit**, stattgefunden haben muß, denn im **Schafgraben**, der vom Seehorn zum Willersee herabzieht, finden sich in einer Höhe von 1200 Metern unter diesem Schutt bloßgelegte Reste von noch älteren, fest verkitteten Geröllbänken.

Schon lange vor Eintritt des Eiszeitalters sind die Steinberge in ihren höheren Teilen Karstgebiet gewesen. Führt auch manche Karsterscheinung, wie wir das bei den Trettern gesehen haben, zur Entstehung von Felswänden und haben auch die einzelnen Rämme infolge der Unterschneidung durch das Eis im Diluvium eine Zuschärfung erfahren, so ist die Entstehung der Felsformen doch nicht allein darauf zurückzuführen. Vor allem ist die intensive Arbeit des rinnenden Wassers an den umrahmenden tieferen Hängen die Ursache, warum die sie überragenden Rämme rasch zurückweichen und so längst zu Graten geworden sind.

Das Auffallendste in der ganzen Erscheinung unseres Gebietes sind die breiten, nordschauenden Rame, die steil und in großer Höhe über den umgebenden Tälern abbrechen. Sie sind durch die Lokalvergletscherung veränderte Relikte aus einer längst vergangenen Zeit. Damals waren die Steinberge eine niedrige Mittelgebirgslandschaft von geringen relativen Höhenunterschieden, die durch lange Täler nord- und nordostwärts entwässert wurde. Erst bei fortschreitender Hebung verkarsteten die

beiden Gruppen und nur die Haupttäler ringsumher wurden eingetieft. In den Resten dieser toten Nebentäler sammelte sich im Eiszeitalter der Firn. Jene Mittelgebirgslandschaft ging aber aus einem noch flacheren Relief dadurch hervor, daß dieses von ungleichmäßigen Aufwölbungen betroffen wurde, welche lange nordwärts und kurze südwärts gerichtete Täler schufen. Diese Asymmetrie ist uns bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben und kommt darin zum Ausdruck, daß die Steinberge im Süden unmittelbar steil abfallen, während sie gegen Norden und Nordosten erst allmählich zu den darunter absehenden Steilhängen absinken.

Leider konnte ich an dieser Stelle den Formenschatz der Steinberge und seine Entwicklung nur in ganz groben Umrissen skizzieren. Dennoch erfüllen diese Zeilen ihren Zweck, wenn der Leser, der von einem der schönen Hochgipfel seinen Blick über die beiden Gruppen schweifen läßt, der Zeugen der Vergangenheit gewahr wird und sein Empfinden der erschütternden Lebendigkeit der Natur nahekommt.

Wir woll'n in die Berge ziehen
wohl durch die Täler weit,
wir wollen die Gipfel schauen
in tiefer Einsamkeit,
horchen und lauschen dem Sturm und dem Wind
droben, wo sie zu Hause sind.

Rauhe Felsen dort stehen,
zeigen in Rissen den Pfad,
es klettert sich fröhlich gleich Gamsen
zur Höhe, zum Zackigen Grat.
Tief unten die Hütte, so freundlich, so klein
und grüne Matten voll Sonnenschein.

Die Heimat schimmert von ferne,
sie ist dem Herzen so nah,
doch ihrem Fühlen und Denken
steh'n oftmals als Fremde wir da.
Den Zug unsrer Seelen nach Freiheit und Licht,
Den Drang nach den Bergen begreift sie nicht.

Last trotzdem fröhlich wandern,
die kleine, muntere Schar,
Von Fels zu Felsen springen
wie Quellen rein und klar.
Sie rauschen ja auch, wie's ihnen gefällt
weitab vom breiten Strom der Welt.

R. W.

3p 50

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000028190